Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Dienstag, den 10. Dezember 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. — 7. Jahrgang. — Nr. 292

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Kongreß.

Washington, D. C., 10. Dez. Cullom von Illinois hielt im Senat seine angekündigte lange Rede zur Begründung seiner Resolution zugunsten energischer Vertretung der Monroe-Doktrine und überhaupt einer „schneidigen" Ausland-Politik.

Im Abgeordnetenhaus stellte Barrett (Rep.) von Massachusetts den aufsehenerregenden Antrag, Thomas F. Bayard, den amerikanischen Botschafter in London, wegen seiner kürzlichen Aeußerungen über das amerikanische Volk und den amerikanischen Kongreß in Amts-Anklagezustand zu versetzen. Der Sprecher gab, gegen den Protest von Crisp (Dem.) von Georgia, die Entscheidung ab, daß dieser Antrag jetzt in der Ordnung sei, und das Haus schritt dann zur Erwägung desselben. Barrett hielt eine längere Rede darüber.

Crisp vertheidigte Bayard. Dann wurde Schluß der Debatte beantragt. Bei der Abstimmung durch Aufstehen wurden 80 Stimmen für, aber 206 gegen den Antrag abgegeben.

Bradleys Amtseinführung.

Frankfort, Ky., 10. Dez. Heute Mittag fand in der Staatslegislatur die feierliche Amtseinführung von Oberst W. O. Bradley statt, dem ersten Republikaner, welcher zum Gouverneur von Kentucky erwählt worden ist. Der Volkszulauf war groß und der Enthusiasmus ebenfalls, wie immer bei solchen Gelegenheiten. Im „Capitol Hotel" ist heute Abend großer Inaugurationsball. Der bisherige Gouverneur Brown ist heute Nachmittag mit seiner Familie nach Louisville abgereist; er will sich von jetzt an ganz der Rechtspraxis daselbst widmen.

Verduftet.

Arcola, Ill., 10. Dez. Tetley, alias Frederick Loraine, der Schauspieler, welcher hier so großes Aufsehen dadurch machte, daß er Frl. Flora Lewis erst hypnotisirte und dann heirathete, ist nächtlicherweile nach unbekannten Regionen verduftet. Die „Weißkappen" waren ihm schon auf den Fersen. Er soll sich nach Chicago gewendet haben. Flora hat noch immer ihren hypnotischen Zustand.

Brandschaden.

Chilton, Wis., 10. Dez. Das, bereits an anderer Stelle kurz erwähnte Feuer dahier war höchstwahrscheinlich durch Brandstiftung verursacht worden. Es waren übrigens ursprünglich zwei verschiedene Feuersbrünste, welche jetzt beide unter Kontrolle gebracht sind. Das erste Feuer hatte seinen Heerd im „Western House", und das zweite in der Fabrik der „Chilton Stone & Milling Co." Das Unheil ist nicht so groß, wie es anfänglich schien; doch hat der Geschäftstheil des Städtchens sehr gelitten.

Hayward bekennt!

Minneapolis, 10. Dez. Der zum Tod verurtheilte Harry Hayward hat nun wirklich ein Geständniß abgelegt. Jeder Schatten von Zweifel an seiner Schuld bezüglich der Ermordung der Katherine Ging ist jetzt beseitigt. Er babsichtigte ursprünglich, auch den Maschinisten Claus Blixt, durch welchen er jenen Mord vollführen ließ, nachher umzubringen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Mannheim von Hamburg.
Philadelphia: Pennland, von Liverpool und Antwerpen.
Genua: Ems von New York.
Marseille: Burgundia von New York.
London: Mississippi von New York.
Liverpool: Teutonic von New York.

Abgegangen.

New York: Spree nach Bremen.
Gibraltar: Fulda, von Genua nach New York.

Der von Rotterdam nach New York bestimmte Dampfer „Manhasset" ist in Halifax, N. S., im Schlepptau des Dampfers „Martello" (von New York nach Hull) angekommen. Das Schiff hatte furchtbare Stürme durchgemacht und war dabei schließlich fahruntüchtig geworden.

Ausland.

Nachträgliches vom Hammerstein.

Berlin, 10. Dez. Wie nunmehr bekannt wird, unterbreitete Freiherr v. Hammerstein, der durchgebrannte Ex-Chefredakteur der „Kreuzzeitung", bereits im Jahre 1890 dem Verwaltungsrath dieses Blattes einen gefälschten Papierlieferungs-Vertrag.

Protest gegen Vollbärte.

Kiel, 10. Dez. Die Barbier-Innung dahier hat auf ihre Eingabe an das Marine-Oberkommando gegen die Verordnung, daß alle Marine-Angehörigen Vollbärte tragen sollen, keine Antwort erhalten und sich nunmehr direkt an den Kaiser gewandt. (Von diesem soll indeß jene Verordnung gerade ausgegangen sein, welche, wie früher erwähnt, einem diesbezüglichen Brauch in der britischen Marine entspricht.)

Deutscher Reichstag.

Deutschland und Onkel Sam. — Das „rothe Gespenst". — Das Budget und der „Kicker" Richter.

Berlin, 10. Dez. In seiner Erklärung vor dem Reichstag sagte der Staatssekretär des Reichsschatzamtes, die deutschen Bundesstaaten dürften darauf rechnen, daß ihre direkten Einkünfte für das laufende Jahr 30 Millionen Mark mehr betragen würden, als die Voranschläge. Er hoffe ferner, eine Zunahme um 31 Millionen Mark im Vergleich zum vorigen Jahre aufweisen zu können. Redner wies die von mancher Seite gemachten Insinuationen zurück, als ob die Berichte über die Einkünfte der Regierung gedoktert worden seien, um die vorgeschlagenen Finanzreformen zu rechtfertigen.

Der Ultramontane Fritzen interpellirte die Regierung über die in Präsident Clevelands Jahresbotschaft von Weitem angedrohten Repressalien gegen den deutschen Handel, worauf Freiherr Marschall v. Bieberstein, der Staatssekretär des Auswärtigen, folgendermaßen antwortete:

„Die Ver. Staaten behandeln deutschen Zucker immer noch ebenso, wie im Jahre 1894, trotz der Thatsache, daß wir die Meistbegünstigungs-Behandlung haben. Daher muß es überraschen, daß Präsident Cleveland gegen Deutschland den Vorwurf erhebt in der Behandlung amerikanischer Erzeugnisse und amerikanischer Versicherungsgesellschaften einen Unterschied zum Nachtheile Amerikas zu machen.

Dieser Vorwurf ist durchaus unbegründet. Die Einfuhr amerikanischen Hornviehs und Rindfleisches wurde verboten, weil bei einer hier eingetroffenen Sendung Hornvieh das sogen. Texas-Fieber ausgebrochen war. Unsere Pflicht, für die Erhaltung der Gesundheit des deutschen Viehs zu sorgen, kann jedenfalls nicht den handelspolitischen Interessen anderer Länder hintangesetzt werden. Ebenso ist die Behauptung unrichtig, Deutschland mache einen Unterschied in der Behandlung amerikanischer Versicherungsgesellschaften. Es gelten für die ausländischen Gesellschaften dieser Art dieselben Regulationen, wie für die einheimischen. Ob diese Regulationen zweckmäßig sind, das ist eine Frage, deren Entscheidung nicht den ausländischen Staaten zusteht. Wir haben unsere Vertragspflichten gegenüber den Ver. Staaten stets in loyaler Weise erfüllt und werden dies auch fernerhin thun; doch lassen wir uns nicht durch Androhungen von Repressalien einschüchtern.... Das Auswärtige Amt wird bei jeder etwaigen künftigen Behandlung dieser Frage Ruhe und Mäßigung mit derjenigen Festigkeit vereinigen, wie sie unsern Rechten und Pflichten entspricht."

v. Kardorff sprach seine Zufriedenheit mit diesen Erklärungen aus und forderte die Regierung auf, einen scharfen Feldzug gegen die Sozialdemokraten zu eröffnen. Alsdann erfolgte Vertagung der, sehr zahlreich besuchten Sitzung.

Gestern Abend empfing Kaiser Wilhelm die Präsidenten des Reichstages und sprach die Hoffnung aus, daß die dem Reichstage in seiner jetzigen Session vorliegenden Aufgaben in befriedigender Weise gefördert werden würden. Sodann theilte er den Herren mit, daß er am 18. Januar, als dem 25. Jahrestag der formellen Gründung des neuen deutschen Reiches, im Schlosse eine große Festlichkeit veranstalten werde, bei welcher er sowohl die jetzigen Reichstags-Mitglieder als auch diejenigen, die aus jener großen Zeit noch am Leben seien, zu sehen hoffe.

Berlin, 10. Dez. Der Deutschfreisinnige Eugen Richter griff heute im Reichstag das Budget heftig an. Besonders scharf kritisirte er die Forderungen der Regierung für Kolonialzwecke und die Häufigkeit, mit welcher Expeditionen für koloniale Vergrößerung organisirt würden, welche große Summen kosteten. Dann wies er auf die neue Zuckervorlage hin, welche, wie er sagte, eine Vermehrung der Lasten der deutschen Nation um 50 Millionen Mark bedeute. Er sagte, er sei überzeugt, daß die Zuckervorschläge der Regierung nicht gegen Amerika gerichtet seien, und sprach seine Billigung der gestrigen Erklärung des Ministers des Auswärtigen betreffs der Zoll-Sachlage zwischen Deutschland und den Ver. Staaten aus. „Aber," fügte er hinzu, „wenn Deutschland seine Prämie auf Zucker erhöhen sollte, so mag Amerika die Extrasteuer erhöhen. Schaffen Sie also lieber die Prämie ab, vermeiden Sie die Extrataxen und geben Sie der Nation einen billigeren Zucker."

Betreffs der Versicherungsfrage erklärte er, auch deutsche Versicherungsgesellschaften begännen, sich über die neuen Regulationen zu beklagen. Er halte dafür, daß es besser sei, die Verwaltung der Versicherungs-Angelegenheiten zu einer Reichssache, statt zu einer speziell preußischen Sache, zu machen und gleichzeitig das ganze System zu reformiren. Er sei keineswegs überzeugt, daß das Reich nach 25jährigem Bestehen besser und größer dastehe, als zur Zeit seiner Gründung. „Gerade das Reich," erklärte er, „macht das Volk arm."

Berlin, 10. Dez. Der deutschfreisinnige Abgeordnete Rechtsanwalt Lenzmann hat den Antrag eingebracht, daß das Irrenwesen in Deutschland durch ein Reichsgesetz geregelt werde.

Bekanntlich sind auch Beschuldigungen gegen das Irrenwesen in Bremen erhoben worden. Wie bereits früher mitgetheilt, ist in Verbindung mit diesen Anschuldigungen der Bürgermeister Dr. A. Lürman zurückgetreten. Seinem Beispiel ist nun auch der Senator Dr. C. Tetens, Vorsitzer der Senats-Kommission für das Medizalwesen gefolgt.

Tessendorfs Nachfolger.

Berlin, 10. Dez. Als Nachfolger des kürzlich verstorbenen Oberreichsanwaltes Tessendorf ist der Präsident des Straffenates des Kammergerichts, Geheimer Oberjustizrath Groschuff, in Aussicht genommen.

Sozialistisches.

Berlin, 10. Dez. Nachdem das Kammergericht entschieden hat, daß das Ausbringen eines Hoch auf die „Internationale Sozialdemokratie" als „Grober Unfug" aufzufassen sei, kommt der „Vorwärts", das sozialdemokratische Zentralorgan, nun mit der Erklärung, daß von jetzt an also das Hoch der „Sozialdemokratie" allein gelten werde.

Wegen der polizeilichen Auflösung der sozialdemokratischen Wahlverbände wird heute Abend in zwölf Versammlungen der Genossen Protest erhoben.

Bei den Gemeinderaths-Wahlen in Stuttgart haben die „Bürgerparteien" die vereinigten Sozialisten und Demokraten geschlagen.

Die empörten Elemente.

Berlin, 10. Dez. Noch immer läßt sich der Schaden, welchen die Stürme der letzten Tage anrichteten, nicht in seinem ganzen Umfange überschauen. In Weißenfels (Regierungsbezirk Merseburg) steht das Wasser bis über die Erdgeschosse, in Itzehoe, Schleswig, steht ein ganzer Stadttheil unter Wasser, zu Dutweiler, in der bayrischen Pfalz, ist der Schul-Neubau umgeweht worden. Auf der Insel Wangeroog an der Küste von Oldenburg (eine unfruchtbare Sandinsel, aber ein beliebter Bade-Ort) hat ein Dünenbruch beträchtlichen Schaden angerichtet. Die Eider hat an mehreren Stellen die Deiche durchbrochen, und so ist auch der neue Kaiser Wilhelm-Kanal in Mitleidenschaft gezogen worden.

Majestätsbeleidiger.

Hamburg, 10. Dez. Wegen Majestätsbeleidigung ist der Arbeiter Maedeler in Altona zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt worden.

Der Hehlerei beschuldigt.

Dresden, 10. Dez. In Apolda ist der Fabrikant Valtholz unter der Anklage der Hehlerei verhaftet worden.

Niederlage der Italiener.

Rom, 10. Dez. General Baratieri, der Befehlshaber der italienischen Truppen in Abessynien, meldet neuerdings, daß diese Truppen von etwa 20,000 Mann des Königs Menelik bei Ambalagi umzingelt wurden und eine empfindliche Niederlage erlitten. Die Abessynier sollen allerdings gleichfalls starke Verluste erlitten haben. Ueber das Resultat der allerletzten Kämpfe ist übrigens noch nichts Bestimmtes bekannt. Von Major Tosellis Kolonne, welche aus 1200 Eingeborenen, die von 20 Offizieren und 40 Unteroffizieren befehligt wurden, sowie einer berittenen Batterie bestand, werden 900 Mann vermißt. General Arimondis Stellung wird indeß als uneinnehmbar bezeichnet. Vielleicht stehen die Sachen noch schlimmer, als es amtlich zugegeben wird!

In der Abgeordnetenkammer wurde die Regierung über die Angelegenheit interpellirt und namentlich von sozialistischer Seite heftig angegriffen. König Humbert hatte noch gestern Abend eine eifrige Berathung über die Sachlage mit dem Premierminister Crispi. In einer gemeinsamen Sitzung beschloß das Ministerium, General Baratieri baldmöglichst ausgedehntere Mittel zur Verfügung zu stellen.

Rom, 10. Dez. Es wird noch amtlich mitgetheilt, daß in der Schlacht bei Ambalagi die, nur zwei- bis dreitausend Mann starken Truppen der Italiener von etwa 25,000 Feinden umzingelt und lediglich durch die große numerische Uebermacht nach verzweifelter Gegenwehr überwältigt worden seien und sich hätten zurückziehen müssen. Ueber den Verlust der italienischen Streitkräfte ist noch immer nichts Genaues bekannt. Es sollen noch 5000 Mann nach Massauah geschickt werden. Die obige Schlacht hatte sechs Stunden gedauert.

Die türkische Frage.

Wien, 10. Dez. Der Sultan Abdul Hamid hat noch immer nicht die Erlaubniß zur Einfahrt weiterer Wachtschiffe durch die Dardanellen unterzeichnet. Die Gerüchte, daß die Mächte beabsichtigten, der Hohen Pforte wirklich ein Ultimatum zu stellen, werden hier als unsinnig bezeichnet. Oesterreich weigert sich entschieden, bei irgend einem kräftigen Vorgehen die Initiative zu ergreifen, da es die Eifersucht Rußlands fürchtet.

Eine gütliche Beilegung der Angelegenheit des früheren Großwesirs Said Pascha ist jetzt wahrscheinlich, da seine Flucht nach der britischen Botschaft zu einer dynastischen Krise führen könnte. Der Umstand, daß ein früherer Großwesir und derzeitiger Rathspräsident überhaupt einen solchen Schritt gethan hat, soll die öffentliche Meinung (!) in der Türkei gegen ihn gewendet haben.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Der Eishandel.

Bestimmungen für die Kontrollirung desselben durch das Gesundheitsamt.

Im Kriminalgericht soll am nächsten Montag mit der Prozessirung des Stadtvaters Martin aus der Sechsten Ward wegen angeblich versuchter Erpressung von Bestechungsgeldern begonnen werden. Für die Eisfirmen, welche Herr Martin anzuzapfen versucht haben soll, treten schon vorher die Regulationen in Kraft, welche das Gesundheitsamt auf Grund der gestern Abend angenommenen Lizensverordnung entworfen hat. Diese Bestimmungen lauten:

1. Es ist Sache des Gesundheits-Kommissärs, zu verhindern, daß irgendwo in der Stadt Eis für den Haus- oder Küchengebrauch aufgespeichert wird, das in Bezug auf Reinheit nicht den Anforderungen der Verordnung vom 15. April 1895 entspricht. 2. Es soll Niemandem gestattet sein, innerhalb der Stadtgrenzen ohne besondere Erlaubniß des Mayors und des Gesundheits-Kommissärs unreines Eis zu schneiden oder aufzuspeichern. 3. Im Erlaubnißschein zum Schneiden von unreinem Eis muß angegeben werden, wozu dasselbe gebraucht werden soll. Der Gesundheitskommissär ist ermächtigt, unreines Eis, das ohne Erlaubniß geschnitten worden ist, zu konfisziren. 4. Uebertretungen dieser Verordnung werden, außer durch Konfiskation des Eises, mit Geldstrafen im Betrage von \$10—\$100 geahndet. 5. Es soll Niemandem gestattet sein, in Chicago dem Eishandel obzuliegen, ohne vorher eine Lizens dafür erwirkt zu haben. Paragraph 6 enthält die Bestimmungen betreffs Erwirkung der Lizens, und Paragraph 7 besagt, daß die Lizens widerrufen werden kann, sofern der Inhaber die Bestimmungen der Verordnung übertritt.

Kecker Einbruchsversuch.

Zu früher Morgenstunde machten heute leider unbekannt gebliebene Strolche den Versuch, in den Zigarrenladen der Firma Jo. Weil & Co., Nr. 422 Dearborn Str., einzubrechen. Da sie die Thür nicht aufzusprengen vermochten, so zertrümmerten die Spitzbuben das große Schaufenster und schleppten eine Anzahl — leerer Zigarrenkistchen fort. Ein inzwischen hinzukommender Blaurock hatte das Nachsehen, da die Langfinger bereits über alle Berge waren. Die eingeworfene Scheibe hatte einen Werth von über \$100.

Statthalter Crosley.

Herr E. B. Crosley ist der hiesige Agent der Philadelphia & Reading Coal & Iron Company und in dieser Eigenschaft zugleich Statthalter des Hartkohlenringes für den Westen. Hr. Crosley ist der Ansicht, und seine Ansicht hat in diesen Dingen Gewicht, daß der Preis für Hartkohlen bis zum 1. Januar auf \$7 per Tonne steigen wird. Gegenwärtig werden Anthracit-Kohlen, je nach der Qualität, zu \$6.25 und \$6.50 per Tonne verkauft.

Registrirt.

Der Vertrag der Stadtverwaltung mit der Illinois Central Eisenbahngesellschaft betreffs der Seeufer-Anlagen ist heute im Recordersamt zu den Akten gegeben worden und ist somit nunmehr ein offizielles Dokument, auf das sich die kontrahirenden Parteien vorkommenden Falles werden berufen können.

* Der Countyrath wird am Samstag einer an ihn ergangenen Einladung Folge leisten und nach Elgin reisen, um die dortige Staats-Irrenanstalt zu besuchen.

* Im Hamilton Club wird morgen Abend Booker T. Washington, der bekannte neue Führer der Farbigen, einen Vortrag halten. Während seines Aufenthaltes in Chiago ist er der Gast des genannten Clubs.

* Eine auf \$1000 lautende Schadenersatzklage machte heute Wm. S. Ridzell gegen den vormaligen County-Kommissär und nachmaligen Zuchthaussträfling Daniel J. Wren anhängig. Ridzell ist im letzten Sommer, als er in der 41. Str. an einem Neubau Wrens vorbeiging, von einer aus der Höhe herabstürzenden Mulde mit Baumaterial getroffen und schmerzhaft verletzt worden.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois: Theilweise bewölkt, steigende Temperatur; südwestliche Winde.
Indiana: Theilweise bewölkt, wahrscheinlich leichtes Schneegestöber, steigende Temperatur; veränderliche Winde.
Wisconsin: Leichtes Schneegestöber und wärmer; südliche Winde.
Jowa und Missouri: Bewölkt und wärmer; südwestliche bezw. südliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 20 Grad, Mitternacht 18 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 17 Grad und heute Mittag 27 Grad über Null.

Die Mühlenbesitzer.

Sie verlangen noch Erneuerung der Gegenseitigkeitsverträge.

Im Auditorium ist heute der Exekutivausschuß des Nationalverbandes der amerikanischen Mühlenbesitzer in vierteljährlicher Sitzung versammelt. Die Mitglieder des Ausschusses werden den Kongreß um Erneuerung der Gegenseitigkeitsverträge mit den verschiedenen westindischen und südamerikanischen Staaten ersuchen, welche Verträge durch den Wilsontarif abgeschafft worden sind. Die Mühlenbesitzer versichern, daß ihnen die Aufhebung der Verträge großen Schaden gethan und sie fast um das ganze Exportgeschäft gebracht hätten, das ihnen unter den Blaine'schen Klauseln der McKinley'schen Zollgesetzgebung aufzubauen gelungen war.

Die Mitgliedschaft des Verbandes der Mühlenbesitzer umfaßt etwa vier Fünftel dieses Zweiges amerikanischer Industrie. Der Exekutiv-Ausschuß ist zusammengesetzt wie folgt:

M. H. Davis von Shelby, O., Vorsitzer; Frank Barry von Milwaukee, Sekretär; C. A. Pillsbury von Minneapolis, Präsident des Verbandes; George Urban, jr., von Buffalo, N. Y.; F. H. Magdeburg, von Milwaukee; Charles J. Martin von Minneapolis; C. B. Cole von Chester, Ill.; W. A. Coombs von Goldwater, Mich.; A. R. James von Buffalo, N. Y., C. T. Ballard von Louisville, Ky.

Im Gedränge.

Großhandlungen brauchen mehr Ellbogenraum.

Die Gegend von Wabash Ave. und Lake Str. dürfte am längsten das Hauptquartier des Chicagoer Großhandels mit Material- und Kurzwaaren gebildet haben. Mehrere der größten Firmen suchen bereits nach billigeren und besseren Lokalitäten, und ist einmal der Anfang mit dem Umziehen gemacht, so wird es kein Haltens mehr geben. Die Großhandlungen haben schon längst in ihrem Fuhrwesen durch das im Geschäftsviertel während des ganzen Tages herrschende Gedränge große Zeitverluste erlitten, und verlorene Zeit ist in diesem Falle mit einer entsprechenden Einbuße an Geld gleichbedeutend. Seit die Hochbahn an Lake Straße bis zur Wabash Ave. fährt, ist der zur Verfügung stehende Raum noch erheblich geringer geworden, und noch schlimmer droht es in dieser Hinsicht zu werden, sobald auch in der Wabash Ave. das Hochbahngerüst fertig gestellt sein wird. Außerdem ist die Bodenrente in dem Geschäftsviertel zu hoch. Die Großhändler müssen für den Boden, auf welchem ihre Lagerhäuser stehen, ebenso viel Pacht zahlen, als hätten sie vielstöckige Wolkenschaber darauf errichtet, und sie sind nicht gesonnen, diese Lasten auch in Zukunft wie bisher weiter zu tragen. Die Firma Franklin McVeagh & Co. ist zuerst zu dem festen Entschluß gelangt, ihre jetzige Geschäftsstelle aufzugeben. Ein Vertreter der Firma steht mit Repräsentanten anderer ähnlichen Geschäfte, wie Deane Bros. & Lincoln, Sprague, Warner & Co., John S. Gould & Co. u. s. w. in Unterhandlung, und man mag übereinkommen, den Umzug gemeinsam zu bewerkstelligen und für die ganze Interessengruppe ein deren Bedürfnissen entsprechendes neues Feld auszuwählen und zu bebauen.

Aus Künstlerkreisen.

Richter Goggin sprach heute dem Advokaten Robert F. Gornall, genannt Gornalla, die Obhut seiner beiden Kinder zu, welche sich bisher bei ihrer Mutter befanden, von der Gornall sich im Staate New York wegen Ehebruchs hat scheiden lassen. Auch Frau Gornall ist, wie ihr geschiedener Gatte, Mitglied einer reisenden Künstlergesellschaft. Der Mann, um welchen sie ihrem Gatten die angelobte Treue brach, trägt den schlicht bürgerlichen Namen Johnson, ist aber gewerbsmäßiger Kunstschwimmer und wohlbestallter Lebensretter in einem Seebad an der Küste New Jerseys.

Verhängnißvoller Sturz.

Durch plötzlichen Bruch eines Hinterrades an seinem schwerbeladenen Wagen, wurde heute Vormittag der in Diensten der „Walsh Transfer Co." stehende Fuhrmann Rufus Crafton an der Ecke von Randolph und State Straße von seinem Bocksitz geschleudert und blieb bewußtlos auf dem Straßenpflaster liegen. Die Aerzte im County-Hospital konstatirten später hin, daß der Aermste einen gefährlichen Schädelbruch davongetragen, und fürchten für sein Aufkommen.

Crafton wohnt mit seiner Familie an Robey und Fulton Straße.

Ueberschüsse.

Sekretär Gaulter vom Kreisgericht meldet, daß er während der letzten sechs Monate Einnahmen im Betrage von \$88,143 erzielt und \$34,498 als Betriebskosten ausgegeben hat. Sekretär Cooper vom Nachlassenschaftsgericht berichtet Einnahmen im Betrage von \$42,157. Die Kosten seiner Amtsführung bezifferten sich für das halbe Jahr auf \$33,668.

Neuer Krieg.

Der Waffenstillstand zwischen den feindlichen Barbieren zu Ende.

Sekretär Eigholz oder Eichholz und die Direktoren Horn und Voges vom Schutzverband der Barbiergehilfen fanden sich gestern Vormittag im Bureau des Advokaten Blakley ein, um dort mit Vertretern der gegen das Codygesetz eingenommenen Barbierstuben-Besitzer zu unterhandeln. Diese Letzteren hatten aber, wie schon berichtet, am Sonntag feierlich beschlossen, sich auf keinen Kompromiß mehr einzulassen, und so zogen die Gesandten unverrichteter Dinge wieder ab. Der Schutzverband droht, er werde nunmehr alle bisher erwirkten, aber nicht ausgeführten Verhaftsbefehle vollstrecken lassen und allwöchentlich so viele neue erwirken, wie seine Mittel es erlauben, resp. die Kriegsumstände es rechtfertigen. Friedensrichter Lee, durch die gewundene Erklärung des Richter Windes in seiner Geringschätzung für das Kreisgericht bestärkt, stellt dem Verband nach wie vor seine Dienste zur Verfügung, unbekümmert darum, daß Richter Goggin ihn in der nächsten Woche vor sich laden wird, um ihn noch einmal gründlich zu zerkleinern.

Die Geistlichen der verschiedenen anglo-amerikanischen protestantischen Sekten werden am 23. Dezember in der Willard-Hall eine gemeinsame Versammlung abhalten, um zu berathen, wie den sabbatharischen Barbieren zu helfen ist. Auf Sonntag, den 22. Dezember, ist zu demselben Zwecke eine Massenversammlung nach dem Lokale des Christlichen Jünglings-Vereins einberufen worden, in welcher die Wortführer der Trade & Labor Assembly (Pomeroy, Elderkin u. s. w.) zusammen mit Kanzelrednern wie Rabbi Hirsch, P. S. Hanson, F. W. Gunsaulus und J. P. Brusching rednerisch für die Sonntagsruhe der Haarkünstler eintreten werden.

Der schlaue „Jack."

Wenn der Schankwirth Morris Borenstein Abends seine Heimstätte für durstige Seelen, Nr. 105 Ost Van Burenstraße, schließt, um sich in seiner Privatwohnung an Halsted Straße von des Tages Last und Sorgen wohlverdientermaßen auszuruhen, so überläßt er seinem getreuen Jack", einer wachsamen Hundeseele, das Oberkommando in der bierduftenden Gambrinushalle. Und daß der vierfüßige Pintertonianer, ungleich seinen zweibeinigen Kollegen, die Augen weit offen hält, wenn er „im Dienst" ist, hat er in vergangener Nacht bestens bewiesen. Kurz nach Mitternacht drang nämlich ein kecker Einbrecher durch das Oberlichtfenster der Thür in die Wirthschaftsräume und begann sofort seine Aufmerksamkeit den hübsch aufgestapelten Whiskeyflaschen und vollgefüllten Zigarrenkistchen zuzuwenden. „Jack" knurrte und knurrte, ohne indessen anzubeißen und wartete schlauer Weise den Moment ab, wo sich der Langfinger mit reicher Beute wieder aus dem Staube machen wollte. Dann sprang der Köter mit einem Male aus sicherem Versteck hervor und „hing" im nächsten Augenblick dem unliebsamen Besucher am — Hinterleder. Der Spitzbube versuchte alles Mögliche, das Thier abzuschütteln, doch „Jack" biß sich immer wieder von Neuem fest, sodaß sich der bedrängte Einbrecher schließlich mit zerfleischten Waden auf den Eisschrank flüchten mußte. „Jack" hielt vor demselben treue Wache, bis sein Herr und Meister frühmorgens das Lokal öffnete und den „Gefangenen" der Polizei überliefern konnte.

Walter Russell, so nannte sich der von dem braven Köter in Schach gehaltene Raubgeselle, wurde heute Vormittag von Richter Richardson den Großgeschworenen überwiesen.

Unheimliche Gegend.

Am 3. November wurde in dem Gebäude No. 1414 Wabash Avenue ein gewisser Charles Warden todt am Boden des Lichtschachtes gefunden. Die Polizei glaubte Grund zu der Vermuthung zu haben, daß eine Gewaltthat vorlag, hat aber für ihre Annahme bisher noch keine Beweise erbringen können. Heute Morgen ist in demselben Hause wiederum ein ähnlicher „Unfall" passirt. Ein Frauenzimmer Names Effie Howard wurde, mit gebrochenen Gliedern und einem tödtlichen Schädelbruch, am Fuß der Treppe im Hausgang gefunden. Man schaffte die Sterbende nach dem County-Hospital. Die beiden Personen, mit denen Effie gestern Abend zuletzt zusammen gesehen worden war, Walter Kitcham und Kittie Andrews, wurden in Haft genommen. Vor Polizeirichter Richardson sagte die Andrews aus, Effie sei gestern Abend sinnlos betrunken gewesen. Sie hätte sie zu Bette gebracht und wisse nicht, auf welche Weise ihre Freundin später verunglückt sei. Herr Richardson schenkte diesen Aussagen Glauben und gab die beiden Verhafteten frei.

* Im Countygericht werden heute Sachverständige über die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit des für Jefferson geplanten großen Abzugskanals befragt, gegen dessen Anlage von etwa fünfzig Grundbesitzern Protest erhoben wird.

Was die Leute sagen.

Stimmen über Herrn Yerkes jüngste Forderung.

Während Herr Yerkes selber von den neuen Wegerechts-Privilegien, welche er auf der Westseite und in der Jackson Straße verlangt, als von einer Kleinigkeit spricht, die man ihm höflicher Weise nicht wohl abschlagen könne, werden im Publikum Stimmen laut, die andere Meinungen ausdrücken.

Präsident Daugherty vom Ashland Club sagt zum Beispiel: „Yerkes hat schon jetzt zehn Mal mehr Privilegien, als ihm jemals hätten eingeräumt werden sollen. Er würde auch die neuen Vergünstigungen nur mißbrauchen und die etwa daran geknüpften Bedingungen nicht einhalten. Auf keinen Fall sollten ihm oder sonst Jemandem neue Wegerechts-Privilegien ohne die Zustimmung einer Mehrheit der interessirten Grundeigenthümer ertheilt werden und ohne entsprechende Bezahlung an die Stadtkasse."

Herr C. P. Abbey ist ebenfalls der Ansicht, daß es nicht unbedingt nothwendig sei, Herrn Yerkes ein Geschenk aus der ganzen Westseite machen. In Philadelphia, meint Herr Abbey, sei das ganze Straßenbahn-System zwar in den Händen von Yerkes' Partnern, aber dort ziehe doch die Stadt wenigstens ebenfalls einen Gewinnantheil aus den Verkehrsanlagen, während hier von einer solchen Einrichtung nicht die Rede sei.

Herr W. S. Holden glaubt, daß der Stadtrath sich um das Gemeinwesen mehr verdient machen würde, wenn er den Korporationen des Herrn Yerkes einige von den Gerechtsamen entziehen würde, welche derselbe verwirkt hat, statt ihm noch immer neue zuzugestehen.

Herr B. H. Liddell hält schon die Einbringung der neuesten Yerkes-Verordnung für eine der Stadt angethane Schmach.

Herr E. P. Eastmann faßt den Verordnungsentwurf als eine Bedrohung des Gemeinwohls auf. Er glaubt, daß Herr Yerkes sich beeilen sollte, die Hochbahnen fertig zu stellen, statt neue Netze und Fallstricke durch die Straßen zu ziehen.

Ald. Stanwood stimmt mit allen den Vorgenannten nicht überein. Er hält Herrn Yerkes für einen verkannten Wohlthäter der Westseite und würde ihm, von der Jackson Straße abgesehen, gerne alle Straßen überlassen, welche er für sein „großartiges Verkehrssystem" gebraucht. Wie Herr Stanwood versichert, denken die meisten von seinen Kollegen im Stadtrath genau so wie er.

Ein nettes Elternpaar.

Halb verfroren und völlig ausgehungert wurde heute Morgen der kaum 9 Jahre alte Zeitungsjunge Willie Durten nach der Zentral-Station gebracht, wo man dem armen Kind zuvörderst eine warme Mahlzeit, die erste seit Wochen, vorsetzen ließ. Wie der kleine Straßenaraber später erzählte, wohnen seine Eltern in dem Hause Nr. 330 Aberdeen Str.; der Vater soll ein Kesselschmied in Diensten Warren Springers sein und den Jungen vor nunmehr einem halben Jahre erbarmungslos weggejagt haben. Seit dieser Zeit hat Willie sich bei Tag und Nacht in „Newsboy Alley" umhergetrieben; die wenigen Cents, welche er sich durch den Zeitungsverkauf erwarb, genügten kaum, um ihn am Leben zu erhalten und sogar in den bitterkältesten Nächten schlief der bedauernswerthe Knabe in irgend einem Hauseingang oder lehnte sich auch nur an die Mauer eines mit Dampfheizung versehenen Gebäudes. Die Polizei wird sich jetzt in erster Reihe an die Eltern des verwahrlosten Tropfs wenden und, wenn dieses nichts nützt, die Kinderschutzgesellschaft auf den Fall aufmerksam machen.

Aus dem Coronersamt.

„Tod durch Herzschlag" lautete der Wahrspruch der Coroners-Geschworenen bei dem heute an der Leiche von Amelia Pelch stattgehabten Inquest. Die 60 Jahre alte Frau wurde gestern Abend in ihrer Wohnung, Nr. 877 Belmont Avenue, plötzlich dahingerafft.

Frau Rebecca McKeon, von Nr. 290 53. Straße, starb gestern, vermuthlich an den Folgen von inneren Verletzungen, die sie sich vor mehreren Wochen durch einen unglücklichen Sturz zuzog. Der sie behandelnde Arzt gab „Herzkrankheit" als Todesursache an, doch ordnete der Coroner das Abhalten eines Inquestes an der Leiche an. Die Frau erreichte ein Alter von 84 Jahren.

Unter städtischer Kontrolle.

Der Rath der County-Kommissäre hat gestern beschlossen, das bisher vom County unterhaltene Lehrer-Seminar in Normal Park unter die Aufsicht der städtischen Erziehungsbehörde zu stellen, resp. die ganze Anstalt an die Stadt abzutreten. Als einzige Bedingung wird an die beabsichtigte Schenkung die Klausel geknüpft, daß in der Anstalt auch in Zukunft Schüler aus allen Theilen von Cook County unentgeltlich unterrichtet, bez. zu Lehrern ausgebildet werden müssen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Das Groß-Spirituosengeschäft von A. Blade Sohn & Co. in Milwaukee hat Zwangsbankerott gemacht.

— In Philadelphia hat jetzt ebenfalls eine Agitation zur Herabsetzung des Straßenbahn-Fahrpreises begonnen.

— Auf der südlichen Weltausstellung in Atlanta, Ga., war gestern „Michigan-Tag". Derselbe war gerade nicht von schönem Wetter begünstigt.

— In Rutherford, N. J., sind nächtlicherweile sechs Gebäude niedergebrannt. Finanzieller Schaden etwa $100,000. Eine aus Mann, Frau und Kind bestehende deutsche Familie wird vermißt.

— Aus Milwaukee wird gemeldet: Das Städtchen Chilton, im County Calumet (2000 Einwohner), steht in Flammen, deer ganze Geschäftstheil ist vernichtet, und von dem Uebrigen dürfte ebenfalls wenig gerettet werden.

— Unter sehr zahlreicher Betheiligung wurde in New Ulm, Minn., die Leiche von Karl Prahl, einem der ersten Ansiedler der Turner-Kolonie, bestattet. Prahl nahm an allen öffentlichen Bestrebungen, und besonders an den deutschen, lebhaften Antheil.

— In der Stadtverwaltung von Cleveland ist man wieder einer unheimlichen Masse „Budeleien" auf die Spur gekommen. Gegen mehrere Stadträthe soll jetzt exemplarisch vorgegangen werden. Der Straßensuperintendent Murphy und der Wägemeister Buskirk sind abgesetzt worden.

— In New York verbreitete sich in Verbindung mit dem Prozeß gegen den Sheriff Tamsen auch das Gerücht, daß die drei aus dem Ludlow Str.-Gefängniß daselbst entsprungenen Illinoiser Postdiebe Allen, Killoran und Russell auch ein Komplott angezettelt gehabt hätten, das Gefängniß mit Dynamit in die Luft zu sprengen, und daß die Sache schon ziemlich weit gediehen gewesen sei. Es ist sehr auffällig, daß früher darüber gar nichts bekannt geworden ist.

— General Gomez, deer bekannte Führer der cubanischen Revolutionäre, hat eine Proklamation zur Erklärung seines Befehles erlassen, die Plantagen niederzubrennen, worin er u. A. den von diesem Befehl in Mitleidenschaft Gezogenen zuruft: „Diese schmerzliche, aber durch die Revolution zur Befreiung des Landes von den grausamen und blutsaugerischen Spaniern nothwendig gewordene Maßregel wird Jammer und Elend über Euch bringen. Als Oberbefehlshaber der Befreiungsarmee ist es aber meine Pflicht, dieselbe zum Siege zu führen, ohne mich durch irgendwelche nothwendige Mittel abschrecken zu lassen. Der Krieg hat nicht am 24. Februar begonnen, er beginnt erst jetzt. Spanien mag jetzt, nachdem sich die Kinder dieses Landes erhoben haben, Truppen schicken, so viele es will. Für uns gibt es kein anderes Ziel mehr, als der Sieg. Wohl wird der Kampf ein schrecklicher sein; aber das Ende wird den Entschluß rechtfertigen und den Muth der Unterdrückten belohnen."

Ausland.

— Auch an der italienischen Küste hat es in den letzten Tagen heftig gestürmt, und sind zahlreiche Schiffsbrüche vorgekommen.

— Unweit der Insel Ameland in der Nordsee (an der Küste von Friesland) ist ein unbekannter Dreimaster untergegangen, und alle an Bord befindlichen Personen sind umgekommen.

— Zu seinem 80. Geburtstage ist der berühmte Maler Adolph Menzel auch Ehrenbürger von Berlin geworden. Der Oberbürgermeister Zelle überreichte ihm an der Spitze einer Deputation den Ehrenbürger-Brief.

— Die schlimmen Stürme der letzten Tage haben auch in der Schweiz großen Schaden gethan, besonders in den Alpendörfern. Zu Hasli (auch Oberhasli genannt), im Kanton Bern, wurde auch eine Erderschütterung verspürt.

— Aus Wiesbaden wird gemeldet, daß der Schneider Dowe von Mannheim, der bekannte Erfinder eines angeblich kugelfesten Tuchpanzers, gestorben ist. Geboren war er in Westfalen, und er war erst 35 Jahre alt. Wie schon erwähnt, verheirathete er sich noch auf dem Sterbebette mit der Schützin Diana, welcher er das Geheimniß seiner Erfindung anvertraute.

— In Madrid fand gestern wieder eine gewaltige Kundgebung gegen die Mißbräuche der städtischen Verwaltung statt, und zwar auf dem Platze del Toros. Alle Geschäfte in der Umgebung waren geschlossen. Trotz der leidenschaftlichen Reden kam es zu keinen Ruhestörungen. Die ganze Garnison war zum Ausrücken bereit gehalten worden. Der frühere Premierminister Sagasta und viele andere hervorragende Persönlichkeiten wohnten ebenfalls der Kundgebung bei.

— Aus Shanghai, China, in London eingetroffene Nachrichten bestätigen den Bericht, daß die Russen die Verschwörung des Li-Han-Chin gegen den König von Korea angezettelt hätten. Diese Russen hatten wiederum mehrere Amerikaner als Mitverschworene, welch' Letztere sich ärgerten, weil die ihnen von der Königin ertheilten Konzessionen zum Abbau der Goldbergwerke widerrufen, und weil ihre Gehälter als Rathgeber beschnitten wurden. (Demnach wären also die Japaner bei der ganzen Verschwörung unschuldig gewesen.)

Tausende Rheumatismus-Fälle sind durch Eimer & Amends Rezept No. 2851 geheilt worden. Alle Leidenden sollten eine Flasche davon versuchen. Gale & Blocki, 111 Randolph Str., Agenten.

Stadtrathssitzung.

Der Boulevard-Plan betreffs Jackson Straße niedergestimmt.

Herrn Yerkes' neueste Forderung.

Ald. Campbell aus der 12. Ward beantragte gestern Abend im Stadtrath, daß die Jackson Straße, die westlich von Halsted Straße bereits seit einigen Jahren ein „Boulevard" ist, nun auch für die Strecke östlich davon für Boulevardzwecke reservirt werde, hauptsächlich um zu verhindern, daß eine oder die andere Straßenbahn-Gesellschaft davon Besitz ergreife. Ald. O'Neill fragte, wie es um die Einwilligung der interessirten Grundeigenthümer zu diesem Plane stehe? HerrCampbell hatte sich um diesen Theil der Frage nicht bekümmert. Auf der Westseite kann man Straßen zu Boulevards machen, auch wenn die Anwohner dagegen sind, sagte er. Können Sie uns eine einschlägige gesetzliche Bestimmung zeigen, fragte John Coughlin spöttisch. Herr Campbell konnte das nicht. Mir scheint's, dieser Antrag richtet sich nur gegen die Chicago Central Electric Co., die an der Benutzung der Jackson Str. verhindert werden soll, äußerte sichAld. Ballard mißtrauisch, wenn Yerkes die Straße verlangt, wird Campbell wohl nichts dagegen haben. Es wurde dann zur Abstimmung geschritten. Als der Namensaufruf die 18. Ward erreichte, nahm Ald. Mahoney das Wort. „Dieser Boulevard soll durch die 18. Ward führen, und dabei fragt man uns garnicht einmal, ob wir ihn auch haben wollen. Ich vertrete die 18. Ward und ich stimme gegen den Antrag!" — „Auch ich vertrete die 18.Ward," sprach darauf der Schnapswirth Brennan, „und ich stimme für den Antrag." — Nachdem die 18. Ward auf diese Weise vertreten worden war, erhob sich ein großes Gelächter über das Resultat. Der Antrag wurde schließlich abgelehnt, und zwar mit 43 gegen 23 Stimmen.

Ald. Schermann reichte im Namen der West Chicago Straßenbahn-Gesellschaft, resp. des Herrn Yerkes, ein Gesuch um Ertheilung von Wegerechts-Privilegien durch folgende Straßen ein:

California Avenue — Von 26. bis Kinzie Straße; von dieser Straße bis North Avenue; von Armitage Avenue bis Belmont Avenue — 5¼ Meilen.

Armitage Avenue — Von Elston Avenue bis Milwaukee Avenue — 1 und ein Fünftel Meilen.

May Straße — Von Madison Str. bis Chicago Avenue — 1 Meile.

Jackson Straße — Von Halsted Straße bis Wabash Avenue — 1 Meile.

Ashland Avenue — Von Blue Island Avenue bis 31. Straße—1 Meile.

Augusta Straße — Elston Avenue bis Crawford Avenue — 4¾ Meilen.

Die Gesammtlänge der Straßen, um deren Ueberlassung Herr Yerkes einkommt, beträgt 15.62 Meilen. Wird das Gesuch gewährt, so ist die Anlegung von Konkurrenz-Linien für das System der Westseite-Gesellschaft unmöglich gemacht. Die Eingabe ist von Ald. Madden, der an Stelle des abwesendenMayors denVorsitz in der gestrigen Versammlung führte, den Ausschüssen für Straßen und Gassen der Süd- und Westseite zur gemeinsamen „Berathung" überwiesen worden, und die Mitglieder der beiden Komites, sowie ihre Freunde und Verbündeten sind nun gewiß, daß sie auf fröhliche Weihnachten rechnen können.

Es wurde ein Fünfer-Komite ernannt, um von der City Railway Co. für die Halsted Straße und die Wentworth Avenue bessere Verkehrsbedingungen zu erlangen.

Vom Mayor Swift lag ein Veto der Eisverordnung vor, zusammen mit einem Vorschlag, die Rate der Eis-Lizens von $100 für die Firma auf $10 per Wagen abzuändern. Auf Antrag des Ald. Finkler und seines Kollegen Martin, die, seit sie wegen Erpressungsversuchs unter Anklage stehen, den Eisgesellschaften gar nicht mehr wohlwollen, wurde die Abänderung mit 54 gegen 8 Stimmen angenommen.

Der Antrag auf Lizensirung des Apothekergewerbes wurde ohne Debatte zu den Akten gelegt.

Auf Ald. Lawlers Drängen wurde sein Antrag, daß in Zukunft bei städtischen Pflasterarbeiten nur Ziegel verwendet werden sollen, die entweder von Unionleuten oder in der Bridewell hergestellt sind, für nächsten Montag als Spezialgeschäft auf die Tagesordnung gesetzt.

Erliegt die Schußwunde.

Thomas Nolan, der am Samstag Abend in der Wirthschaft des Italieners Bacci, Nr. 247 Halsted Straße, von einem unbekannten jungen Menschen schwer durch einen Revolverschuß verwundet wurde, ist in vergangener Nacht im County - Hospital verstorben. Ueber die begleitenden Umstände der verhängnißvollen Schießerei ist gestern schon ausführlich berichtet worden. Bis jetzt ist es der Polizei noch nicht gelungen, des Thäters habhaft zu werden.

William Madden, Wm. Holden und der Schankwärter Frederigo Mencarine, welche Augenzeugen des Vorfalls waren, befinden sich noch in Zeugenhaft.

Erkennt den Raubgesellen.

Unter der Anklage, am Samstag Abend den Nr. 494 Union Str. wohnenden Peter Hootkins an Johnson Str. überfallen und um eine goldene Uhr, sowie Baargeld, beraubt zu haben, nahm die Polizei der Maxwell Str.-Station gestern ein Trio verdächtiger Gesellen fest. Einer von den Kerlen, ein gewisser Pat. Doody, ist von dem Ausgeplünderten bereits auf das Bestimmteste identifizirt worden, während Hootkins die beiden anderen Arrestanten nicht wieder zu erkennen vermag.

15 Jahre Zuchthaus.

Henry Thielen bekennt sich des Mordes schuldig.

Der ehemalige Weichensteller Henry Thielen bekannte sich gestern vor Richter Gibbons schuldig, am 14. September d. J. seinen früheren Vorgesetzten, den Güterbahnhofaufseher Samuel Vance erstochen zu haben. Der Richter verhängte eine fünfzehnjährige Zuchthausstrafe über den geständigen Mörder. Die Blutthat selbst trug sich an Grand Avenue und Jefferson Straße zu. Thielen war wenige Tage vorher wegen Trunksucht aus dem Dienst der Northwestern-Bahn entlassen worden und machte Vance hierfür persönlich verantwortlich. Am Morgen des 14. September kam der Verurtheilte,wiederum schwer bezecht, nach dem Frachtbahnhof und fing sofort mit seinem Opfer Krakehl an. Als Vance ihn dann zur Ruhe verwies, stieß ihm der Ruchlose ein Messer in den Unterleib. Wenige Stunden später war er zum Mörder geworden. Thielen, der Weib und Kind besitzt, gab als Milderungsgrund sinnlose Betrunkenheit an.

Heute nahm vor Richter Ball der Mordprozeß gegen die beiden Farbigen Wm. Smith und Tine Lewis seinen Anfang. Dieselben werden beschuldigt, die Mörder des unweit Sag Bridge ansässig gewesenen Schankwirthes Bernardo Rosso zu sein.

„Nic" Marzen, der bezichtigt wird, Anfangs d. J. den Fleischer FritzHolzhüter umgebracht zu haben, wird wahrscheinlich am Donnerstag dem Richter vorgeführt werden. Dem Prozeß wird allgemein mit gespanntestem Interesse entgegengesehen. Auch der Mordprozeß gegen Joseph Windrath und Julius Mannow, die den Kassirer Cary B. Birch, von der West Chicago Straßenbahngesellschaft, hinterrücks erschossen haben sollen, wird demnächst zur Verhandlung kommen.

Polnische Geschichte.

Der polnische Nationalverband, dessen Hauptquartier sich zur Zeit in Chicago befindet, trägt sich mit großen Plänen. Er will in Chicago, Milwaukee, St. Paul, Cleveland, Buffalo, Toledo, New York, Jersey City und Philadelphia polnische Hochschulen gründen, hauptsächlich zu dem Zwecke, um den Lernbegierigen unter den auf amerikanischem Boden heranwachsenden Stammesgenossen eine höhere Bildung mit nationaler Grundlage geben zu können. Ehe der Plan in allen seinen Einzelheiten durchgeführt wird, soll hier in Chicago ein Anfang mit Lehrkursen über polnische Geschichte gemacht werden, für welche Professoren der Chicago oder der Northwestern Universität gewonnen werden sollen. Im nächsten Frühjahr will der Nationalverband hier mit der Errichtung eines stattlichen Gebäudes beginnen lassen, in welchem seine Bureaux und das Verbandsorgan untergebracht werden sollen, und das auch als Schul- und Versammlungslokal dienen wird.

Kam übel dabei weg.

In dem Weser'schen Kosthause, Nr. 95 Wells Straße, geriethen sich gestern Abend Richard Faith und Mike McDermott aus geringfügiger Ursache in die Haare. Beide Raufbolde waren zur Zeit stark angetrunken, und als dann ein anderer Kostgänger, der Fuhrmann Edward Freyer, dem Krakehl in Güte ein Ende machen wollte, wurde er von Faith mit einem Taschenmesser angegriffen. Der rabiate Bursche stieß seinem Opfer die Schneide bis an's Heft in die rechte Lende. Man schaffte den Schwerverletzten schleunigst nach dem AlexianerBrüder-Hospital, wo die Aerzte seinen Zustand für kritisch erklärten. Der Messerheld befindet sich in Haft.

Schweizer Männerchor.

Einem alten, hübschen Brauch gemäß, wird der „Schweizer Männerchor" auch in diesem Jahre für seine Mitglieder, Freunde und Gönner eine gemüthliche „Sylvester-Feier" veranstalten. Dieselbe findet in Brands Halle statt, und das Arrangements-Komite hat bereits ein Programm entworfen, das allen Festgästen einen überaus fidelen Abend in Aussicht stellt. Das lustige Sängervölkchen wird dem jungen Jahr einen würdigen Empfang bereiten.

* John Mottenson, von Nr. 3845 Lincoln Straße, wurde gestern Abend an Wentworth Avenue und 59. Str. von einemMotorzug erfaßt und schwer verletzt.

Nerven und Blut

Sind unzertrennlich verbunden. Die Ersteren hängen einzig und allein vomLetzteren ab. Wenn es rein ist, werden sie richtig gespeist und es existirt keine „Nervosität." Ist es unrein, dann werden sie mit Unrath genährt, können also nicht stark und gesund sein, und die Folge sind die Schrecken nervöser Niedergeschlagenheit. Der einzige vernünftigeWeg zur Heilung ist der: Speist die Nerven mit reinem Blut. Schafft Euch reiches, rothes Blut und haltet es rein durch Gebrauch von

HOOD'S Sarsaparilla

dem einzigen wahren Blutreiniger. $1, 6 f. $5.

Hergestellt nur von C. I. Hood & Co., Lowell, Mass.

Hood's Pillen heilen Gallenleiden und Kopfschmerzen. 25 Cents. 6

Mit Feuer und Schwert?

Der Polizeichef angewiesen, die Clark Straße zu säubern.

Die Arbeit, welche an der N. Clark Str. die dortige Geschäftswelt übernommen hat, ist nun für die S. Clark Str. dem Polizeichef übertragen worden. Herr Badenoch soll den Bezirk zwischen Polk und 12. Str. von den Elementen säubern, welchen derselbe bislang so vollständig überlassen worden ist. Auf der Nordseite dürfte die Andrehung des elektrischen Lichtes genügen, um den gewünschten Zweck zu erreichen; auf der Südseite wird zu stärkeren Mitteln gegriffen werden müssen, denn dort haben das Laster und das Verbrechen von jeher auch die grelle Beleuchtung des Tages nicht gescheut. In den baufälligen Baracken an der Ostseite der Straße ist der Abschaum der Bevölkerung zusammengepfercht. Verlebte Dirnen mit ihren Zuhältern, Wegelagerer und Bauernfänger, der verworfenste Schlag von Negern, der unter der Sonne zu finden ist, Chinesen, welche in schmutzigen Höhlen den Opfern der Opiumsucht Gelegenheit geben, ihrer unheilvollen Leidenschaft zu fröhnen— das sind die Auchmenschen, welche gegenwärtig an der S. Clark Straße hausen. Und nun sollen sie vertrieben werden. Der Befehl hierzu ist offiziell von der Stadtverwaltung ausgegangen, indirekt aber von der City Railway Co., welche ihre neue elektrische Linie nicht zu einer profitablen Verkehrsanlage machen zu können fürchtet, so lange sie an jenen Stätten menschlicher Verkommenheit vorbeiführt. Wie der Polizeichef zu Werke gehen soll, um die ihm übertragene Herkules-Arbeit — der Reinigung der Ställe des Augias vergleichbar — zu bewältigen, das weiß er noch nicht. Im letzten Jahresbericht des Staats-Bureaus für Arbeitsstatistik findet er eine Liste von den Eigenthümern der Grundstücke, die es zu säubern gilt. Er brauchte diese Leute nur nachdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß es gesetzlich streng verboten ist, Häuser zu den Zwecken zu vermiethen, welchen die Lokale an der Clark Str. gegenwärtig dienen.

Verkehrsnachrichten.

Die Westseite Straßenbahn-Gesellschaft kündigt an, daß ihre Milwaukee Avenue Züge bis zu den Feiertagen ebenfalls die Tour durch Madison, State und Washington Straße machen werden, statt wie gewöhnlich durch LaSalle und Randolph Straße zu fahren. Die zeitweilige Aenderung der Route wird im Interesse der Fahrgäste vorgenommen, welche in den Geschäften an State Straße und Wabash Avenue Weihnachts-Einkäufe besorgen.

Die City Railway Co. verspricht baldigst Vorkehrungen für den pünktlichen Transport der Passagiere treffen zu wollen, welche Abends von Halsted und Root Straße aus südlich zu fahren haben. In den letzten Tagen haben an der bezeichneten Ecke Hunderte von Leuten stundenlang auf Waggons warten müssen, in denen Platz für sie gewesen wäre.

An der 16. und Clark Straße wird den Waggons der elektrischen Bahn der Weg täglich während fünf aus acht Stunden durch Züge der Air-Linie versperrt, und ehe der Viadukt nicht gebaut ist, wird es in dieser Beziehung auch nicht besser werden.

Loefflers Theater.

Vor gut besuchtem Hause ging am letzten Sonntag Mosers unübertroffenes Lustspiel „Der Veilchenfresser" zum ersten Male in diesem Volkstheater über die Bühne. Die Aufführung war eine mustergiltige und machte der Direktion wie den Mitwirkenden alle Ehre. Besonderen Beifall erwarben sich, außer Herr Mauser, dem Träger der Titelrolle, vornehmlich die Damen Ristau, Loeffler und Stolle, sowie die Herren Nathanson, Dittmer, Loeffler und Loewe, doch ruhten auch die kleineren Partien in besten Händen.

Für nächsten Sonntag steht die tolle Ausstattungsposse mit Gesang „Der schöne Ungar" auf dem Spielplan. Die Besetzung der Hauptrollen ist folgende: Potascha Klepka, Fritz Dittmer; Fromann, Ernst Mauser; Mad. Meyer, Elsa Stolle; Amanda, Anna Loeffler; Heinrich, Julius Nathanson; Marie, Marg.Ristau; FritzFrühauf, Otto Loewe; Fassan, Arnold Riemann; Lucker, Jul. Loeffler; Hannes, Ernst Schmidt.

Direktor Loeffler hat für dieses Stück extra neue ungarische National-Kostüme anfertigen lassen, und auf die Ausstattung der beliebten Posse ist ebenfalls die größte Sorgfalt verwendet worden. Regie: Ernst Mauser.

Auf der Rückreise.

Der schweizerische Gesandte, Dr. J. P. Pioda, welcher kürzlich von hier aus eine Rundreise durch die Schweizer Kolonien in den westlichen und südwestlichen Staaten und Territorien angetreten hat, ist nunmehr von dieser Inspektions-Tour zurückgekehrt und hält sich gegenwärtig als Gast des Konsul Holinger in Chicago auf. Morgen verläßt er die Stadt, um sich zurück auf seinen Posten in Washington zu begeben.

Stellt die verlangte Bürgschaft.

Der Berry'sche Geheimpolizist Charles J. Poole, der Mitschuld an der Ermordung von Frank White bezichtigt, stellte gestern vor Richter Gibbons die verlangte Bürgschaft in Höhe von $10,000 und erhielt dadurch vorläufig seine Freiheit wieder.

Die Bürgen sind: Frank McDonald, Nr. 9. Peoria Straße wohnhaft, Ralph E. Lester, von der Phoenix-Versicherungsgesellschaft, und Hattie D. Berry von Nr. 2413 Michigan Ave.

„Kirche und Sozialismus".

Die Diskussion zwischen Herrn Julius Vahlteich und Pastor Bolt.

Pastor Nikolaus Bolt, der es kühnlich unternommen hat, die christlich-soziale Bewegung, wie sie neuerdings in Deutschland durch Pastor Naumann und andere ehrliche Schwärmer vertreten wird, auch diesseits des Wassers in Gang zu bringen, scheint hier einen guten Nährboden für seine Ideen zu finden. Der von ihm aus Mitgliedern der Kirche No. 388 Sedgwick Str. gegründete christlich-soziale Verein entfaltet eine sehr rege Thätigkeit, und die für gestern Abend angekündigte Diskussion zwischen dem Pastor und Herrn Julius Vahlteich, dem bekannten ehemaligen sozialistischen Reichstags - Abgeordneten, zog ein volles Haus.

„Kirche und Sozialismus", lautete das Thema, zu welchem der Vorsitzende, Sekretär Wilhelm vom christlich-sozialen Verein, zunächst Herrn Vahlteich das Wort ertheilte. Dieser führte in freiem Vortrag von dreiviertelstündiger Dauer aus, daß er der an ihn ergangenen Einladung Folge geleistet habe, weil er es für seine Pflicht halte, für seine Ideen Anhänger zu werben, wo immer sich ihm Gelegenheit dazu biete. Die Leute vom christlich-sozialen Verein, welche sich bereit erklärt hätten, ihm Gehör zu schenken, bewiesen schon dadurch allein, daß sie nicht völlig von blinden Vorurtheilen befangen seien, er wolle nun versuchen, ihnen die Augen ganz zu öffnen. Die christliche Kirche, deren Vertreter sich als Heilsbringer aufspielten, habe 1800 Jahre Zeit gehabt, um die Versprechungen einzulösen, welche sie der Menschheit gemacht habe. Das Resultat ihrer Wirksamkeit entspräche aber den Ankündigungen keineswegs. Die sogenannte christliche Zivilisation sei auf krasser Klassenherrschaft begründet, auf der Ausbeutung der Mehrheit durch die Minderzahl, und die Kirche habe sich mit diesem Zustand abgefunden. Statt die Partei der Unterdrückten zu ergreifen, habe sie sich zum reichen Manne geschlagen, dem selbst der alliebende Christus so abhold gewesen sei. Die moderne Emanzipations-Bewegung vertrage sich übrigens auch mit den Lehren des reinen Christenthums nicht gut. Dieses predige die Demuth, das Dulden, die willenlose Ergebung, während der Sozialismus demokratisch sei und gleiches Recht für Alle verlange.

Pastor Bolt, der nun das Wort zur Erwiderung erhielt, war seinem Gegner gegenüber dadurch im Nachtheil, daß er auf dessen freie Ausführungen mit der Verlesung eines vorher aufgesetzten Manuskriptes antwortete, welches auf die Widerlegung von Argumenten berechnet war, die der erste Redner garnicht gebraucht hatte. Herr Bolt bekannte sich zu den sozial-ökonomischen Anschauungen, welche in den Werken von Marx und Engels entwickelt sind. Er unterschreibe die Kritik, welche Jene an den bestehenden Verhältnissen geübt hätten und verwerfe diese als ungerecht und unhaltbar. Aber man müsse das Kind nicht mit dem Bade ausschütten, und über das irdische nicht das Seelenheil der Menschen vergessen. Die Sozialisten würden der Menschheit einen schlechten Dienst erweisen, wenn sie ihr die Wohlfahrt hienieden auf Kosten derer im Jenseits verschafften. Nur die christliche Kirche — in welcher sich zur Zeit ein Prozeß geistiger Wiedergeburt vollziehe — könne den Mittelpunkt von Bestrebungen bilden, welche der Allgemeinheit nach jeder Richtung hin zum Wohle gereichen sollten, und wenn sich Alle, die eines guten Willens seien, der Kirche anschlössen und auf Abstellung der in ihr etwa vorhandenen Schäden hinwirkten, so würde sich Ersprießliches erreichen lassen.

Bei der Debatte, welche auf die Diskussion folgte, ging es mehrfach recht stürmisch zu. Einige „radikale" Heißsporne, ohne Selbstzucht und ohne Rücksicht auf die Regeln des gewöhnlichenAnstandes, ergingen sich inSchmähungen, mehrere vorgebliche „Anarchisten" entluden die Schalen ihres revolutionären Zornes über das Haupt des sozialistischen Redners, und um die Ruhe einigermaßen zu wahren, war es von Zeit zu Zeit nöthig, einen oder den andern Störenfried zur Abkühlung an die frische Luft zu befördern. Sachliche Ausführungen wurden noch von den Herren Michel Schwab und Eugen Dietzgen geboten.

Feuerwehrleute in Gefahr.

Bei Bekämpfung eines Feuers, welches gestern Abend in dem Ruddy'schen Logirhaus, Nr. 55 Wells Str., zum Ausbruch kam, wurden die zur Spritzen - Kompagnie No. 42 gehörigen Schlauchführer James Burns und Patrick Fierce von dem erstickenden Rauch und Qualm überwältigt und mußten von ihren Kameraden in das Freie getragen werden, wo sie sich bald wieder erholten. Die Flammen selbst blieben auf das oberste Stockwerk beschränkt und richteten einen Schaden von etwa $2500 an. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt geblieben.

* Dem Findelhaus mußte gestern Abend ein etwa 6 Wochen alter Säugling übergeben werden, der auf der Veranda des Hauses Nr. 124 Warren Avenue ausgesetzt wurde. Von der unnatürlichen Mutter fehlt noch jede Spur.

Damen, welche sich in der Zurückgezogenheit ihres eigenen Heimes zu kuriren wünschen, können dieses thun mit der geringen Auslage von nur $1 den Monat.
Wegen 10tägiger freier Behandlung sowie Buch über Frauenleiden schreibt, mit eingelegter Briefmarke an
Dr. Kilmer, Jeffer. Str., South Bend, Ind.
1nobll

Trödler Rosenberg.

Die Geheimpolizei entdeckt in einem Hehlernest gestohlenes Eigenthum im Werthe von $20,000.

Polizei-Kapitän Wheeler von der Maxwell Str.-Station hat gestern in seinem Bezirk ein schon längst gesuchtes Hehlernest aufgespürt und hierbei gestohlene Messingtheile und Kupferdraht im Werthe von annähernd $20,000 wiedererlangt. Der Eigenthümer des Nr. 227 West 13. Place gelegenen Schlupfwinkels ist der Althändler R. Rosenberg, doch wußte sich derselbe bisher seiner Inhaftnahme durch die Flucht zu entziehen. Dagegen wurden Sam Rosenberg, ein Bruder desselben, sowie der Buchführer Israel Nathan sofort hinter Schloß und Riegel gebracht. Mehrere Eisenbahngesellschaften, sowie die „Chicago Telephon Co.", die „Western Union Comp." und die „Postal Telegraph Co." haben bereits den größten Theil des aufgefundenen Guts als ihr Eigenthum reklamirt.

Die Sachen selbst waren in einem Stall hinter dem eigentlichen Trödlerladen aufgespeichert; in buntemDurcheinander lagen daselbst, hoch aufgethürmt, Telegraphendrähte Messingschilder, Kupferplatten und ähnliches Material, während in der einen Ecke eine Art Schmelzofen stand, in welchem muthmaßlich den gestohlenen Sachen durch Feuers Gluth ein anderes Aussehen gegeben wurde, damit sie beim Verkauf nicht wieder zu erkennen wären.

Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß Rosenbergs Trödlerladen dem Spitzbubengesindel Jahrelang als sicheres Hehlernest diente, bis die Polizei den Schlupfwinkel jetzt endlich entdeckt hat.

Die betreffenden Hausdurchsuchungs- und Haftbefehle waren von Chas. Grout, von der „Chicago Telephone Co." und Wm. Stark, von der Michigan Central-Bahn, erwirkt worden.

Man fahndet noch auf den eigentlichen Besitzer der Bude.

Auditorium-Jahresfeier.

Durch ein großes, unter den Auspizien der „Chicago Southern States Association" veranstaltetes Militär-Konzert, wurde gestern Abend die 6. Jahresfeier der Einweihung des Auditoriums in solenner Weise begangen. Das 1. Milizregiment betheiligte sich in voller Paradeuniform an der Feier und machte, auf der hübsch geschmückten Bühne kunstvoll gruppirt, einen recht vortheilhaften Gesammteindruck. Korporationsanwalt Wm. G. Beale hielt im Laufe des Abends eine beifälligst aufgenommene Ansprache an die Festversammlung, und bei anheimelnder Konzertmusik verbrachte dann die nach Tausenden zählende Zuhörerschaft noch einige recht genußreiche Stunden mit einander.

Schüler von Bryant & Strattons Business College, 315 Wabash Ave., erhalten gute Stellungen.

Briefkasten.

Henry Sch. — Sprechen Sie persönlich auf der Redaktion vor.

Forster. — Die Rechnung ist doch einfach genug: Auf jeden von Ihnen entfallen $2.57; also muß S., der bisher nur $2 bezahlt hat, noch 57 Cents herausrücken.

W. M. — 1) Zu jeder Kompagnie im stehenden deutschen Heere gehören nach dem Etat zwei Feldwebel — und zwar ein Feldwebel und ein Vizefeldwebel; der erstere besorgt das Schreib- und Rechnungswesen der Kompagnie und überwacht den inneren Dienst, während der Vizefeldwebel hauptsächlich im äußeren Dienst verwendet wird. 2) Eine Milliarde ist gleich 1000 Millionen.

H. L. — $500 sind zum Kurse von 4.20 gleich 2100 Mark; Sie können deutsches Geld auf allen hiesigen Dampfer- und Passage-Agenturen, z. B. bei Anton Boenert, Nr. 84 LaSalle Str., oder bei C. B. Richard & Co., Nr. 62 S. Clark Str., erhalten.

F. Fr. — 1) In Nord-Dakota gibt es bei Weitem größere zusammenhängende Ländereien, die mit Weizen bestellt sind, als im Staate Illinois. Die genaue Lage dieser Ländereien ist uns nicht bekannt. — 2) In Seattle, Washington, erscheint unseres Wissens nur eine deutsche Zeitung, betitelt „Demokrat"; Herausgeber P. Weinhagen.

H. B. — Das von Ihnen beschriebene 50 Cents-Stück hat keinen besonderen Werth.

Otto Sch. — Wir nehmen von der Veröffentlichung Ihrer Zuschrift Abstand, weil wir für den Betreffenden nicht Reklame machen wollen. Das Manuskript steht zu Ihrer Verfügung.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

E. M. Bornhoft, Augusta M. Stange, 23, 24.
Nicolaus Efflen, Caroline Borer, 29, 22.
Franz Annach, Elisabeth Bier, 30, 26.
Frank Pine, Bertha Peterson, 30, 24.
E. J. Summerfield, Agnes D. Kennelly, 24, 22.
F. D. deRhodes, Luindaro Hartzell, 30, 25.
Behumier Styr, Rosie Karl, 21, 20.
Arthur Botschen, Helena Riedel, 26, 19.
Joseph Manders, Mary J. Porter, 34, 38.
Charles Schenck, Isabella Bradley, 24, 20.
Victor Malmquist, Emma Lofgren, 27, 24.
Louis K. White, Clara Turner, 42, 22.
Gedalia Goldstein, Esther Bionce, 23, 20.
Thomas Holloway, Jennie Garbors, 27, 25.
Albert W. Doolittle, Victoria Gray, 32, 21.
Charles J. Petterson, Nettie P. Baker, 27, 27.
John Herzfeldt, Mary Ebert, 21, 17.
Thomas Keelan, Annie McNulty, 38, 34.
Paul Cavanaugh, Catherine Shaffer, 32, 34.
Edmond Pardee, Anna Kenyon, 26, 26.
Joseph L. Mandioni, Edith Tennrath, 25, 21.
Hans Hansen, Ingeborg Larsen, 25, 21.
Floyd L. James, Flora R. Hendricks, 30, 23.
Thomas F. Christensen, Jessie Anderson, 18, 17.
Givard Verburg, Mary E. M. Dushane, 22, 16.
Richard A. Connell, Annie Rhode, 22, 20.
Thomas Williams, Lillian M. Groubis, 37, 24.
Eugene Farades, Laura Keadon, 24, 27.
Gustav Heller, Bertha Hershman, 38, 24.
Harry H. Prescott, Ettie L. Baer, 22, 21.
John Murphy, Lizzie Harbison, 26, 22.
Dick Ypma, Clara Hoff, 26, 25.
Jacob J. Rosenberg, Lora Scherfer, 23, 22.
Isidor Bernstein, Gissa Mandel, 23, 21.
Wilfred Francis, Minnie Thurow, 32, 18.
Nels Nelson, Katherine M. Gleevers, 26, 26.
Frederick Rehberger, Emma B. Oswald, 28, 25.
Carlo Junda, Maria Spaniola, 23, 21.
John Quinn, Ellen Hagerty, 28, 24.
Joseph A. Fichter, Mary Schroeder, 21, 18.
Guiseppe Volpe, Dolorata DeSairo, 21, 17.
Julius Judson, Carrie Farland, 25, 23.
Norman Wyld, Alicia M. Lil, 30, 32.
Adolph Pabanz, Ida Kading, 26, 22.
Ant. Mrozkowski, Katarzyna Michalowski, 26, 19.
Fred W. Rentz, Ida Polling, 26, 19.
John Fitzpatrick, Julia Loudergan, 32, 25.
Orville C. Green, Katherine Minshull, 23, 22.
Benjamin Sutton, Lizzie Phillips, 39, 37.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt [illegible] gestern und heute Meldung zuging:

Heinrich Koenig, 695 S. Union Str., 48 J.
Anna Raven, 134 Sedgwick Str.
Henry Stutmon, 648 Turner Ave., 59 J.
Eugene Beaumont, 86 Eda Str., 5 J.
Georg Bühele, 129 Brown Str.
Walter Julius Turk, 1886 N. Paulina Str., 5 J.
Fred Kurth, 288 N. Franklin Str., 50 J.

Bau-Erlaubnißscheine

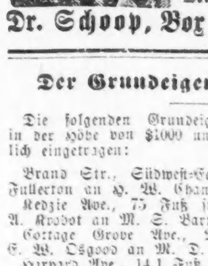
wurden ausgestellt an Clara E. Ward, drei 2-stöck. und Basement Brick Residenzen, 7251, 7251½ und 7253 Harvard Str., $9,000. R. W. Day & Co., 1-stöck. und Basement Brick Anbau, 329 N. Franklin Str., $1,000. A. D. Sheridan, 2-stöck. und Basement Frame Wohnhaus, 3008 Kenmore Ave., $8,000. H. R. Smith, 2-stöck. und Basement Frame Wohnhaus, 1260 Winthrop Str., $3,000. John Kofi, 3-stöck. und Basement Brick Flats, 297 Osgood Str., $4,000. James Van Bezey, 2-stöck. und Basement Stores und Brick Flats, W. Indiana Str., $4,000.

Die Ursache

chronischer Krankheiten wurde endlich entdeckt. Das Publikum nahm regelmäßig Blutreinigungsmittel und konnte nicht begreifen, weshalb durch dieselben keine vollständige Heilung erzielt wurde. Dr. Schoop ging einen Schritt weiter und widmete seine Zeit dem speziellen Studium der Ursachen der sich so stark vermehrenden chronischen Krankheiten. Er fand, daß gewisse Nerven vollständige Kontrolle über den Magen, die Leber und Nieren und alle inneren Organe haben. Wenn diese Nerven geschwächt sind, so kann der Magen die Nahrung nicht verdauen, die Leber wird träge und das ganze Körpersystem wird hinfällig, da den Verdauungs-Organen die Nervenkraft fehlt. Dr. Schoop's Wiederhersteller ist ein Magen-, Leber- und Nieren-Heilmittel, welches auf die Nerven, welche diese Organe kontrolliren, einwirkt.

Diese Arznei ist kein Nervine oder giftiges Nervenreizmittel, sondern dient zur Kräftigung der Nerven und zur Hebung der Verdauungskräfte und heilt alle Magen- und Leberleiden durch die Entfernung der Ursachen. Ein Versuch wird Dich davon überzeugen.

In Apotheken oder franco per Expreß für $1.00.



Der deutsche „Wegweiser zur Gesundheit", welcher die Behandlung mit dieser Arznei genau beschreibt, nebst Proben, werden an irgend eine Adresse frei versandt. Man schreibe an

Dr. Schoop, Box 9, Racine, Wis.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Brand Str., Südwest-Ecke Berg Place, C. W. Fullerton an H. W. Chandler, $5,700.
Kedzie Ave., 75 Fuß südl. von W. 16. Str., A. Krobot an M. S. Bartels, $2,700.
Cottage Grove Ave., Nordwest-Ecke 77. Str., C. W. Osgood an M. D. Pearce, $17,000.
Harvard Ave., 14.1 Fuß südl. von 115. Str., G. A. Rapp an J. E. Anderson, $1,200.
Commercial Ave., 30 Fuß südl. von 87. Str., C. & E. C. & D. Co. an J. E. Dudek, $1,000.
Sangamon Str., 150 Fuß nördl. von 86. Str., W. Kuehl an W. H. C. Stege, $1,000.
Dearborn Str., 97 Fuß nördl. von 35. Str., E. J. Elwell an W. C. Coe, $8,000.
Augusta Str., 216 Fuß öst. von Currier Str., M. Seymour an D. Pounch, $2,000.
Campbell Ave., 59 Fuß südl. von Ems Str., K. C. Pefferman an L. M. Larson, $1,100.
Francisco Ave., 50 Fuß nördl. von Courtland Str., M. A. O'Day an A. Seefurth, $2,750.
Courtland Str., 200 Fuß östl. von Wilson Str., L. M. Coy an L. G. Hopkins, $3,750.
Robey Str., 72 Fuß südl. von Wilson Ave., S. J. Newbanks an E. W. Zoerder, $4,250.
State Str., Südwest-Ecke 108. Place, L. Rubling an W. E. Heinroth, $1,700.
Morgan Str., 73 Fuß südl. von 117. Str., A. F. Nilson an J. N. Foster, $5,000.
Church Str., 108 Fuß südwestl. von 1. Str., E. F. Johnson an A. Fader, $3,000.
Marshfield Ave., 123 Fuß nördl. von 65. Str., J. W. Drexel an A. Thompson, $1,800.
Peoria Str., 225 Fuß nördl. von 61. Str., W. T. Church an J. Wightman, $1,400.
34 Str., Südwest-Ecke Lincoln Str., J. M. Hoskin an W. Frink, $1,200.
Douglas Boulevard, 75 Fuß östl. von Sawyer Ave., E. A. Cummings an B. A. Meyer, $4,850.
Balmoral Ave., 52 Fuß westl. von Lincoln Str., W. F. Erelene an A. Margrift, $1,250.
Harrison Str., 250 Fuß östl. von Francisco Ave., A. Schrader an A. Von Glahn, $1,500.
Homan Ave., 241 Fuß südl. von Armitage Ave., W. R. Smith an J. D. Olmstead, $7,000.
Bosworth Ave., 274 Fuß südl. von Cornelia Ave., R. C. Fishburn an A. E. Stone, $1,200.
Graceland Ave., 225 Fuß östl. von Hoyne Ave., E. Rudolph an Dr. M. Muffat, $1,500.
67. Str., 57 Fuß östl. von Bishop Str., E. Phalon an J. P. Krab, $3,500.
Green Bay Ave., 55 Fuß südl. von 89. Str., N. P. Barker an C. T. Mason, $12,000.
Muskegon Ave., 272 Fuß südl. von 78. Str., W. Wintworth an W. Willis, $2,200.
Laflin Str., 198 Fuß nördl. von 65. Str., S. Lauroesch an C. Oswald, $4,000.
Lexington Ave., 100 Fuß südl. von 52. Str., N. P. Smith an E. E. Smith, $7,500.
Harrison Str., 313 Fuß östl. von Ashland Ave., H. Stompe an E. T. Moot, $9,500.
Larrabee Str., 192 Fuß südl. von Eugenie Str., H. Jurgins an E. Orgelmann, $3,250.
Humboldt Str., 75 Fuß nördl. von Mariana Ave., H. Mueller an R. Weibler, $3,500.
N. 41. Ave., 250 Fuß nördl. von Grace Str., E. L. Steen an H. G. Zinder, $4,000.
Newport Ave., 125 Fuß östl. von E. Ravenswood Ave., J. H. Zeitner an J. F. Luch, $3,000.
Hoyne Ave., 245 Fuß nördl. von Montrose Boulevard, J. Whiteway an N. E. Olson, $2,000.
Byron Str., 142 Fuß östl. von Perry Ave., G. Roediger an M. Conrad, $1,400.
Burling Str., 200 Fuß südl. von Garfield Ave., E. E. Barting an M. A. Gaertner, $6,000.
Leavitt Str., Südwest-Ecke von Ohio Str., J. Linskey an E. Fields, $5,000.
Indiana Ave., 300 Fuß südl. von 16. Str., Master in Chancery an die Illinois Trust and Savings Bank, $17,805.
Ogden Boulevard, Nordwest-Ecke von Kedzie Ave., P. A. Meyer an L. F. Park, $9,000.
Ogden Boulevard, Nordwest-Ecke von Kedzie Ave., L. F. Park an C. Dal Pino, $10,000.
5. Ave., 208 Fuß südl. von 47. Str., K. Thielen an E. Thielen, $3,000.
50. Str., 160 Fuß östl. von Cottage Grove Ave., N. B. Scott an B. Wise, $7,000.
Ave. K, Nordostecke von Indianapolis Ave., A. H. Bower an S. Sigler, $5,000.
State Str., 122 Fuß nördl. von 32. Str., J. Baum an H. W. Miller, $10,000.
Grove Court, 282 Fuß westl. von Larrabee Str., F. A. Hoyer an F. G. Buckeln, $2,500.
Kingston Ave., Nordost-Ecke B. & O. R., F. W. Ward an N. H. Smith, $7,900.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von David S. gegen Mary E. Williams wegen grausamer Behandlung und Verlassens; Ida L. gegen George W. Fields wegen Verlassens; Sophia C. gegen George H. Blinkeo wegen grausamer Behandlung; Fannie A. gegen John F. Kerr wegen Bigamie; Thomas gegen Jennie M. McNamara wegen Verlassens; Selma gegen John Joseph Weber wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs; Josephine gegen Gilbert Jones wegen grausamer Behandlung; George W. gegen Mary Stamp wegen Ehebruchs; Henriette gegen Louis J. Damour wegen Trunksucht; Herman M. gegen Evelyn S. Underwood wegen Verlassens; Mary gegen Jacob Jacobovitch wegen Verlassens.

Marktbericht.

Chicago, den 9. Dezember 1895.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $2.00—$5.00 per Hundert.
Spargel, 40—50c per Bund.
Blumenkohl, 75c—$2.00 per Dutzend.
Sellerie, 18—27c per Dutzend.
Salat, hiesiger, $1.00—$1.25 per Korb.
Kartoffeln, 18—23c per Bushel.
Zwiebeln, 24—30c per Bushel.
Rüben, rothe, 60—65c per Faß.
Mohrrüben, 75—90c per Faß.
Gurken, 60c—$1.00 per Faß.
Erbsen, grüne, $1.00—$1.25 per 1½ Bushel.
Tomatoes, $3.00—$3.25 per Bushel.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 6c per Pfund.
Truthühner, 5—7c per Pfund.
Enten, 8½c per Pfund.
Gänse, $6.00—$6.50 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 60—75c per Bushel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Bushel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 25c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 6¼—8¼c.

Eier.
Frische Eier, 21c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $1.50—$3.50 per Faß.
Zitronen, $2.50—$3.50 per Kiste.
Bananen, $1.00—$1.25 per Bund.
Apfelsinen, $3.50—$4.00 per Kiste.
Ananas, $1.50—$2.00 per Dutzend.
Wassermelonen, $30—$60 per Waggonladung.
Birnen, $2—$5 per Faß.
Pflaumen, 65—75c per Kiste zu 16 Pfund.
Preißelbeeren, $2.25—$2.50 per Kiste.
Weintrauben, 17½—20c per Korb.

Sommer-Weizen.
Dezember 59¼c; Januar 59¾c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 59½c; Nr. 2, roth, 60—61½c.
Nr. 3, hart, 56½c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 26—26½c; Nr. 2, weiß, 26c.

Roggen.
Nr. 2, 35—38c.

Gerste.
33—35c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 19—20½c; Nr. 3, weiß, 18—19½c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $12.00—$13.00.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$11.00.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Der Kongreß und die Presse.

Noch ehe der republikanische Kongreß in Thätigkeit getreten ist, fängt ein Theil der republikanischen Presse an, ihm die Leviten zu lesen. Eine Umfrage in beiden Häusern hat nämlich ergeben, daß die große Mehrzahl der republikanischen Senatoren und Abgeordneten das vom Sprecher Reed in Vorschlag gebrachte Programm der „meisterhaften Unthätigkeit" billigt und durchaus nichts zu thun gedenkt. Auf den Plan des Präsidenten, die Greenbacks und die Shermanscheine einzuziehen und das Bankgeschäft den Banken zu überlassen, wollen die Einen aus diesem, die Anderen aus jenem Grunde nicht eingehen. Einen Gegenvorschlag wollen die Republikaner auch nicht machen, trotzdem der Präsident versichert hat, daß er jede Maßregel willkommen heißen würde, welche eine Beendigung der Finanzwirren in Aussicht stellt. Was der Präsident verlangt, sagen die „Führer", wollen wir ihm nicht geben, und was wir ihm vielleicht geben möchten, verlangt er nicht. Folglich ist es das Beste, die Dinge ihren Gang nehmen zu lassen und allenfalls das Schatzamt zur Deckung etwaiger Defizits mittels kurzlebiger Bonds zu ermächtigen.

Damit sind aber die republikanischen Zeitungen des Westens nicht einverstanden. Die Republikaner, sagen diese, sind vom Volk beauftragt worden, das Gleichgewicht im Schatzamte und den Kredit des Landes wiederherzustellen. Sie haben eine so große Mehrheit erhalten, daß sie sich mit ihrer Ohnmacht unmöglich entschuldigen können. Desgleichen steht es ihnen nicht an, auf alle gesetzgeberischen Maßnahmen nur deshalb zu verzichten, weil sie im Voraus zu wissen glauben, daß der Präsident ihren Entwürfen seine Zustimmung verweigern wird. Darauf müssen sie es eben ankommen lassen, und wenn sie ihre Pflicht gethan haben, so werden die Wähler zwischen ihnen und dem Präsidenten richten können. Vor allen Dingen wollen aber die Stimmgeber erfahren, auf welche Art die republikanische Partei die endlose Kette zerbrechen, die Goldwährung sicherstellen und die Einnahmen in Einklang mit den Ausgaben bringen will. Wird ihre berechtigte Neugier nicht befriedigt, so werden sie auf den Gedanken kommen, daß die Partei entweder nicht fähig, oder nicht willens ist, die Finanz- und Währungsfrage zu lösen. Dann dürften alle Siegeshoffnungen zu Wasser werden.

Diese Ermahnungen werden auf die republikanischen Politiker im Kongresse ebenso wenig Eindruck machen, wie seinerzeit die Warnungen der demokratischen Presse bei den demokratischen Politikern fruchteten. Denn die zünftigen Staatsmänner unterliegen dem Trägheitsgesetze in solchem Grade, daß keine bekannte Kraft sie für öffentliche Zwecke in Bewegung setzen kann. Wenn dagegen ihr eigener Vortheil in's Spiel kommt, so können sie ungemein lebhaft und feurig werden. Die erfahrenen Männer vom Schlage Reeds wissen sehr wohl, daß der Heeresbann gar nicht mehr im Zaume zu halten wäre, wenn ihm irgend eine verlockende Beute winkte. Sie wissen aber auch, daß noch kein einziges Fähnlein zu haben wäre, wenn keine „Jobs" in Aussicht ständen. Deshalb wollen sie lieber gar keinen Marschbefehl geben.

Unerfreuliches Gezänke.

Ebenso bestimmt, wie der Präsident Cleveland behauptet, daß die deutsche Regierung durch unberechtigte Schikanen die Einfuhr amerikanischen Schlachtviehes erschwert, versichert Herr Marschall von Bieberstein, daß die Ver. Staaten ein schweres Unrecht an Deutschland verüben. Der Extrazoll, der auf deutschen Rübenzucker gelegt wird, soll dem Vertrage zuwiderlaufen, welcher Deutschland im Verkehr mit den Ver. Staaten alle Rechte einer meistbegünstigten Nation einräumt. Gegen diese Auffassung läßt sich freilich ein sehr triftiger Einwand erheben, denn der Extrazoll trifft nicht nur den deutschen Rübenzucker, sondern den Zucker eines jeden Landes, welches Ausfuhrprämien zahlt. Er ist angeblich nur dazu bestimmt, unseren einheimischen Zuckerfabrikanten gewissermaßen einen Ersatz zu gewähren für den Nachtheil, dem sie durch die Zahlung von Exportprämien in anderen Ländern ausgesetzt sind.

Daß der Extrazoll in Wahrheit nur dem Zuckertrust zuliebe eingeführt wurde, ist für das amerikanische Volk viel schmerzlicher, als für die deutschen Rübenbauern und Zuckersieder. Letztere können jedenfalls der Mehrbelastung dadurch entgehen, daß sie auf die heimische Ausfuhrprämie Verzicht leisten, und selbst wenn sie das nicht thun wollen, so werden sie immer noch nicht schlechter behandelt, als ihre Mitbewerber in Frankreich, Oesterreich und Belgien, deren Erzeugnisse in den Ver. Staaten doch gleichfalls dem Zuschlagszolle unterworfen sind. Während es also nicht richtig ist, daß sich die Ver. Staaten dem deutschen Reiche gegenüber einen Vertragsbruch haben zuschulden kommen lassen, muß immerhin zugestanden werden, daß ihr Benehmen unhöflich war und eine Zurechtweisung verdiente. Deutschland hatte — wenn auch nicht in der Form eines Handelsvertrages — den Ver. Staaten gewisse Zugeständnisse gemacht, weil sie die zollfreie Einfuhr deutschen Rohzuckers gestatteten. Ohne Rücksicht auf dieses Einvernehmen führte aber der Kongreß nicht nur wieder einen allgemeinen Zuckerzoll ein, sondern sogar noch einen Zuschlagszoll von ein Zehntel Cent das Pfund, der Deutschland empfindlicher berühren mußte, als jedes andere Land. Wegen dieser unfreundschaftlichen Behandlung ist Deutschland selbstverständlich verstimmt, und der Präsident hätte anerkennen sollen, daß die Verstimmung berechtigt ist. Seine Drohungen mit Wiedervergeltungsmaßregeln waren entschieden taktlos.

Trotz alledem hätte Bieberstein den Reichstag nicht ermahnen sollen, sich durch diese Drohungen nicht „einschüchtern" zu lassen, sondern auf den groben Klotz einen noch gröberen Keil zu setzen. Es kann ihm nicht unbekannt sein, daß der Partei, die jetzt im Kongresse herrscht, nichts erwünschter wäre, als ein frischer fröhlicher Zollkrieg. Einen solchen herauszufordern, liegt gewiß nicht im Interesse Deutschlands, dessen Waarenausfuhr in die Ver. Staaten einen so großen Umfang angenommen hat. Es wäre für zahlreiche deutsche Industriezweige und für die gesammte deutsche Arbeiterbevölkerung ein schwerer Schlag, wenn einestheils diese Ausfuhr in's Stocken geriethe, und andererseits die Einfuhr der wohlfeilen und guten amerikanischen Lebensmittel aufhörte. Beide Länder haben eine fehlerhafte Handelspolitik getrieben und sollten ihre Fehler verbessern, statt einander zu bekriegen.

Die letzte Gabe des Jahrhunderts.

Das Nahen der Jahrhundertswende hat schon zu vielen Spekulationen, Rückblicken und Zukunftsbildern Anlaß gegeben. Das Wort "fin de siècle" ist zum Schlagwort und Eigenschaftswort geworden, es gilt als bezeichnend für das Neueste, das dem Ende des Jahrhunderts eigenthümlich Zugehörende. Diesem Ende selbst aber sehen wir mit einer gewissen Spannung entgegen: Was werden wir noch erleben bis dahin? was wird es uns bringen? was wird dann folgen?

Eine ähnliche Erregtheit mag wohl auch schon früheren Jahrhundertswechseln vorangegangen sein, aber dann war sie doch wohl ganz anderen Charakters als die jetzige. Wir wissen, daß in den letzten Jahren des zehnten Jahrhunderts die ganze Christenheit von einer tiefgehenden Bewegung ergriffen war — und das ist das einzige Beispiel, das wir aus der Geschichte kennen — aber die Stimmung die damals das Abendland beherrschte, war himmelweit verschieden von der "fin de siècle"-Stimmung des 19. Jahrhunderts.

Mit dem Abschluß der ersten tausend Jahre christlicher Zeitrechnung erwartete man das Ende der Welt und den Eintritt des Milleniums, und man fand es für gut, mit dem Leben abzuschließen und seine Gedanken vom Irdischen abzuwenden — die Zukunft schien damals nicht von dieser Welt. Wie so ganz anders jetzt! Das gerade Gegentheil.

Freudig-stolz blicken alle intelligenten, denkenden Menschen zurück auf die „unvergleichlichen Errungenschaften unseres Jahrhunderts", und vertrauend-selbstbewußt und voll höchster Erwartung wenden sich die Blicke auf die Zukunft — auf das nächste Jahrhundert. Nichts scheint heute dem menschlichen Geist unerreichbar, nichts zu schwer. Der Erfolg hat uns berauscht und läßt uns voll Ueberhebung glauben, daß der Mensch Alles, selbst der Natur erfolgreich Hohn sprechen und sich selbst völlig ummodeln kann. Wir malen uns die Menschen der Zukunft als vergeistigte Geschöpfe, die, aller thierischen Genüsse entledigt, frei schalten in, auf und über der Erde.

„Die letzte Gabe des Jahrhunderts" betitelt N. S. Shaler einen Artikel, der im Dezemberheft der „North American Review" Aufnahme fand, und in dem er ermahnt, die gehobene Stimmung, welche diese letzten Jahre des Jahrhunderts kennzeichnet „zur Ausrottung des größten menschlichen Uebels" nutzbar zu machen. Dies größte Unglück der Menschheit ist, nach Shalers Ansicht, der Krieg. Als letzte und größte Gabe des Jahrhunderts würde er die Abschaffung des Krieges erkennen, und er glaubt, daß gerade die jetzige so gehobene Stimmung der Betriegung des Kriegs günstig ist.

Daß der Krieg, der männermordende Krieg, das furchtbarste Erzübel der Menschen ist, sei zugestanden, aber die Behauptung, daß für das Wort gegen den Krieg gerade jetzt um die Wende des Jahrhunderts der Boden günstig ist, muß bezweifelt werden. Nie zuvor sah es so kriegerisch aus in der Welt, wie jetzt. Europa starrt in Waffen. Das mag auf äußerliche, künstlich geschaffene Umstände zurückgeführt werden, wie aber läßt sich dann die auch hierzulande herrschende Kriegslust, die zunehmende Vorliebe für alles Militärische erklären? Herr Shaler verlangt sehr richtig, daß in der Schule mit der Lehre gegen den Krieg begonnen werde, er will, daß der Krieg als ein „Ueberbleibsel der Barbarei" hingestellt werde, das nur fortdauern konnte wegen der Verherrlichung, die der Krieg in Literatur und Kunst fand, und er meint, daß jetzt schon der Anfang mit derartigen Unterrichten gemacht worden sei, indem man begonnen habe, die heranwachsende Jugend über die Pflichten und Rechte der Bürger aufzuklären. Da ist der Wunsch wohl Vater des Gedankens. Weniger eifrige Befürworter des Weltfriedens könnten in unserem heutigen Erziehungswesen eher alles Andere erblicken, als eine Propaganda gegen den Krieg. Wir sehen den militärischen Drill in Schulen eingeführt und hören, wie die militärischen Ausbildung aller Schüler laut gefordert wird. Die Kirchen bilden Kinderbataillone und der Ausbildung und Vermehrung der Bürgerwehr wird überall das Wort geredet. Laut ist das Verlangen, die militärische Macht des Landes zu erhöhen, und ein Theil unserer Bevölkerung — und kein geringfügiger der Zahl nach — würde jeden Krieg mit lautem Jubel begrüßen.

Trotzdem das Alles dem Verfasser nicht unbekannt sein kann, glaubt er doch, daß die Ver. Staaten dazu berufen sind, die Vorkämpfer zu spielen im Kampfe gegen den Krieg, denn, „wenn wir für ein friedliebendes Volk auch eine unglückliche Geschichte besitzen, so kann doch kein Zweifel darüber bestehen, daß, abgesehen vom merikanischen Krieg, keiner unserer Kriege auf Eroberung gerichtet war; und wir haben unsre Fähigkeit für kriegerische Arbeit bewiesen durch den fürchterlichsten Bürgerkrieg, den die Welt je kannte." Deshalb können wir, meint Herr Shaler, unbeschadet unseres Rufes, den Vorschlag machen, künftig alle Streitigkeiten auf friedlichem Wege zu lösen und die übrigen Völker durch einen Kongreßbeschluß auffordern, je drei Delegaten zu ernennen, die mit den unseren am 1. Januar 1897 in Washington behufs „Berathung über Mittel und Wege zur Verminderung der Gefahr kriegerischer Zusammenstöße" zusammen zu treffen und eine ständige Friedens-Kommission zu bilden hätten.

Herrn Shalers Absichten sind gewiß die besten, und die Erreichung seiner Ziele nur auf's innigste zu wünschen, aber gar Mancher wird denken und mit Recht: „Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube." Die kurze Geschichte unseres Landes ist zum guten Theil mit Blut geschrieben, und gibt uns, auch wenn wir „nur einen" Eroberungskrieg führten, nicht das Recht als Friedensapostel zu posiren; noch weniger gibt uns dies Recht unser Verhalten im internationalen Verkehr. Wir sind friedlich, so lange man uns immer Recht gibt. So lange sind's aber die andern Völker auch, und jedes Volk, das einen Krieg eingeht, glaubt im Recht zu sein. Dieser Glaube, das Recht auf seiner Seite zu haben, den man bei ernsten Fragen auf beiden Seiten finden wird, muß auch immer den Werth aller Vermittelungsversuche fraglich machen. Mein Recht kann mir Niemand nehmen, sagt jede Partei, und dann kommt — als letztes Ueberzeugungsmittel — der Krieg. Daran haben bis jetzt Bildung und Gesittung nichts geändert, das lehrt das Leben der einzelnen Menschen, und das lehrt die Welt-Geschichte. — Der „ewige Friede" endete immer im Krieg.

„Ich will's nicht wieder thun."

Die plötzliche Nachgibigkeit des Präsidenten Krüger gegen die Forderungen Chamberlains und der geradezu demüthige Ton, womit er, zu Kreuze kriegend, heilig und theuer verspricht, in Zukunft ohne die Erlaubniß Englands nie mehr eine Maßregel, wie die Schließung der Vaaltriften für den Gütertransport aus der Kapkolonie, zu ergreifen, hat, so schreibt man vom 20. November aus Amsterdam, ein gerechtes und, wie man ganz offen bekennen muß, das Ansehen der Republik im Auslande sicher nicht förderndes Aufsehen gemacht. Einige Tage vorher hatte die „Volksstem" noch einen stolzen und selbstbewußten Ton gegen die englischen Uebergriffe angeschlagen, zu dem die nunmehrige Erniedrigung vor England allerdings ein merkwürdiges Gegenstück bildet. In Prätoria konnte man über die Tragweite und die internationalen Folgen der Schließung der Vaaltriften nicht einen Augenblick im Ungewissen sein, denn der Grund dieser Maßregel, die mit theurem Gelde gebaute transvaalische Linie durch die Güterbeförderung mittels Ochsenwagen über die Vaaltriften nicht werthlos werden zu lassen, gilt heute noch gerade so wie damals, als Krüger die Verfügung unterzeichnete, welche die englische Regierung in Harnisch gebracht hat. Es ist aber auch eine andere Auffassung der von Krüger abgegebenen Erklärung möglich. Es heißt darin zunächst nur, daß die südafrikanische Republik „in Zukunft" nie mehr eine ähnliche Maßregel, wie die Schließung der Vaaltriften, ohne vorheriges Einvernehmen mit England treffen werde, sodaß also die Schlußfolgerung erlaubt sein dürfte, daß die bereits getroffene Maßregel für die Gegenwart in Kraft bleibt. Und thatsächlich haben bis jetzt auch die englischen Blätter noch nichts darüber gemeldet, daß die aus dem Süden gekommenen und vor den Vaaltriften aufgestauten Ochsenwagen wirklich durchgelassen worden sind. Ist dem wirklich so, dann wäre die Antwort Krügers als eine feine Ironie der englischen Anmaßungen aufzufassen. Denn in der südafrikanischen Republik weiß man recht gut, daß England, das am Bosporus und in Hinterasien die Hände voll zu thun hat, im Augenblick gar nicht in der Lage ist, etwaigen Drohungen durch Waffengewalt den gehörigen Nachdruck zu geben, da die Buren keine Aschanti sind, gegen die eine Truppenmacht von 300 Mann genügen würde. Viel gefährlicher für die Zukunft der südafrikanischen Republik als solche Drohungen sind aber die Vorgänge, die sich im Innern derselben selbst abspielen und wobei das englische Element der Bevölkerung aus eigener Anregung eine sehr ernsthaft zu nehmende Rolle spielt. Bekanntlich sind die Bergwerkarbeiter von den Witwatersrand-Goldgruben fast durchweg englischen Ursprungs, wie auch die überwiegende Zahl der Gruben in englischen Händen ist. Die hier wohnenden Engländer haben vor einiger Zeit einen Generaldirektor für das Unterrichtswesen angestellt, und aus seinem Bericht an das Unterrichtskomite des Staates geht hervor, daß innerhalb kurzer Zeit elf Schulen für die Kinder der Bergleute eröffnet werden sollen, während bereits ein halbes Dutzend englischer Schulen daselbst besteht. Die jährlichen Kosten für diesen Unterricht werden auf etwa 6000 Pfd. St. veranschlagt, welche die englische Bevölkerung ohne Murren aufbringen wird, weil durch dieses Opfer das englische Element nicht nur vor dem Aufgehen in das südafrikanische bewahrt wird, sondern auch gegründete Aussicht auf innere und äußere Erstarkung behält. Angesichts der fortwährenden, aber bis jetzt vom Volksrath aus weisem Selbsterhaltungstrieb stets abgelehnten Forderungen nach Zuerkennung des aktiven und passiven Wahlrechts an alle Einwohner der Republik ohne Unterschied der Nationalität kann die oben erwähnte Bewegung auf dem Gebiet der Schule im Laufe der Zeit folgenschwer werden, wenn ihr die Regierung nicht durch entsprechende Gegenmaßregeln die gefährlichste Spitze abzubrechen versteht.

Abgrenzung der Gewerbe.

Um die Wirkungen des Befähigungsnachweises in Oesterreich kennen zu lernen, der im Deutschen Reiche von Zünftlern als ein nachahmenswerthes Muster hingestellt wird, muß man, wie die „Frh.-Corr." schreibt, immer wieder die Streitigkeiten über die Abgrenzung der einzelnen Gewerbe verfolgen, welche mit dem System unvermeidlich verknüpft sind. Eine Fülle solcher Streitigkeiten kamen z. B. wieder einmal in einer Sitzung der Wiener Handels- und Gewerbekammer zur Erledigung. Als ein besonders charakteristischer Fall ist daraus die Frage nach dem gewerblichen Charakter der Geldbeutelerzeugung hervorzuheben. Eine Frau meldet bei der Behörde das Gewerbe der „Erzeugung von Geldbeuteln aus Leder" an; sie übt dasselbe in der Weise aus, daß das bereits präparirte Leder zusammengenäht und mit dem Beschlage durch Nägel vereinigt wird. Nicht auf Vorrath, sondern nur für Händler arbeitet sie in einer kleinen Werkstätte mit 4 bis 5 Nähmaschinen. Die hohe Obrigkeit hielt dies für ein unerlaubtes Unterfangen, da „die Erzeugung von Geldbeuteln aus Leder in die Berechtigung des handwerksmäßigen Taschnergewerbes falle und der erforderliche Befähigungsnachweis nicht erbracht werden könne." Die Frau machte dagegen geltend, daß sie doch nur eine Hausindustrie betreibe und nur die Herstellung von Geldbörsen aus dem Material eines zur Erzeugung von solchen befugten Auftraggebers gegen eine gewisse Entlohnung übernehme: die Montirung der Geldbeutel werde überdies nur zum geringsten Theile in Leder ausgeführt, vielmehr in Seide, Sammt, Plüsch, Kautschukleinwand, Netz-, Strick- und Webstoffen, und diese Artikel würden von den Taschnern gar nicht erzeugt. Die Wiener Handels- und Gewerbekammer hielt die Sache für wichtig genug, um drei Genossenschaften darüber zu befragen: die Sattler und Wagenbauer, die Buchbinder und Ledergalanteriewaarenerzeuger, die Taschner. Von den beiden zuletzt genannten Gewerben nahm jedes die betreffende Arbeit für sich in Anspruch, die Sattler wiesen sie den Taschnern zu. Die Handelskammer zog in Erwägung, daß die Frau nach ihrer eigenen Angabe Hilfspersonen beschäftigt, daß sie also nicht mehr als bloße Sitzgesellin anzusehen ist, sondern als Sitz- und Stückmeisterin gelten muß, d. h. als eine Person, die eine gewerbliche Thätigkeit auf eigene Rechnung und im eigenen Namen, also selbstständig, treibt; sie sprach sich dafür aus, daß die Frau ihr Geschäft nicht weiter betreiben dürfe, wenn sie nicht den Befähigungsnachweis für das handwerksmäßige Gewerbe der Ledergalanteriearbeiter erbracht habe. Der Thatsache, daß die Frau früher in der Geldbörsenfabrik ihres Gatten als Betriebsleiterin fungirt, wurde kein Gewicht beigelegt, und ebenso mußte es bei diesen behördlichen Erwägungen unbeachtet bleiben, daß die Frau doch fort und fort durch die Bestellungen, die ihr von Grossisten zugingen, ihre Befähigung für ihr Geschäft praktisch nachwies. Wenn nun das Gewerbe der Ledergalanteriearbeiter in Niederösterreich nicht blüht, so liegt die Schuld jedenfalls nicht an der Gesetzgebung und ihrer Handhabung. Nach der Frau, die aus ihrem ehrlichen, mit Erfolg betriebenen Gewerbe hinausgeworfen wird, scheint Niemand weiter zu fragen; sie mag als Arbeiterin in eine Fabrik gehen oder sammt ihren Kindern der Armenpflege zur Last fallen. Und in welchem Umfange wird diese treffliche humane Gesetzgebung gehandhabt, kaum eine produktive Thätigkeit ist vor ihrem energischen Eingreifen sicher! So wurde z. B. in derselben Sitzung der Wiener Handels- und Gewerbekammer auch über folgende gewerbliche Streitfragen verhandelt: Gewerblicher Charakter der Porträt- und Landschaftsmalerei — Subfunktion der Thätigkeit eines Ingenieurs und Aquarellmalers unter das Gewerbegesetz — Berechtigung der Anstreicher zum Einlassen von Fußböden mit Oelfarbe, Lack und Wachs — Berechtigung der Schlosser zur Beistellung der Kacheln zu den von ihnen gelieferten Maschinenheerden — Berechtigung der Spängler zum Halten von Kurbel-Steindruckpressen — Berechtigung eines Händlers mit Maschinen zur Vornahme von Reparaturen an Maschinen und Dampfkesseln und noch viele andere. Bei der Entscheidung über die letztgenannte Frage ist es bemerkenswerth, daß den Maschinenhändlern für die Arbeiten der Reparatur, Montirung, Aufstellung u.s.w. selbst das Halten von Hilfsarbeitern, wie Schlosser, Kupferschmiede und Maschinengehilfen untersagt werden soll.

Ein wundergläubiges Ministerium.

Aus London schreibt man: Das Ministerium von Neu-Süd-Wales scheint offenbar nichts davon zu wissen, daß für das Wetter ebenso unabänderliche Gesetze gelten, wie für das Fallen eines Steines oder die Bewegung der Gestirne. Es hatte in der Kolonie längere Zeit nicht geregnet; flugs ließ das Ministerium den Himmel von Staatswegen bitten, ein kleines Wunder zu thun und im Interesse der Kolonie regnen zu lassen. Der Regen kam, und das Ministerium war glücklich und dankbar. Es erließ im „Staatsanzeiger" folgende Proklamation: „Alldа es passend erscheint, daß die Bewohner von Neu-Süd-Wales dem allmächtigen Gott dafür Dank aussprechen, daß er die große Gnade gehabt, den willkommenen Regen zu senden, mit dem die Kolonie jüngst gesegnet war: verordne deswegen ich, Sir Frederic Mathew Durley, als Gouverneur derselbigen (Kolonie) auf Rath des Exekutivausschusses hiermit, daß Sonntag, der sechste Tag des Oktober, als ein besonderer Betag und Danksagungstag in ganz Neu-Süd-Wales beobachtet werde" u. s. w. Es fällt mir dabei eine gute Anekdote ein. Ein Sonntagsschullehrer fragt: „Was ist Glaube?" Ein kleiner Junge antwortet: „Den Schirm mit in die Kirche nehmen, wenn der Pfarrer um Regen bittet."

Wahlergebnisse in Belgien.

In Belgien fanden am 24. November in 29 Städten mit je über 20,000 Einwohnern die Ergänzungswahlen zu den Gemeinderäthen statt. Es handelte sich um jene Bestimmung des neuen Gemeindewahlgesetzes, daß in diesen Städten die Arbeitgeber wie die Arbeiter je zwei, in den Großstädten je vier Vertreter in den Gemeinderath zu entsenden haben. Da die Listen noch nicht fertiggestellt sind, bestimmte das Gesetz, daß für diese erste Wahl die Listen der Gewerberathswähler als Grundlage dienen sollten. Wie zu erwarten war, haben die Sozialisten wieder, wie schon bei den Wahlen vom Sonntag vorher, einen großen Sieg erfochten, sie erlangten in den meisten Gemeinden die Mehrheit. Nur in drei bedeutenden Gemeinden, Antwerpen, Tournai und Schaerbeck, wo die Katholiken die Mehrheit zu erlangen hofften, blieben die Liberalen mit einer Stimme Mehrheit Herren des Gemeinderathes. In Brüssel wird der Gemeinderath aus 15 Liberalen, 12 Katholiken und 12 Sozialisten bestehen. In Antwerpen werden die Liberalen über 20, die Katholiken über 19 Stimmen verfügen. Der Gemeinderath in Lüttich wird aus 13 Liberalen, 14 Katholiken und 12 Sozialisten zusammengesetzt sein, der von Namur aus 17 Katholiken, 8 Liberalen und 1 Sozialisten. Die kleineren Orte sind gänzlich in den Händen der Sozialisten oder der Katholiken.

„Wien ist wieder Theaterstadt".

Aus Wien wird geschrieben: In der Natur waltet milder Nachsommer, aber in der Gesellschaft wüthen Herbststürme und Unwetter. Ein Samum kam vom Orient her, mit armenischen Wirren, Börsenkrach und Semiten-Rummel, und manche, die der Samum besonders anblies, zeigten nicht einmal den Verstand des Kamels in der Wüste, das sich duckt, bis der Sturm vorüber ist. Die armen Börsianer! Statt des im Oktober noch üblichen Champagners, des Sinnbilds der „Hausse", stillen sie ihren Durst jetzt mit „Kracherln". Unternehmende Gastwirthe haben rechtzeitig eine eigene Genossenschaftsfabrik von Kracherln (Siphons) errichtet. An der Börse wurden selbst Weiber zu Hyänen des Schlachtfeldes. Ich sah nicht wenige Damen zwischen Börse und Telegraphenamt erregt umherschleichen mit gewissen Ledertaschen, wie sonst nur „weisen Frauen" eigen zu sein pflegen. In diesen Taschen bargen sie Aktien, und „Galopins" trabten hin und her zwischen den „Unternehmerinnen" der Straße und den Lehrmeistern drinnen. Das „höhere Frauenstudium" steht in Wien auf der Tagesordnung. Neben dem Mädchengymnasium besitzen wir seit kurzem eine neue freie Frauenakademie mit wirklichen Universitätsprofessoren. Auch in der Politik beginnen die schönen Wienerinnen höher zu streben. Sie wirken im Abgeordnetenhause von den Galerien lebhaft mit. Bei der jüngsten Räumung derselben durch den ungalanten Präsidenten Chlumcky sah man, merkwürdigerweise in der ersten Reihe der Diplomatenloge, als Vorkämpferin für Lueger die volksthümliche Bierwirthin der „Michaeler" mit ihren schönen Töchtern. Von 11 Uhr früh bis ½8 Uhr Abends hatten die politischen Damen der Galerie unentwegt den großen Augenblick erwartet, da Sankt Lueger mit dem flammenden Schwert auftrat. Der Politik beflissene Damen mit weißen Nelken wirkten im Gedränge der letzten Rathhauskrawalle für Lueger oder für den „geborenen" Vater der „christlichen Familie" Prinzen Alois Liechtenstein fanatisch eifernd. „In seligem Gewimmel — Athmet der Blumen Schaar", so erklang die neueste Barcarole unseres italienischen Botschafters Grafen Nigra unlängst in „Venedig in Wien". Was athmen jetzt unsere Blumen im seligen Gewimmel vor Rathhaus und Börse? „Hoch Lueger, nieder Badeni!" oder „Ich geb' Türkenlose!", „Ich nehm' Kredit!". Das Parlament verdirbt nicht bloß den Charakter, sondern auch die Wiener Würstel. Kaum war ein strenges Nahrungsmittelfälschungsgesetz angenommen, so steigerten die Selcher den Würstelpreis, aber glorreich haben die Hausfrauen ihn schnell wieder herabgeboycottet. Noch ein edler Zug von siegreichen Frauen-Idealismus: im Stadtpark hat die Künstlerschaft neben Schubert dem Landschaftsmaler Schindler auf Antrieb und Veranstaltung des Malers Moll ein sehr schönes Sitzdenkmal errichtet, und alsbald reichte Schindlers Wittwe als Siegespreis dem Maler Moll ihre Hand zum Ehebunde. Das ist noch Künstlerfreundschaft. Ein anderes allegorisches Manument wurde am Michaelerplatz, am Prunkportal der Hofburg, enthüllt, nämlich die pompöse Brunnengruppe. „Die Macht zur See" von Professor Rudolf Weyr. Eine „fesche" königliche Maid, nur von unten nach oben sehr zugespitzt, steuert das Staatsschiff im Wogenschwall um graue Klippen, vor denen barocke Ungeheuer der Tiefe sich erheben, sodaß der Meergreis Neptun verwundert aufschaut. Als der Lueger-Lärm vor dem Rathhause am ärgsten war, hörte man plötzlich Stimmen: „Wir wollen den neuen Brunnen anschaun". Eine Schaar zog zum Burghof, aber nicht die königliche Maid rührte sie, sie wollten nur unter den Fenstern des Kaisers „Hoch Lueger" rufen. Ja, Wien ist wieder eine Theaterstadt, der größte Komödiant Dr. Lueger hat es allen angethan, Weibern und Männern. Sie wallfahrten zum Lueger-Gnadenbild in Maria-Enzersdorf, sie trinken aus Kaffeetassen mit Luegers-Portrait, sie verlangen den „Lueger"-Marsch in den Vorstadt-Konzerten kaufen Lueger-Büsten in Masse oder gar Illustrationen von Lueger mit der Dornenkrone, und am Leopolditage zogen sie vom Grabmal des Landespatrons und vom „Fasselrutschen" in der Stiftsbinderei zu Klosterneuburg mit Lueger-Lampions heimwärts, unter Hochrufen auf ihren neuesten schneidigen Heiligen. Ja, Wien ist wieder eine Theaterstadt!

Lokalbericht.

Faßt muthig zu.

Der an Randolph und LaSalle Straße postirte Blaurock James F. Mulhall warf sich gestern Nachmittag muthig in die Zügel eines in gestrecktem Galopp durchbrennenden Gauls, der in einen Wagen der Firma Matthews & Mead eingespannt war, und wurde einen Block weit mit fortgeschleift. Mulhall ließ trotz der schmerzlichen Hautabschürfungen, die er erlitt, nicht los und bekam das Pferd schließlich unter Kontrolle. Eine Anzahl Passanten entging nur mit knapper Noth dem Geschick, überfahren zu werden, und eine Zeitlang herrschte gewaltige Aufregung an der überhaupt sehr belebten Straßenecke.

Aschenbrödel.

Am Samstage, den 21. Dezember, wird in der Aurora-Turnhalle „Cinderella, das Aschenbrödel" unter Mitwirkung von 85 Kindern zur Aufführung kommen. Sämmtliche Kinder gehören der Aurora-Turnschule an und haben unter Leitung der beliebten Schauspielerin Frau Trede, vormals Frau Hepner, ihre verschiedenen Rollen schon seit zwei Monaten auf's Beste einstudirt. Eine hübsche Vorstellung kann also mit Sicherheit erwartet werden. Die Hauptattraktion dürfte ein Amazonenmarsch bilden, an dem sich zwanzig Kinder betheiligen werden. Auch im Milwaukee'r Stadt-Theater hat Frau Trede diese Vorstellung für die Herren Welb und Wachsner mit großem Erfolge einstudirt und ihre kleinen Künstler im Alter von 4—11 Jahren haben allgemeine Bewunderung hervorgerufen.

Reservirte Sitze sind von heute ab in der Aurora-Turnhalle zu haben.

* Am Abend des 28. Dezember wird in dem Natatorium der „Chicago Athletic Association" ein großes Schwimmtournier abgehalten werden, bei dem eine beträchtliche Anzahl von goldenen und silbernen Medaillen zur Vertheilung gelangen soll. Professor John Robinson, der Schwimmmeister der genannten Gesellschaft, verspricht sich von dem Unternehmen einen glänzenden Erfolg. Anmeldungen müssen bis zum 21. Dezember erfolgen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte Georg Büchele gestern, am 9. Dezember, selig im Herrn entschlafen ist. Das Begräbniß findet am Donnerstag, den 12. Dezember, 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 129 Brown Str., nach dem St. Bonifazius Kirchhof statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Büchele, Gattin, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn Eugene am Montag, den 9. Dezember, Morgens halb sechs Uhr, im Alter von 3 Jahren und 8 Monaten nach kurzer Krankheit gestorben ist. Beerdigung Mittwoch Nachmittags um ein Uhr vom Trauerhause, 83 Ida Str., zwischen 36. und 37. Str., nahe State Str., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

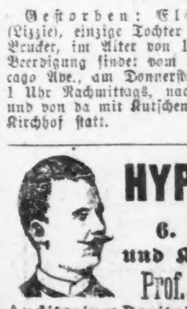
Eugene und Augusta Beaumont, Eltern.
Laurence, Mollie und Alma, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Söhnchen Otto im zarten Alter von 1 Jahr sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 11. Dezember, um 1½ Uhr, vom Trauerhause, 40 Cornelia Str. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Eltern:

Jakob und Minna Müller und Kind.

Gestorben: Elizabeth Dorothea (Lizzie), einzige Tochter von Michael und Gertrude Brucker, im Alter von 19 Jahren und 4 Monaten. Beerdigung findet vom Trauerhause, 613 W. Chicago Ave., am Donnerstag, den 12. Dezember, um 1 Uhr Nachmittags, nach der St. Bonifaziuskirche und von da mit Kutschen nach dem St. Bonifazius-Kirchhof statt.



HYPNOTISMUS

6. Freier Vortrag und Krankenheilung von Prof. J. A. Gregorowitsch,

Auditorium Recital Hall, Eingang an Wabash Ave., zwischen Congreß und Van Buren Str.

Sonntag, 15. Dez., 8 Uhr Abds., in engl. Sprache und Nordseite Turnhalle, Dienstag, 17. Dez., Abends 8 Uhr, in deutscher Sprache. MAGNETOPATHISCHES INSTITUT, 1204 & 1205 Masonic Temple. Sprechstunden von 10—1 u. 6—7.30. Behandlung und Unterricht in Magnetismus persönlich und brieflich.

KIRK'S EOS

Ist genau das, was es zu sein vorgibt— Der Beweis ist ein absoluter.

„Ohne Eos könnte ich nicht mehr existiren," sagte Frau David Ryan, Bluff Straße, Pittsburgh, Pa., wohnhaft. Es ist das beste Reinigungsmittel, das ich jemals gebrauchte; ich fand es immer eine beschwerliche Aufgabe, meine Teller zu waschen und sie so rein zu bekommen, wie ich es wünschte. Ich liebe es, wenn mein Porzellan glänzt, und bei gewöhnlicher Seife und Präparaten mußte ich es zu dem Zweck mehrere Male mit siedendem Wasser abspülen und stark mit einem trockenen Tuch reiben. Es war mir eine Offenbarung, als ich Eos bei meinem Porzellan in Anwendung brachte. Ich brauche es nicht mehr glänzend zu reiben und wende weniger heißes Wasser an und finde, daß die Politur ebenso gut ist, wie ehedem. Außerdem pflegten meine Hände in dem fettigen heißen Wasser so roth und häßlich zu werden, welches, wie ich wußte, mit den scharfen Säuren der Seifen gesättigt war, seit ich aber Eos zu gebrauchen anfing, ist diese Unannehmlichkeit weggefallen. Ich kann jetzt immer Geschirr waschen, schrubben und meine Hände den ganzen Tag im Wasser halten, ohne daß sie dadurch ein schlechtes Aussehen erhalten. Ich habe meine Mutter und meine Schwester überredet, Eos zu versuchen und dieselben sind jetzt ebenso große Verehrerinnen desselben, wie ich."

KIRK'S EOS

zu haben bei allen Grocers. Zwei Größen, 5 und 10 Cents.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Andrew Daigger, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
E. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
C. Jobel, Apotheker, 505 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 232 O. North Ave.
F. C. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard und Division u. Larrabee Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
G. F. Baizeler, Apotheker, 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. C. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
C. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
E. v. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geils jr., 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
A. Martens & Co., Apotheker, 239 N. State Str., und Osgood und Centre Str.
E. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Dayton und Clay Straße.
Henry Schaller, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
G. Eggers, Apotheker, Halsted und Webster Ave.
C. Kehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
J. R. Shean, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
G. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 458 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
C. v. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Natziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
G. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str. Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Kelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Rasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
J. E. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Glouer, Apotheker, 1061-1063 Milwaukee Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
C. Wiesel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
Holzinger & Co., Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Geis, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Georges, 1107 W. Chicago Ave.
Pels & Co., Halsted und Harrison Str.
L. F. Melich, 748 W. Chicago Ave.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
Torsten Lind, Apotheker, 1229 N. Western Ave.
L. Schwartz, Apotheker, 660 N. Western Ave.
H. G. Treßel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
E. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
H. Schade, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
Martens & Co., Apotheker, 406 Armitage Ave.
Chas. Hitzler, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ladwig, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
John Woitze, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Runze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
Hermann Elich, Apotheker, 759 Milwaukee Ave.

Südseite:

Otto Colthau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
W. K. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Kibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph B. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
W. H. Lloyd, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Fred. W. Otto, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Macqueliet, Apotheker, Nordost-Ecke 33. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Keitering, Apotheker, 23. und Halsted Str.
C. C. Kreutzler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
R. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. R. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kießling, 5409 S. May Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3845 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. A. Handtmann, 564 S. Halsted Str.
C. Jurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Reubert, 38. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Juo Valentin, 3065 Bonfield Ave.
Dr. Steurnagel, Apotheker, 31. und Deering.
Otto J. Bocher, Apotheker, 190 55. Str.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1885 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Berlau, Apotheker, Roscoe und Sheffield Ave.
M. J. Gerdes, Clark und Belmont Ave.
A. Gorges, 701 Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 955 Lincoln Ave.
A. L. Coppock, Apotheker, Lincoln und School Str.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose.
W. Hellmuth, Apotheker, 1190 Lincoln Ave.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
Bruno Watt, Apotheker, 1869 Lincoln Ave.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Op. House.—The Queens Necklace.
Columbia.—Rob Roy.
Grand Opera House.—A Texas Steer.
Hooleys.—The Prisoner of Zenda.
McVickers.—Jos. Jefferson in Repertoire.
Schiller.—A Gay Old Boy.
Academy of Music.—The Dazzler.
Haymarket.—A Genuine Gentleman.
Alhambra.—The Wicklow Postman.
Lincoln.—Human Hearts.
Imperial Music Hall.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Standard.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
Casino.—Vaudeville.
The Orpheus.—Vaudeville.
Engels.—Vaudeville.

Eine Skatpartie und ihre Folgen.

(Berliner Gerichtsszene.)

„Ob ick mir für schuldig bekenne? Nee, denn erschtens kommt et andersch un zweetens als man denkt." Diese Antwort wurde dem Vorsitzenden des Schöffengerichts von dem Maurer B. zu Theil, der sich in Gemeinschaft mit dem ebenfalls angeklagten Bäckermeister H. des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht haben sollte.

Vors.: Das ist ja eine recht verständliche und klare Antwort. Angeklagter H. äußern Sie sich mal. — Angekl.: Wenn ick, un mir hat eener jedruckt, jeschrieben un mit Worten an die Ehre jejriffen un ick jehe hin zu ihm ob er mir damit meent, wie soll ick det machen, ohne sein Lokal zu betreten?

Vors.: Das Lokal war Ihnen aber doch verboten worden? — Angekl.: Wat is denn so'n Wirth, wenn er keene Jäste hat?

Vors.: Ja, mit dieser Frage haben wir uns hier nicht zu beschäftigen. Es wird schon das Beste sein, wir vernehmen gleich den Zeugen, Schankwirth Müller. — Der Zeuge ist der Typus eines Berliner Budikers. Auf einem kurzen, gedrungenen Körper sitzt ein runder Kopf mit einem runden Gesicht, das sich vortrefflich dazu eignet, um darauf das Rasiren zu lernen.

Vors.: Herr Zeuge, erzählen Sie mal kurz, wie Sie mit den beiden Angeklagten in Konflikt gerathen sind.— Zeuge: Ja, sie haben Beede längere Zeit bei mir verkehrt, ick habe sojarville Male mit ihnen Skat jespielt. Aber merkwürdig, sie jewannen immer. Da sagte mir mal mein zwölfjähriger Junge, wat een heller Kopp is, det die Beeden sich bei't Spiel immer Zeechen machten, wat ausjespielt wer'n sollte. Ick passe uf, un richtig. Der Eene thut so janz unuffällig die Lippen spitzen, als wenn er een Lied feifen will, un dann spielte der Andere jrien aus. Mit die Spitze von die Karte so jejen die Neese jucken, bedeitete roth ausspielen, un

Vors.: Nun genug, Sie merkten, daß Sie betrogen wurden. — Zeuge: Jawohl. Ick ufstehen, die beiden ehrlichen Seemänner die Karten in't Jesichte werfen, mein Jeld von'n Disch streichen un ihnen det Lokal verbieten, det war een Oojenblicks Sache.— Angekl. B.: Nu hört aber doch verschiedenet uf! Det jeht ja ieber Kreide un Rothsteen, wat der Mensch zusammenphantasirt. Warum erzählt er denn nich, det wir freiwillig jingen, indem wir mit ihm nischt zu thun haben wollten?

Vors.: Zeuge, erzählen Sie weiter. — Zeuge: Det is richtig, det sie jingen un bestritten, det sie mir bei't Spiel bejaunert haben. Aber hernach kam det raus, det sie det ooch in andere Lokale schon so jemacht haben.

Vors.: Nun kommen Sie aber zu dem Hausfriedensbruch. — Zeuge: Also an dem betreffenden Abend kommen sie Beede wieder rin in mein Lokal un sind sehre ufjeregt un halten mir Papiere un Postkarten vor, un det müßte ick jeschrieben haben, un sie wollten mir wejen Beleidijung vor'n Staatsanwalt bringen un alle so'ne Schosen. Ick lasse mir uf nischt in un sage blos, det sie mein Lokal verlassen sollten, un als sie nich jingen, hat mein zwölfjähriger Junge eenen Schutzmann jeholt. Der hat sie denn rausgebracht.

Vors.: Und das ist alles? Da sind Sie gleich hingelaufen und haben Strafantrag gestellt? Angeklagter B., was wollen Sie mit dem Papier da? Angekl. B.: Det is een Blatt, wat sie aus'n Adreßkalender jerissen haben. Det is aus'n zweeten Deel, Seite 236, da is noch een freier Platz un da haben sie meinen Namen ufjeschrieben und mir det Blatt zujeschickt.

Vors.: Nun ja, was soll denn das bedeuten? — Angekl.: Ja, sehen Sie, oben ieber den Strich steht „Lumpen".

Vors.: Ach so, nun verstehe ich. Sie meinen wohl nicht mit Unrecht, daß dies auf Sie gemünzt sein soll. Zeuge, sind Sie der Absender dieses Papiers gewesen? — Zeuge: Nee, aber et kann möglich sind, det et welche von meine Jäste jewesen sind.

Vors.: Angekl. H., haben Sie auch so eine Zuschickung bekommen? — Angekl.: Jenau dieselbe, aber denn ooch noch diese Postkarte. Sehen Sie bitte mal an!

Vors.: Das ist ja ein Vers! (liest. Und dazu eine ganz gewöhnliche Schimpferei. Zeuge, haben Sie die Karte geschrieben? — Zeuge: Nich in sämmtliche Hände! Aber et kann sind, det einige von meene Jäste davon wissen, denn et war bei det janze Kollodium die Ansicht vertreten, det Mojelei bei'n Skat nich strenge jenug bestraft werden kann. — Vors.: Da war also die Erregung der Angeklagten über die ihnen gewordene Zusendung jedenfalls berechtigt. Haben Sie dieselben wiederholt aufgefordert, Ihr Lokal zu verlassen? — Zeuge: Mindestens fünfmal. Aber wat hier der Anjeklagte B. is, der holte eenen Blei un sein Notizbuch raus un sagte so recht wichtig, det er mein Adreßbuch zu sehen verlangte, er wollte sich davon ieberfiehren, ob dat Blatt, wat ihm zujeschickt worden wäre, aus mein Buch stammen dhäte. Un der Andere blieb immer dabei, det er mir an die Handschrift erkennen dhäte, un ick sollte mal mit Kreide een lateinischet H uf'n Disch schreiben, denn wüßte er Bescheed. Ick wollte natierlich nich un konnte sie nich los wer'n.

Der Gerichtshof gewann nicht die Ueberzeugung, daß die Angeklagten die Aufforderung zum Verlassen des Lokals ernst genommen hatten, und sprach dieselben deshalb frei.

Verschiedenes.

— 1,000,000! — „Thut mir leid, ich muß Sie zurückweisen! Sie bieten meiner Tochter eine Krone mit fünf Zinken für ihre Mitgift von sieben Zahlen — das ist doch kein Geschäft!"

— Ein Arbeitsfreund. — „Wie mochten Sie nur den Herrn Gemeindeschreiber auf so rohe Weise zur Thür hinauswerfen, er betheiligte sich doch gar nicht bei der Schlägerei." — „Sehn's, Herr Amtsrichter, mi ärgert's halt, wenn der Mensch dasteht und nix thut."

— Enfant terrible. — Hausfrau: „Geh', Else, hol' 'mal vom Kaufmann ein Pfund Zucker!" — Gast: „Ei, ei, die Kleine geht einkaufen — sag', Else, verlierst Du nie das Geld, welches Du mitbekommst?" — Elschen: „Ach, Mama hat gar kein Geld, wir lassen alles aufschreiben!"

Fälle von Schwindsucht geheilt in Chicago.

Wenn irgend Jemand mir letzten Sommer gesagt hätte, daß mein Katarrh sich zu einem Lungenleiden entwickeln werde, wie es in Wirklichkeit der Fall war, so würde ich es nicht geglaubt haben, denn obgleich ich gesundheitlich sehr heruntergekommen war, empfand ich doch keine Unruhe, bis mein Husten eine sehr heftige Form anzunehmen anfing. Es schien jedesmal in meinen Lungen etwas zu brechen, wenn ich hustete, was mich schmerzte, und als sich Lungenblutungen einstellten und ich beständig würgen, husten und spucken mußte, begann ich zum ersten Mal einzusehen, daß ich der Schwindsucht nahe sein müsse und da ich kein Vertrauen darein setzte, Medizinen zu verschlucken, wandte ich mich an das Medical Council, 84 Dearborn Straße, um Professor Koch's Einathmung zu probiren, welche die Medizin direkt in die Lungenröhren einführt. Es stillte die Lungenblutungen und nach jeder Anwendung fühlte ich mich besser. Mein Katarrh besserte sich ebenfalls schnell unter dieser wunderbaren Behandlung, ich gewann an Kräften und ich fühle jetzt deutlich, daß das das einzige Mittel ist, Lungen-Krankheiten zu heilen und bin diesen Aerzten sehr dankbar, daß sie diese Behandlung in unserem Lande einführten, denn ich weiß, daß ich durch keine anderen Methoden hätte geheilt werden können. Ich will gerne die Beweise für die Wahrheit obiger Aussage Jedem liefern, der mich in meiner Wohnung aufsuchen will.

Chas. Hansen, 249 N. Noble Str.

Ein zehnjähriger Aufenthalt in Chicago hat die Aerzte des Medical Council befähigt, Hunderte von lebenden Zeugen in Gestalt geheilter Patienten vorzubringen. Viele Zeugnisse sind veröffentlicht worden und Hunderte können in unserer Office von Jedem, der vorsprechen will, eingesehen werden. Alles was wir wünschen, ist, daß man die Zeugen aufsucht und sich von der Echtheit überzeuge. Wir garantiren Katarrh, Rheumatismus, Dyspepsie, Bronchitis, Asthma, Geschwulste und Hämorrhoiden, Brüche und Nerven-, Blut-, Leber-, Nieren-Krankheiten und solche der Gebärmutter zu heilen. Konsultation und Untersuchung sind frei; ebenso eine Behandlung zum Beweise dieser erfolgreichen Heilmethode.

Unser Motto ist: Eine Lebenszeit ist der Heilung einer einzigen Krankheitsart zu widmen. Behandlung auch brieflich.

Große Verkürzung der Fahrzeit nach Californien.

Abermals hat die North-Western-Bahn-Linie die Fahrzeit ihrer Transkontinental-Züge abgekürzt und die Reise von Chicago nach Californien kann jetzt auf dieser beliebten Linie in der wunderbar kurzen Zeit von 3 Tagen gemacht werden. Palast-Gesellschaftszimmer-Schlafwagen verlassen Chicago täglich und gehen durch bis San Francisco und Los Angeles ohne Wagenwechsel und alle Mahlzeiten werden unterwegs auf den Speisewagen servirt. Täglicher Touristen-Schlafwagen-Dienst wird ebenfalls auf dieser Linie zwischen Chicago und San Francisco und Los Angeles unterhalten, vollständig ausgerüstete Berths in Polster-Touristen-Schlafwagen werden zum Preise von nur $6.00 per Abtheilung von Chicago bis zur pazifischen Küste geliefert. Durchzüge gehen ab von Chicago nach Californien täglich um 6 Uhr Abends und 10:30 Abends nach Ankunft der Verbindungszüge vom Osten und Süden.

Wegen genauer Einzelheiten betreffs Raten, Routen u. s. w., wendet Euch an die Ticket-Agenten der Verbindungs-Linien oder adressirt: W. B. Kniskern, G. P. & T. A., Chicago. 18n6mo

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

E. PARDRIDGE MAIN STORE.

112, 114 und 116 STATE STR.

Nur 20 Tage

noch, um unser ganzes Lager auszuverkaufen. Herr H. H. Kohlsaat, Eigenthümer des „Times-Herald", übernimmt unser Gebäude am 1. Januar 1896. Brauchen Sie etwas in unserer Branche?

Wir sind gezwungen, Bargains zu geben.

Groceries.

5 Pfund Zucker, mit Bestellung	15c
Kirks Good Deal Seife, 8 Stücke für	25c
Beste Mocha und Java Siftings, das Pfund	10c
Formosa Oolang Thee, das Pfund	15c
Little Neck Clams, 1 Pfd.-Büchse	8c
Pettijohns Wheat Wafers, Bulk, das Pfund	2c
Gewürze zum Einmachen, das Pfund	10c
Schwarzer Pfeffer, gemahlen, das Pfund	6c
Johnsons Waschpulver, ebenso gut wie Gold Dust	15c

Basement-Bargains.

Bemalte 10 Stück Toiletten-Sets, $2.50 werth, Ausverkaufs-Preis	$1.69
Große Spüleimer mit Deckel, $1.25 werth, Ausverkaufs-Preis	75c
Suppen-Terrinen ohne Deckel, 49c werth, Ausverkaufs-Preis	15c
Porzellan Tassen und Untertassen mit Goldband, 15c werth, Ausverkaufs-Preis	8c
Bemalte Austern-Schüsseln, 15c werth, Ausverkaufs-Preis	8c
Karlsbader Porzellan 5 o'clock Thee-Services, $2.50 werth, Ausverkaufs-Preis, Set	$1.49
Bemalte Jumbo Kaffeetassen und Untertassen, 49c werth, Ausverkaufs-Preis, das Paar	25c
Vasen — Nachgemachte Royal Worcester, 98c werth, Ausverkaufs-Preis, d. Stück	49c
Japanesische Tassen und Untertassen, 10c werth, Ausverkaufs-Preis, das Paar	4c
Bracket Küchen-Lampen, Reflector und Glas-Oelbehälter, 29c werth, Ausverkaufs-Preis, vollständig	15c
Bemalte Wasser-Services—Topf, 6 Gläser und Präsentir-Teller, $2.00 werth, Ausverkaufs-Preis, Auswahl, das Set	98c
Verzierte Perfumerie-Körbe, 25c werth, Ausverkaufs-Preis, das Stück	5c
Kleiderbesen-Halter, 10c werth, Ausverkaufs-Preis	1c

Eine große Auswahl von Tafel-Services zu weniger als Wholesale-Preisen.

Speziell für morgen.

Buttermilch-Seife, das Stück	1c
Damen-Börsen und Portemonnaies, werth 25c, für	5c
Unser sämmtliches 10c Yd. Seidenband für	3c

Spielwaaren, Unterhaltungsspiele, Bücher, Albums, Toilette-Sets, Puppen zu Ausverkaufspreisen.

Bereitet Euch auf die Feiertage vor.

Wein- und Liquör-Dept.

Haupt- und viertes Stockwerk.

10,000 Dollars werth Weine und Spirituosen müssen verkauft werden, und nur drei Wochen Zeit dazu. Unsere Preise sind unerreichbar.

Ausgewählter California Port-Wein, das Qt.	18c
Feiner alter California Sherry, das Quart	18c
Süßer Catawba, das Quart	18c
Blackberry Brandy, das Quart	18c
Angelica, das Quart	18c
6 Jahre alter California Port, das Quart	39c
6 Jahre alter California Sherry, das Quart	39c
The Sunny Slope Wine Co.'s volle Quarts von Portwein, Sherry, Angelica, Muscatel, Süßer Catawba und Blackberry Brandy, werth $1 die Flasche, für	49c
Importirter Port und Sherry, das Quart	69c
3 Jahre alter Kentucky Bourbon, das Quart	37c
Jamaica Rum, das Quart	63c
6 Jahre alter Crow Whisky, das Quart	49c
Jas. E. Pepper Whisky, das Quart	49c
Alter Rye, 6 Jahre alt, das Quart	63c
R. & S. Cognac-Brandy, das Quart	75c
6 Jahre alter California Brandy, das Qt.	$1.00
O. F. C. Taylor, volle Quarts, 10 Jahre alt, überall für $1.75 verkauft, unser Preis	93c
Hennessey 3 Star Brandy, herabgesetzt auf	$1.19
Geneva Gin, große Flasche	1.00
John Jameson Irish Whisky	1.00
Redmonds Scotch Whisky	1.00
G. W. Smith & Bros. berühmter Canadian Rye, der beste Canadian Rye im Markt, das Quart für	69c

Gallonen-Waare eine Spezialität.

Auswahl von California Port, Sherry, Angelica und Sweet Catawba, werth $1.75, die Gallone	$1.00
6 Jahr alter California Port, die Gall.	$1.25
6 Jahr alter California Sherry, die Gall.	$1.25
10 Jahre alte Weine, alle Sorten, die Gall.	$1.59
3 Jahr alter Thea Kettle Whisky, die Gall.	$1.63
6 Jahr alter Crow Whisky, die Gall.	$2.10
James E. Pepper Whisky, 6 Jahr alt, Gall.	$2.10
Gibson Rye, 8 Jahr alt, die Gall.	$2.50
10 Jahre alter Crow, Guckenheimer Rye und W. H. McBrayer Whisky, unsere regul. $5-Waaren, herabgesetzt die Gallone auf	$3.19

Alle Waaren garantirt, zufrieden zu stellen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein geweckter Junge von 15 Jahren für eine größere Advokaten-Office, der auf der Nordseite wohnt und deutsch sprechen kann. Anfangs-Lohn $10 per Monat. Adr. W. 55 Abendpost. dmi

Verlangt: Mehrere tüchtige Agenten, um einen guten Putzstoff, BrightStar Polish, zu verkaufen. 132 Schiller Str. dmd

Verlangt: Junge für Country. Muß etwas Erfahrung haben in Bäckerei. Nachzufragen 18 E. 12. Str.

Verlangt: Ein Schuhmacher für Repairing. 3304 S. Halsted Str.

Verlangt: Starker Junge. 34 Market Str., Ecke Randolph Str., 2. Floor.

Verlangt: 2 Buchbinder. 34 Market Str., Ecke Randolph Str., 2. Floor.

Verlangt: Ein guter Bartender. 567 S. Morgan Str., Fred Scheffler.

Verlangt: Erster Klasse Cakebäcker. 317 W. 12. Str.

Verlangt: Junger lediger Schuhmacher, sofort, stetiger Platz. 89 Webster Ave.

Verlangt: Ein starker Junge, welcher an Brot arbeiten kann. $2.50 und Board. Mittwoch Nachmittag 4 Uhr im Saloon, Nordwest-Ecke Kinzie und Wells Str.

Verlangt: Porter, der auch am Tische aufwarten kann. Nordwest-Ecke State und Van Buren Str., Basement.

Verlangt: Ein Junge an Brot zu helfen. 190 Milwaukee Ave. mdi

Verlangt: Knaben, das Telegraphiren zu erlernen an unseren Linien und wenn tüchtig Stellen garantirt mit Gehalt von $50, 60, 70, 80, 90 bis 100 monatlich. Union Electric Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. 9dlw

Verlangt: Ein erfahrener Wholesale Grocery-Verkäufer mit etablirter Stadtkundschaft. Guter Gehalt dem richtigen Manne zugesichert. Adr. schriftlich per Post, 179 S. Water Str. —31dj

Verlangt: Agenten, um Kalender zu verkaufen. Größtes Lager, billigste Preise. A. Lanfermann, 78 5. Ave., Room 1. 11okmt

Verlangt: 10 Arbeiter für Steinarbeit in Illinois. Lohn $1.50. 200 E. Van Buren Str. md

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Deutsch-sprechende Kinder zu einer Kinder-Vorstellung in Müllers Halle. Kinder wollen sich am Mittwoch, den 11. Dezember, Nachmittags halb 5 Uhr, in Müllers Halle, Ecke North Ave. und Sedgwick Str., einfinden. Schaumberg-Schindler.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mehrere Maschinenmädchen und Balster an Westen. Stetige Arbeit. Guter Lohn. Nachzufragen die ganze Woche. 326 Armitage Ave.

Verlangt: Mädchen, welches Kleidermachen erlernen will. 855 Belmont Ave. dm

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Westen mit Singer Trimmer, zahle 14c bis 18c per Stunde. Nachzufragen 1486 Milwaukee Ave. dmd

Verlangt: Maschinenmädchen zum Taschenmachen an Röcken. 27 Cleveland Ave. dm

Verlangt: Waschfrau für Laundryarbeit. Mit Erfahrung vorgezogen. 224 W. Chicago Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 707 W. 19. Str. 10dlw

Verlangt: Handmädchen und Maschinenmädchen für Shopröcke. 375 W. Division Str.

Verlangt: 4 Maschinenmädchen und 6 Handmädchen an Röcken, Dampfkraft. 183, 22. Place. mdi

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 520 S. Morgan Str. mdi

Verlangt: Mädchen, welches Kleidermachen kann. 857 Belmont Ave. mdi

Verlangt: Mädchen, das Telegraphiren zu erlernen an unseren Linien und wenn tüchtig Stellen garantirt mit Gehalt von $50, 60, 70, 80, 90 bis 100 monatlich. Union Electric Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. 9dlw

Verlangt: 40 Maschinen- und Handmädchen, Dampfkraft. 639 und 641 Larrabee Str. 4dlw

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Diningroom, guter Lohn. 239 E. Randolph Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 494 Sedgwick Str., 2. Floor.

Verlangt: Köchin für Businesslunch. Nur solche, welche schnell und tüchtig sind, brauchen vorzusprechen. 32—34 W. Randolph Str., Basement.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, guter Platz für gutes anständiges Mädchen. 164 Potomac Ave., 3. Stock.

Verlangt: Köchinnen, Hausmädchen, Kindermädchen, Geschirrwaschmädchen, Lunchköchinnen, Stubenmädchen und frisch eingewanderte Mädchen. 58, Larrabee Str. dmdsj

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 589 N. Hoyne Ave., nahe Potomac Ave., 2. Flat. dm

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. Abends und Sonntags frei. 144 E. Madison Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Dampfheizung. 596 Evergreen Ave., nahe California Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gute Referenzen. Mrs. Rosenbach, 3832 Wabash Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln. 3602 Prairie Ave. 10dlw

Verlangt: Junges Mädchen, auf Kinder aufzupassen und sich im Haushalt nützlich zu machen. 410 Dayton Str., nahe Webster Ave.

Verlangt: Kleines Mädchen, auf ein Kind aufzupassen. 500 Milwaukee Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. 4807 Prairie Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Sofort. 29 Wisconsin Str.

Verlangt: Gutes Küchenmädchen. Muß der Köchin helfen können. 46 S. StateStr.

Verlangt: Lutherisches Mädchen für Austin, Ill., fähig allgemeine Hausarbeit zu verrichten. Anzufragen Donnerstag und Freitag, 160 Fremont Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit in einer kleinen Familie. 56 Goethe Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2358 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 287 W. Division Str.

Verlangt: Ein respektables Mädchen in Familie von 2 für gewöhnliche Hausarbeit. 687 N. Leavitt Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4428 Wabash Ave. dm

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 30 Lincoln Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 34 String Str., hinten oben.

Verlangt: Gebildetes Kindermädchen bei einem Kind. Muß Empfehlungen haben. Lohn $4. 599 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 368 Mohawk Str., 2. Flat.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen im Store. 4062 State Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 1383 N. Clark Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Taylor, 332 Wisconsin Ave., Oak Park.

Verlangt: Tüchtige Köchin zum Lunchkochen. Nachzufragen 984 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen. Nordwest-Ecke State und Van Buren Str., Basement.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 427 Cleveland Ave., nahe Center Str.

Verlangt: Ein Mädchen oder junge Wittfrau für gewöhnliche Hausarbeit. 667 Lincoln Ave., oben.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 879 W. 21. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 45 E. Chicago Ave., 2. Flat. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 994 W. 21. Place. mdi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 564 W. Grand Ave. mdi

Verlangt: Ein tüchtiges deutsches Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln. Ein süddeutsches wird vorgezogen. Nachzufragen Vormittags bei Dr. Siegmund, 823 N. Clark Str. mdm

Verlangt: Mädchen in den mittleren Jahren für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen German Kitchen, 79 Randolph Str, Basement. mdi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 3806 Wabash Ave. md

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. Cohn, 259 Wells Str., Ecke Chestnut Str. md

Verlangt: Ein kräftiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1332 Dunning Str. md

Verlangt: Gute Köchinnen und viele Mädchen für Hausarbeit. Bei Frau Schleis, 159 W. 18. Str. sjmd

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Frau Gerson, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Sofort, 500 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4—$5. Stellen frei für Mädchen. 422 Larrabee Str. 3jnbw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15nlj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittelungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 495 North. 8dj,bw

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine Frau wünscht Plätze zum Waschen in und außer dem Hause. 205 Orchard Str.

Gesucht: 587 Larrabee Str., Stellenvermittlungs-Bureau. Privatköchinnen, Hausmädchen, Haushälterinnen, Geschirrwaschmädchen und eingewanderte Mädchen suchen sogleich Arbeit. dmdsj

Gesucht: Eine gebildete Frau, 37 Jahre alt, ausgezeichnete Köchin, die Jahre lang große Wirthschaften geführt hat, sucht Stellung in einem Privat- oder Geschäftshause hier oder außerhalb. Beste Referenzen. 65 Wisconsin Str.

Gesucht: Erster Klasse Kleidermacherin sucht Arbeit im Hause. 2964 Vernon Ave. dm

Gesucht: Ein junges Mädchen, welches gut näht, wünscht Beschäftigung bei einer Schneiderin. 451 Wells Str., 3. Flat.

Gesucht: Ein gebildetes junges Mädchen wünscht Stellung als Haushälterin. Offerten unter Z. 17 Abendpost.

Gesucht: Eine deutsche Wittwe sucht Stelle um Wöchnerin abzuwarten, auch wird Wäsche in und außer dem Haus angenommen. 145 Schiller Str., hinten, unten.

Gesucht: Junges Mädchen wünscht einige Näharbeit ins Haus zu nehmen. E. Bluhm, 90 Bissell Str.

Junge deutsche Frau mit einem Kinde sucht Stelle als Haushälterin. 94 Fry Str., hinten, oben.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger ordentlicher Mann sucht Arbeit in einem Restaurant oder irgend einem Geschäft. Adr. Chas. Holzmann, 490 Blue Island Ave.

$10 Demjenigen, der mir eine dauernde Stelle als Cakebäcker besorgt in Hotel oder feiner Bäckerei. Kraus, 620, 31. Str.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Meatmarket, alt etablirte, vollständig eingerichtet, Marbletische, Wurstmaschinen, bester Platz an der Nordseite. Goldmine für einen Deutschen. Sehr billig, halb baar, halb Zeit. — Eine Restauration in deutscher Gegend, $500, $100 Baar, Rest monatlich. — Zwei zweistöckige Häuser, eines an Mozart, eines an Heine Str., $2500, $300 Baar, Rest lange Zeit. — Grocerystore, vorzügliches Geschäft. 70 Dollar tägliche Baareinnahme, $2500, tausche für Grundeigenthum. — Ein Saloon, 2 Blocks von der City Hall, ein Vermögen für irgend Jemand, spottbillig. Davidsohn & Co., Zimmer 34, 88 Washington Str.

Zu verkaufen: Best gelegener gutzahlender Grocerystore, großer Waarenvorrath, prachtvolle Einrichtung, gutes Pferd und Wagen, für nur $500, billig für $1000. Theilweise an Abzahlung. Keine Konkurrenz. Billige Miethe mit 4 Zimmern und Stall. Kommt sofort, gezwungen zum Verkauf. 120 Dayton Str., nahe Clybourn Ave.

$100 kaufen feines Candy- und Zigarrengeschäft. Großer Waarenvorrath, elegante Einrichtung. Muß sofort verkauft werden. 2047 Archer Ave.

Zu verkaufen: Ein fein eingerichteter Saloon, wegen Abreise nach Deutschland, billig. 829 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Krankheitshalber ist ein mit gutem Erfolg betriebenes Delikatessen- und Grocerygeschäft unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Billige Miethe, lange Lease. Adr. N. 58 Abendpost.

Zu verkaufen: Bäckerei nebst Lunchroom in bester Lage. Eigenthümer geht aus dem Geschäft. Adr. P. 536 Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, Grocery, Pferd und Wagen, billige Miethe. 1519 Clybourn Ave. dmd

Zu verkaufen: Gutes Delikatessen-, Candy- und Schulnotion-Geschäft, nahe einer Schule, billig. 82 Hudson Ave.

Ein gutgehender Saloon mit großer Halle, billiger Miethe, langer Lease, ist krankheitshalber sehr billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen 52 Cornell Str., nahe Milwaukee Ave., bei Leo Logothetti. smdi

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen oder auf Lease: Ein Packinghaus, nahe den Stockyards, gute Räucher- und Kühlräume, Eisenbahngeleise und Market, oder will das Gebäude verkaufen mit Boilers, Tanks und Maschinen. Zu erfragen bei Wm. Flanagan, 905 37. Place, Ecke S. Halsted Str.

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost. bw

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein schönes Frontzimmer, billig. 3125 Prairie Ave.

Zu vermiethen: Warmes Schlafzimmer, billig. 71 Wade Str., nahe Milwaukee Ave.

Gesucht: Boarders, geheizte Frontbettzimmer. 289 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave., 1. Flat.

Zu vermiethen: 2 gut möblirte Zimmer für 2 Herren oder für leichte Haushaltung. 544 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Warmes Schlafzimmer. 505 N. Clark Str., 2. Floor. smd

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Mann wünscht Zimmer bei ruhigen Leuten oder Wittwe. S. T. 172 Abendpost.

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Chicago Mortgage Loan Co.,

175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,

verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns wenn Ihr Geld nöthig habt.

Chicago Mortgage Loan Co.,

175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,

oder 185 W. Madison Str., Nordwest-Ecke Halsted Str., Zimmer 205. 11ap,lj

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French,
29mz,lj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.

oder: 351, 63. Str., Englewood.

oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Die beste Gelegenheit für Deutsche,
welche Geld auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen leihen wollen, ist zu uns zu kommen.
Wir sind selber Deutsche
und machen es so billig wie möglich und lassen Euch alle Sachen zum Gebrauch.

167—169 Washington Str., zwischen LaSalle Str. und Fifth Ave., Zimmer 12.

F. Krueger, Manager. 31ja,lj

85 Dearborn Str., Zimmer 304.

534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld zu verleihen in großen und kleinen Summen, auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, und auf irgend eine Art von Sicherheit. — Freundliche und liberale Behandlung für Alle. Keine Oeffentlichkeit. — Zahlungen können gemacht werden, wie es Euch paßt. 16nbw

— Es wird bei uns Deutsch gesprochen. —

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mai,bw

Geld zu verleihen.
Anleihen in allen Summen gemacht auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Kutschen, Diamanten, Seal Skin-Kleidungsstücke, Warehouse-Quittungen oder andere Sicherheit. Durchaus privat. Niedrigste Raten
National Mortgage Loan Co.,
Zimmer 502, 100 Washington Str., zwischen Clark und Dearborn. 3mai,lj

Zu leihen gesucht: $1000 zu 6 Prozent auf mein Haus. Dies ist eine sichere und gute Anlage. Adr. P. 532 Abendpost. dm

Geld zu verleihen, 5 Prozent. Keine Kommission. Zimmer 8, 63 N. Clark Str. 10nlw

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, 100 Washington Str., Zimmer 604. 25ok,dosadi,bw

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner oder Partnerin gesucht für gute Bäckerei an Westseite, mit $100—$150 Baar. Nachzufragen 73 W. Washington Str.

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein netter anständiger junger Mann von 23 Jahren, mit einem erlernten Handwerke, gutem Verdienst und erspartem Gelde, wünscht die Bekanntschaft eines katholischen, netten, anständigen häuslich gesinnten Mädchens im Alter von 18 bis 24 Jahren zu machen, zwecks Heirath. Briefe erbeten unter Z. 170 Abendpost.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat; Buchhalten und Rechnen etc., bekanntlich am besten gelehrt, Northwest Chicago College, Prof. George Jenssen, Prinzipal, 922 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave., Tags und Abends. Vorbereitung für Zivildienstprüfung. Preise mäßig. Beginnt jetzt. 16nov,ddsa,bw

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen auf leichte monatliche Abzahlung mit $100 Anzahlung, neu gebaute Framehäuser. 4 Zimmer Haus $1500, 4 Zimmer Haus und 8 Fuß Basement $1600, 5 Zimmer Haus und 8 Fuß Basement $1700. 6 Zimmer Haus und 8 Fuß Basement $1900, nahe Maplewood Depot, Elston, Western und California Ave. Straßenbahnen, Wasser im Hause. Office Sonntags offen. E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. 10dbw

Häuser und Farmen. Bestgelegene Häuser und Lotten (nahe Pferdebahn) spottbillig, kleine Anzahlung. Grundeigenthumsanleihen. Farmen zu verkauf und zum Umtausch gegen Stadteigenthum stets an Hand. John Henry Scherer, 1039 Roscoe Str. 7dlm

Zu vertauschen: Mehrere Farmen von 40 bis 120 Acker, alle mit guten Gebäuden, 70 Meilen von Chicago. F. Peters, Grovertown, Ind. smdm

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Konzert-Zither (Handarbeit). Gustav Müller, 255 Blackhawk Str. dmd

Nur $150 Baar für ein elegantes beinahe noch neues Chase Upright Piano; auch an monatlichen Abzahlungen, wenn verlangt. Bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 9dlw

Zu verkaufen: Gutes Upright Piano. $100. 22 Van Buren Str. mdi

Möbel, Hausgeräthe rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Kochofen. 158 Rumsey Str., 4. Floor.

Zu verkaufen: Gut erhaltene Betten. 3125 Prairie Ave.

Wegen Abreise eine vollständige 3 Zimmer-Einrichtung gegen $35 Baar zu verkaufen. 645 Orchard Str.

Zu verkaufen: Plüsch Parlor-Set $16, Kochofen $10, Wallnuß Schlafzimmer-Set $12, feine 7 Zimmer Teppiche und Rugs. 359 W. Congreß Str. 29nlm

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$15 kaufen gutes Pferd, werth doppelt, auch ein guter Topwagen, sehr billig, sowie ausgezeichnetes 5 Jahre altes Buggy- oder Deliverypferd für $35. 1624 Wabash Ave. mdi

Zu verkaufen: 2 junge starke Pferde, Wagen, Sattel und Geschirr, billig. 412 N. Lincoln Str. dm

Zu verkaufen: Spottbillig, ein gutes Pferd, habe keinen Gebrauch. 857 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Billig, Topwagen. 673 Lincoln Ave.

Große gelbköpfige mexikanische Papageien $1, ausgezeichnete Harzer Kanariensänger, sprechende Papageien, Goldfische, Fischbehälter, für Weihnachtsgeschenke. Große Auswahl und billige Preise. Kämpfers Vogelhandlung, 217 Madison Str., nahe Franklin. 10dlm

$25 kaufen Topwagen, $30 nehmen offenen Wagen. 961 N. Halsted Str. mdi

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic & Pacific Bird Store, 197 O. Madison Str. 30mz,bw

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Sehr billig: Nichtabgeholte, gereinigte und gefärbte Damen- und Herrenkleider. Dehmlow Bros., 1043 Lincoln Ave. 10dlw

Muß verkaufen: Eine vollständige Grocery-Einrichtung zu Eurem eigenen Preis, auch ein Store-Ofen, spottbillig. Kein Gebrauch dafür. 1624 Wabash Ave. mdi

Spottbillig, Einrichtungen jeder Art für Grocery- und Confectionerystores, sowie Store-Oefen. 961 N. Halsted Str. mdi

Zu kaufen gesucht: Maschine von 50 bis 60 Pferdekräften. Muß in ausgezeichnetem Zustand sein und sich besonders für den Betrieb einer elektrischen Beleuchtungs-Anlage eignen. Goß Printing Preß Co., 16. Str. und Ashland Ave. —lr

Zu verkaufen: Ladentische, Shelvings und Grocery Bins. 288 Wells Str. 5d,lw

$20 kaufen gute neue „Highgarm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. bw

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mai.bw

Getragene Herrenkleider spottbillig zu verkaufen. Winteranzüge, Ulsters, Ueberröcke, Hosen, alles nicht abgeholte Waaren—chemisch gereinigt—beinahe neu, Frauenkleider und Jackets $1.00 das Stück. Geschäftsstunden 8 bis 6 Uhr; Sonntags 9 bis 12 Uhr. Chemische Waschanstalt und Färberei. 39 Congreß Str., gegenüber von Siegel & Cooper. 12nlm

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. 14ma,lj
Bureau of Law and Collection,
167—169 Washington St., nahe 5. Ave., Zimmer 15.
John W. Thomas, County Constable, Manager.

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch und Deutsch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank. 76—78 Fifth Ave., Room 8. Otto Reets, Konstabler. 7dlm

Für Bäcker-Holz, Gas, Oel, Coke,
Telephone West 496.
— Western Fuel Company, —
Adams und Rockwell Str. 26nlmdj

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 30nlmsmdi

Plüsch-, Tuch- und Pelzkleider gereinigt und umgeändert in modische Capes und Jackets. 10-jährige Erfahrung. 268 W. Madison Str.

Bekanntmachung — Wir ersuchen alle unsere Kunden, welche Kleidungsstücke etc. in unseren Stores vor dem 1. Januar 1895 gelassen und noch nicht abgeholt haben, selbiges innerhalb 8 Tagen zu thun, widrigenfalls wir die betr. Sachen verkaufen werden. Dehmlow Bros., Färberei und Kleiderreinigungs-Anstalt, 1043 Lincoln Ave.

Zu adoptiren: Zwei hübsche Babies. 361 Washington Boulevard. smd

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Kramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19ja,lj

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Mathias Huß,
Deutscher Advokat und Notar,
59 Dearborn Str., Zimmer 209.
Alle Arten Prozesse mit Erfolg geführt. Erbschafts- und Geld-Angelegenheiten in Amerika und Deutschland. Kollektionen jeder Art. Grundeigenthums-Uebertragungen. Abstrakts examinirt. 26ja,sadd,lj

Woodman & Kraft,
Deutsche Rechtsanwälte.
Suite 417, Chamber of Commerce Building, 2nov,sadido,lj
Ecke LaSalle und Washington Str.

William F. A. Bernamer,
deutscher Anwalt von 25jähriger Erfahrung. Praktizirt in allen Gerichten. — Konsultation frei. —
311 Ashland Block. 20nlm

Fred. Plotke, Rechtsanwalt,
— Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 841—848 —
Rechtssachen aller Art sowie Kollektionen prompt besorgt. 10dez,lj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 35jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 380, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jndw

Dr. Hutters Antiseptische Pomade. Das beste Heilmittel für allerlei Hautausschläge sowie Grindkopf, Flechten, Eiterbläschen an Stirne und Kinn, offene Geschwüre und Brandwunden, aufgesprungene Hände und Frostbeulen. Der zeitweilige Gebrauch als Haarpomade für Schulkinder beseitigt alle Unreinlichkeiten. Zu haben in allen Apotheken. Preis 25c die Box. 31aug,sadido,bw

Frau C. E. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str., Office-Stunden 2—5 Uhr Nachmittags. 27fe,lj,ddsa

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gefunden: Windhund. Gebt Beschreibung. Adr. W. 43 Abendpost.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

K. A. Becker, 228 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. R. Laster, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Bezig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Reppo, 457 Clark Str.
News Store, 632 Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
F. F. Raus, 807 Clark Str.
F. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Voß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Diedrich, 282 Division Str.
Monson & Smith, 317 Division Str.
S. E. Nelson, 334 Division Str.
A. E. Burke, 349 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
P. Baty, 467 Division Str.
C. Forsberg, 179 Elm Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
E. H. McCarty, 790 Halsted Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Blunck, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
E. H. Schmidt, 282 North Ave.
E. H. Beuder, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
M. Roepenack, 390 North Ave.
Max News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
C. C. Slomer, 605 Sedgwick Str.
H. M. Birnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Reetz, 119 Wells Str.
C. Linscheid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florjard, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Dickey, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
W. Ruthford, 509 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
C. E. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schmelz, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
G. E. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
—— Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mozch, 308 W. Chicago Ave.
R. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Aldenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maas, 398 W. Chicago Ave.
A. G. Amundson, 418 W. Chicago Ave.
C. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
R. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Roscher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedtke, 284 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 303 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
C. Ruhoff, 192 Grand Ave.
B. G. Raahede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
H. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
J. Aschenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 823 Milwaukee Ave.
—— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. B. Tremolo, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
M. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
P. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttonshen, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
C. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Botzen, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
W. B. D. Born, 113 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß und Wood Str.
J. C. Jate, 12 Desplaines Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
E. Witanski, 324 S. Halsted Str.
U. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
W. Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
Henry Schulz, 526 S. Halsted Str.
A. Szymansky, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
J. C. Farrel, 1128 W. Harrison Str.
Ch. Levy, 1288 W. Harrison Str.
T. Thompson, 845 Hinman Str.
A. Berry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
Henry Peterson, 758 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
Henry Faith, 516 W. Madison Str.
Frau Becker, 5 N. Paulina Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. Leßler, 143 W. Polk Str.
M. E. Altworth, 60 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
—— Brunner, 508 W. 12. Str.
Frau Theo Scholzen, 301 W. 12. Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
L. Goldnez, 659 W. 12. Str.
J. F. Mally, 139 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
R. Brischl, 184 W. 18. Str.
F. Preth, 185 W. 20. Str.
W. S. Sachse, 869 W. 21. Str.
H. Stoffhas, 872 W. 21. Str.
—— Wagner, 913 W. 21. Str.

Südseite.

H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
—— Jaeger, 2140 Archer Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
C. G. Goshlin, 3113 Cottage Grove Ave.
J. Waffermann, 3240 Cottage Grove Ave.
J. Davle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Von Dersiice, 217 Dearborn Str.
W. King, 116 E. 18. Str.
G. S. Wendling, 2523 S. Halsted Str.
H. Halst, 3103 S. Halsted Str.
M. Ernst, 3402 S. Halsted Str.
W. Ohm, 3423 S. Halsted Str.
H. Fuchs, 3426 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3644 S. Halsted Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
C. Laudre, 111 E. Harrison Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Fraufien, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
C. Black, 2131 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Pirchler, 2724 S. State Str.
J. Schnender, 3902 S. State Str.
F. Capehoff, 245 22. Str.
News Store, 8 26. Str.
H. J. Wallace, 390 35. Str.
H. Weinhold, 2251 Wentworth Ave.
F. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3083 Wentworth Ave.

Lake View.

Mr. Hoffmann, S.-W.-Ecke Ashland u. Belmont Ave.
Mrs. Ihde, 845 Belmont Ave.
H. Hoelekes, 915 Belmont Ave.
C. Krause, 1504 Dunning Str.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
Donrolados News Store, 485 Lincoln Ave.
E. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Peters, 726 Lincoln Ave.
J. Munk, 755 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 840 Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 953 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
F. Meschnack, 1181 Lincoln Ave.
Mrs. E. Dietz, 1406 Wrightwood Ave.

Town of Lake.

News Co., 5324 Ashland Ave.
Pflugradt, 4754 Union Ave.
Hunnerbaen, 4704 Wentworth Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt, sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz. Unverdaulichkeit. Herzklopfen. Hämorrhoiden. Schwindel. Kolik. Leibschmerzen. Krämpfe. Rückenschmerzen. Schlaflosigkeit. Ermattung.

Jede Familie sollte St. Bernard Kräuter-Pillen vorräthig haben.

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel, nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für $1.00.

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND"

Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von Bar Fixtures, Drain Boards

Chicago Office: 119 W. Madison St., Zimmer 9.

Frei für Rheumatismusleidende!

JOHN A. SMITH, Dep't 8, Milwaukee, Wis.

MAX EBERHARDT, Friedensrichter. 142 West Madison Str., gegenüber Union Str. Wohnung: 436 Ashland Boulevard.

Burlington Route

BESTE LINIE NACH KANSAS CITY

Zwei Züge Täglich

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Burlington-Linie.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION, Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

Baltimore & Ohio.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

ERIE

MONON ROUTE

An Western-Avenue.

Eine Erzählung aus dem deutsch-amerikanischen Leben von Hans Roßland.

(Fortsetzung.)

Recht unangenehm war auch, daß die Deutsche Sparbank des Herrn Brozen noch immer nicht ihre Geschäfte beginnen wollte, denn durch diese Verzögerung wurde offenbar auch eine Verzögerung in der zu gewärtigenden reichen Zinsenzahlung herbeigeführt. Lipps, durch die plötzlich erwachte Unruhe der Frau Heinzelmann angetrieben, suchte eines Tages — es war das etwa eine Woche nach den Ereignissen des 4. Juli — Mr. Brozen in dessen Stammkneipe auf. Der Dicke fand denn auch dort seinen Mann, der höchst gemüthlich hinter einer Flasche Sekt saß, und ließ sich herbei, ein Glas davon mitzutrinken. Ueber den gegenwärtigen Stand des großen Geschäftes erfuhr er aber doch nichts Genaueres, denn Mr. Brozen meinte, Geschäfte wie das seine müßten ebenso vorsichtig als geheim angelegt werden — nur dann sei ein Erfolg zu gewärtigen. Damit hatte Mr. Brozen in jedem Falle den Nagel auf den Kopf getroffen, und Lipps glaubte darum seiner Auftraggeberin die Versicherung geben zu dürfen, daß alles im besten Geleise sei, und die Deutsche Sparbank demnächst ihre segensreiche Thätigkeit aufnehmen werde. So hatte Mr. Brozen versprochen, nachdem er herzlich und gänzlich unbesorgt über die Mittheilung von Frau Heinzelmanns plötzlicher Aengstlichkeit gelacht hatte....

Julius, dem man, wie wir wissen, nichts von der Betheiligung seiner Familie an der Deutschen Sparbank gesagt hatte, sah wohl, daß das Gemüth seines Vaters von Sorgen bedrückt war; da der alte Wurm aber allen Fragen auswich, glaubte Julius annehmen zu dürfen, daß es sich nur um vorübergehende geschäftliche Unannehmlichkeiten handle und, mit seinen eigenen Angelegenheiten stark beschäftigt, unterließ er es, weiter in den Vater zu dringen.

Julius hatte sich Helene gegenüber dafür ausgesprochen, daß man ihrem Vater ohne weiteres Zögern Mittheilung von ihrer Verlobung zu machen und um seine Einwilligung zu bitten habe. Allein Helene war es, die ihn davon abhielt. Sie wollte eine Gelegenheit abwarten, um den Vater so viel als möglich auf das große Ereigniß vorzubereiten, und dann war es auch räthlich, einen Moment abzupassen, wo der Alte besonders guter Laune war. Auf diese Weise verstrich ein Tag um den anderen, ohne daß das junge Paar auch nur um einen einzigen Schritt der Erfüllung seiner Wünsche näher gekommen wäre. —

Rautenstrauch wußte seine Zeit unleugbar weitaus besser anzuwenden. Er arbeitete mit bewunderungswürdigem Fleiße daran, sein Geschäft in die Höhe zu bringen und unterließ nichts, um das seines Konkurrenten Wurm näher an den Abgrund heranzutreiben. Daneben fand er aber immer noch Zeit, sich auf's Eingehendste um Hopsers Verhältnisse zu erkundigen. In kurzer Zeit wußte er ganz genau, daß Hopsers Haus völlig schuldenfrei war, daß der Painter überdies einen werthvollen gleichfalls schuldenfreien Besitz in Wisconsin hatte, der unter günstigen Bedingungen verpachtet war, und auch den Bank-Account Hopsers konnte er bei Heller und Pfennig angeben.

Um all' diese Dinge hatte sich Rautenstrauch indessen nicht etwa aus eitler Neugierde erkundigt. Er hatte vielmehr einen bestimmten Zweck im Auge, und nun, da er wußte, daß das Gerücht, der Painter sei „gut ab", nicht gelogen habe, war er auch fest entschlossen, keinen Augenblick zu versäumen, um sein Ziel so rasch als möglich zu erreichen. Denn dieses Ziel war kein anderes, als Helene Hopser zu seiner Frau zu machen, und man wird es bei Helenens äußeren Vorzügen begreiflich finden, daß der gute Rautenstrauch in der Befürchtung lebte, irgendein Anderer möchte etwa auf dieselbe Idee kommen und ihm den Rang ablaufen.

Daraus, daß Rautenstrauch zu dem eben erwähnten Entschluß gelangt war, darf aber keineswegs geschlossen werden, daß Helene auf sein Herz einen so unauslöschlichen Eindruck hervorgebracht hätte. Gar nicht! — Rautenstrauch auch faßte nicht nur alles Andere sondern auch die Heirathsangelegenheit vornehmlich vom Standpunkte seines Geschäftes aus in's Auge. Helene hatte ihm allerdings gefallen, aber sie allein deshalb zur Frau zu nehmen, wäre ihm auch nicht im Traume in den Sinn gekommen. Um seine eigenen Worte zu gebrauchen: Von der Schönheit konnte man nichts herunterbeißen.— Aber Rautenstrauch kalkulirte so: Eine schöne, muntere Frau taugt zum Verkehre mit Kunden entschieden besser, als eine alte, häßliche und unangenehme. Dann war Helene, wie ihm von allen Seiten bestätigt wurde, außerordentlich häuslich und wirthschaftlich, Eigenschaften die man bei einer modernen Amerikanerin leider nicht allzu häufig findet. Und Häuslichkeit und Wirthschaftlichkeit, verbunden mit einem völligen Mangel des unseligen Hanges zum „Shopping," das war, was Rautenstrauch mit Recht an einer Frau über Alles schätzte. Eine vollkommen arme, wenn auch sonst mit allen erdenklichen häuslichen Tugenden geschmückte Frau zu heirathen, dazu hätte sich nun Rautenstrauch trotzdem nimmermehr entschlossen. Er ging nämlich von der Ansicht aus, eine Frau dürfe zum Mindesten nichts kosten, sonst nimmt sich ein Geschäftsmann besser einen Clerk, den man nach Belieben wegjagen kann, wenn man nicht zufrieden mit ihm ist. Aber der gütige, seit undenklichen Zeiten den Rautensträuchern holde Himmel hatte ja auch in diesem Punkte gnädigst vorgesorgt, indem er Helene mit einem Vater versehen hatte, dessen Verhältnisse sich in einer so überaus günstigen Ordnung befanden.

So war denn Helene für unseren Rautenstrauch das Ideal aller Hausfrauen, und er war, wie gesagt, mit sich darüber einig, daß er diesmal zugreifen müsse. Daß er möglicherweise einen Korb erhalten könnte, das kam ihm, wie bei einem Charakter von seiner Art begreiflich, nicht einen Augenblick in den Sinn. Er war ein solider Geschäftsmann, der auf einige Erfolge zurückblicken durfte, und schon ein hübsches Stückchen Geld auf die hohe Kante gelegt hatte; auch stand er in den besten Jahren — in der ersten Hälfte der Dreißiger — war gesund und kräftig, hatte keine üblen Gewohnheiten — was sollte unter diesen Umständen ein vernünftiges Mädchen an ihm auszusetzen haben? — Endlich wollte Rautenstrauch sich vorerst gar nicht an das Mädchen selber wenden, sondern an den Vater. Das Mädel würde schon Ja sagen, wenn nur der Vater einmal einverstanden war. Und daß der alte Hopser nichts gegen ihn einzuwenden haben würde, das war ja von vorne herein klar. Wie hätte auch ein vorsichtiger Mann eine bessere Wahl in Bezug auf den Tochtermann treffen können?

Der Zufall führte an einem der nächsten Tage den Painter Rautenstrauch in den Weg und der Freier war gleich bei der Hand, die Gelegenheit beim Schopfe zu fassen.

„'Mal meinen Laden ansehe', Mr. Hopser," schlug er dem Painter vor.

Hopser, neugierig wie immer, war mit diesem Vorschlage sofort einverstanden und begleitete den neugewonnenen Freund in dessen Laden.

Dort hatte ein Bediensteter alle Hände voll zu thun, um den Wünschen der Kunden gerecht zu werden. Das machte auf Hopser einen recht guten Eindruck und Rautenstrauch beeilte sich, denselben zu befestigen, indem er seine Vorräthe in aller Form vorstellte. Bei jedem Artikel gab er auch die davon vorhandene Menge an: „Mehl: 17 Barrels; Konserve': 300 Büchse' Fleisch, 200 Gemüse; Felt: drei Fässer."

Hopser äußerte sein Erstaunen über das große Waarenlager.

„Reißender Absatz. Einkauf im Großen billiger," erklärte Rautenstrauch.

Sodann führte der Hausherr seine Gast in die Wohnstuben: Drei Zimmer, einfach, aber sehr anständig möblirt. Durch das eine Wort „Ererbt" deutete Rautenstrauch an, auf welche Weise er in den Besitz der Möbelstücke gelangt war.

In seinem Schlafzimmer öffnete Rautenstrauch einen Sekretär und nahm ein Einschreibebuch heraus. Er legte es dem Painter vor, indem er sagte:

„Aktiva, Passiva. 3181 Dollars 58 Cents in der Bank —see!"

Hopser nickte befriedigt, obwohl ihn die Sache ja weiter gar nichts anging. Er wußte begreiflicherweise noch immer nicht, wo der Grocer hinauswollte. Endlich, nachdem er seinen Gast auf einen Stuhl genöthigt, rückte Rautenstrauch auch mit der Farbe heraus:

"Well, Mr. Hopser", sagte er, „denke, habe was vor mich gebracht, im Leben. Hoffe, noch weiter vorwärts zu komme'. Brauche nur Eins: tüchtige Hausfrau."

„Da haben Sie sich nur umzusehen. Es gibt genug junge Mädchen, die nicht nein sagen würden," ermunterte Hopser.

„Hoffe so," nickte Rautenstrauch, „auch schon gefunde', was mir paßte."

„Dann ist ja Alles all right", lachte Hopser, „wie heißt denn die Glückliche, wenn die Frage erlaubt ist?"

Rautenstrauch verzog wahrhaftig keine Miene, als er die Frage Hopsers beantwortend, sagte:

„Helene Hopser".

Hopser glaubte nicht recht gehört zu haben.

„Wer?" rief er, wie aus den Wolken gefallen.

„Helene Hopser," wiederholte Rautenstrauch so ruhig wie früher.

„Alle Hagel!" brach der Painter los, indem er sich erhob, „meine Helene?" — na, hören Sie 'mal.... Wann um's Himmelswillen haben Sie denn mit dem Mädel gesprochen?"

„Gesproche'? Kein Wort! — Meine nur: Helene wäre die Rechte für mich."

„Ach so!" machte Hopser unter einem unverkennbaren Aufathmen.

Aber Rautenstrauch fuhr unbeirrt fort:

"Yes, Sir. Helene wäre die Rechte. Häuslich, wirthschaftlich, bischen Moneten...."

„Woher wissen Sie denn das," unterbrach der Painter mißtrauisch.

"Well, ich weiß es," lehnte Rautenstrauch ein näheres Eingehen auf diesen Gegenstand ab. „Hätte' Sie 'was gegen meine Bewerbung?"

Hopser wiegte nachdenklich das borstige Haupt, dann sagte er:

„Eigentlich nicht. Aber mir scheint: die Hauptsache wäre denn doch, daß Sie sich erst bei dem Mädl selber erkundigen."

"Oh, that's all right," rief Rautenstrauch beinahe ungeduldig, „das fixe ich schon."

Hopser war sehr erstaunt über diese Siegesgewißheit, doch wußte er vorläufig nichts dagegen einzuwenden.

„Glaube, wir sind im Reinen," fuhr Rautenstrauch fort, „was geben Sie ihr als Mitgift?"

Diese Fixigkeit ärgerte nun den Painter. Mochte Helene den Mann da haben, so hatte er allerdings nichts dagegen; sein Geschmack wäre der gute Rautenstrauch mit den abstehenden Ohren und dem langweiligen Gesichte nun freilich nicht gewesen, trotz aller Vorräthe an Mehl, Fett u. dergl. Aber sich so ohne Weiteres nach der Höhe der Aussteuer zu erkundigen, das war nach Hopsers Ansicht im höchsten Grade undelikat. Er erwiderte daher grob:

„Jetzt geht das noch Niemanden an."

"All right!" sagte Rautenstrauch nicht im Mindesten gekränkt. „Denke, wir gehen jetzt Eins trinken."

Dem Painter war's recht.

Fünf Minuten später betraten Beide Reichmanns Wirthschaft. —

(Fortsetzung folgt.)

Copyrighted by The Abendpost Co., Chicago, Ill., 1895.

Huronenfrühstück.

Alljährlich, sobald der Winter Ernst macht, taucht aus der Zahl seiner Gaben auch ein Gericht auf, an welchem die Meisten vorübergehen, ohne ihm Beachtung zu schenken, das aber seine kundigen Freunde um so trefflicher labt. Dies ist der Bärenschinken. Er ist noch gar nicht so selten, wie man denkt, und so theuer erst recht nicht, wenn auch Meister Petz immer weiter vor der sogenannten „Kultur" jahraus jahrein zurückweicht und uns daher seinen Schinken aus immer weiterer Ferne schicken muß. Und dazu kommt, daß man dort, wo sich der brummige Gesell fangen läßt, auch weiß, was gut schmeckt; daß man dort die Schinken der jungen Bären oftmals fein für sich behält und nach den leckeren Großstädten nur der bejahrten Gesellen Fleisch versendet, den Chinesen ähnlich, die auch den besten Thee für sich behalten, und unähnlich den Münchenern, die sich, wie Sigl neuerdings wieder beweglich klagte, das beste Bier von den Preußen fort-trinken lassen.

Aber nichtsdestoweniger ist der Bärenschinken, wie man ihn augenblicklich bei den Wildprethändlern erhält, auch thatsächlich eine Delikatesse, — nota bene wenn er richtig zubereitet ist — und wer Geld genug hat, kann sich und seinen Freunden gerade jetzt und nur jetzt jenes treffliche Huronenfrühstück bereiten, das schon manchem Jüngling, wenn er Seumes Gedicht von dem Kanadier, der noch Europens übertünchte Höflichkeit nicht kannte, las, das Wasser im Munde hat zusammenlaufen machen. Denn abgesehen von den Getränken, in denen wir bessere Kenner sind, die wir von einem „Honigtranke" nicht viel halten, waren die Wilden zu jener Zeit nicht nur bessere Menschen, sondern frühstückten auch besser und speisten besser zu Abend; denn was gibt es denn noch besseres als „Hummer, Lachs und frischen Bärenschinken", die der ehrliche Hurone als den Rest von seinem Abendmahle finster, trotzig aus dem Winkel hervorholte, um den späten Fremdling zu bewirthen?

Hummer und Lachs nun bietet das ewige Meer dem Epikuräer fast das ganze Jahr hindurch, aber die Gelegenheit, ein klassisches Huronenmahl einzunehmen, hat er eben nur jetzt, da des Bären saftiger Schinken zu den Leckerbissen der Saison gehört. In früheren Jahrhunderten waren der Kopf des Bären sowie seine Tatzen gesuchte Delikatessen, in Europa wenigstens, während man sich in Amerika stets zu dem Schinken bekannte, wie dies ja auch das zweite Literaturdenkmal dieser Art angibt, da in des „Nadowessiers Todtenklage" dem entschlafenen Häuptling, der mit dem Anstand, den er hatte, auf der Matte saß, neben anderen Dingen „auch des Bären fette Keule" auf den weiten Weg mitgegeben werden sollte. Damals gehörte der Bärenschinken zum täglichen Brod, jetzt gehört er nur noch zum leckeren Mahle des Gourmets, und wenn noch hundert Jahre vorüber sind, gehört er vielleicht der Sage an, denn der Bären zottiges Geschlecht wird immer kleiner, und der Schüler, der begeistert Seumes Gedicht vom Kanadier liest, kann dann nur noch ahnen, aber nicht mehr erproben, wie so ein Huronenfrühstück ehemals geschmeckt hat: „Hummer Lachs und frischer Bärenschinken."

Pikant.

Seit zwei Jahren gehört, so schreibt man aus Paris, das Zurschaustellen sich entkleidender oder entkleideter Weiber zu den häufigen Darbietungen der hiesigen öffentlichen Bühnen. Das Verdienst, diese neue Richtung zuerst eingeschlagen zu haben, gebührt dem bekannten Kommuneoberst Lisbonne, der unter dem Titel "Le coucher d'Yvette", „Wie Yvette zu Bette geht", eine junge Person zeigte, die vor den Augen der Zuschauer sich regelrecht, mit aller Gewissenhaftigkeit und langsam auszog, das Tag- gegen ein Nachthemd vertauschte, unter die Decke schlüpfte und nun im Bettchen dalag, der holde Engel! Dieses Schauspiel fand in einer etwas berüchtigten Kneipe statt. Aber nicht lange. Da es zog, beeilten die „Folies Bergères" sich, es in ihr Programm aufzunehmen. Hier wurde aus dem "Coucher d'Yvette" ein "Lever d'une Parisienne", „Wie eine Pariserin aufsteht". Es war derselbe Scherz, nur in umgekehrter Reihenfolge. Das Persönchen sprang im Nachtgewand aus dem Bette und begann sich umständlich und mit freundlichem Verweilen bei vertraulichen Einzelheiten anzuziehen. Diese Lesart gefiel weniger als die Lisbonne'sche. Sehr natürlich. Bei Lisbonne wuchs der Reiz des Schauspiels in dem Maße, wie es fortschritt, in den Folies Bergères nahm es in demselben Maße ab. Andere Spezialitätenbühnen gingen einen Schritt weiter als die beiden Bahnbrecher. Sie zeigten „das Bad der Pariserin", eine Person in einer richtigen Badewanne, deren Wasser durch eine hineingegossene weiße Flüssigkeit etwas — nicht ganz — undurchsichtig gemacht war und die Umrisse des Leibes einigermaßen verschleierte. Die ernsten Bühnen blieben nicht hinter den Tingeltangeln zurück. Zuerst sahen die Pariser die Oper „Phryne", in der die Sybil Sanderson die bekannte Anekdote von der Vorführung der attischen Schönheit vor Gericht in altklassischer Entblößtheit darstellte. Immerhin spielten hier noch Trikots eine Rolle. Vor einigen Wochen gaben die „Variétés" „Das Checkbuch des Teufels", wo ganze Schwadronen ungefähr völlig entkleideter Frauenzimmerchen die Bühne bevölkern. In Lavedans „Lebemännern" des „Vaudeville" ziehen die Damen, die beim Schneider ihre Anzüge versuchen, sich hinter spanischen Wänden aus, die indeß nichts verbergen. In einer Operette endlich, die kürzlich in der „Gaité" zum ersten Male aufgeführt wurde, „Parurge", Buch von Meilhac und Saint Albin, Musik von Robert Planquette, kommen lebende Bilder als Ballet-Nummern vor, welche die schaumgeborene Venus und die drei Grazien darstellen. Diese mythologischen Göttinnen erscheinen ganz wie die antiken Bildhauer sie gemeißelt und die Cinquecento-Maler sie gemalt haben. Wenn hier Trikots überhaupt noch verwendet sind, so ist dies sicherlich nur im geringsten Maße der Fall; jedenfalls ist es schwer, an den zur Schau gestellten Leibern einen verhüllenden Faden zu entdecken. Dergleichen ist sittengeschichtlich genug bezeichnend, um trotz seiner Anstößigkeit erzählt zu werden.

Lange unterwegs.

Ueber die Schicksale eines Briefes berichtet das „Bromb. Tagebl.": Als im Jahre 1891 Emin Pascha aus den Aequatorialprovinz an der Küste Deutsch-Ostafrikas erschien, wurde ihm von dem Vorstande eines Bromberger Vereins ein Begrüßungsbrief mit der Bitte übersandt, dem Verein ein kleines Andenken zu überlassen. Der in Bromberg aufgegebene Brief ist abgestempelt am 22. 7. 91 und angekommen in Dar-es-Salaam am 18. 8. 91, von dort weitergegangen nach Bagamojo und dort, wie der Poststempel besagt, eingetroffen am 21. 8. 91. Da nun aber Emin Pascha zu dieser Zeit schon wieder seinen Marsch nach dem Innern angetreten hatte, so ist der Brief ihm nachgesandt worden, ohne indessen in seine Hände zu gelangen. Emin Pascha ist bekanntlich im Innern Afrikas ermordet worden, und der Brief ist in Folge dessen jetzt nach Bromberg zurückgelangt. Durch viele Hände, nach verschiedenen Stationen und mit mancher Karawane muß er gewandert sein, denn der vergilbte, fleckig gewordene Briefumschlag redet eine zwar stumme, doch beredte Sprache. Nach etwa vierjähriger Wanderung durch Steppen und Urwälder Ostafrikas gelangt er endlich zurück zur Küste und wird in Dar-es-Salaam auf's Neue abgestempelt am 28. 8. 95, wo auch jedenfalls das kleine weiß und grüne Blättchen mit dem Aufdruck „Verstorben" (décédé) aufgeklebt worden sein mag. Die Rückbeförderung über's Meer hat nicht ganz einen Monat Zeit beansprucht, denn der Poststempel Bromberg weist das Datum 21. 9. 95 auf. Mithin ist der vielgewanderte Brief 4 Jahre 1 Monate und 6 Tage unterwegs gewesen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

„Medizin gegen Leoparden."

Aus Kribi in Kamerun vom 10. September wird der „Köln. Volksztg." geschrieben: Gestern wurden in Klein-Klein-Batanga zwei Schwarze erschossen. Diese hatten dort des Nachts während die Leute sich bei Tanz und Spiel ergötzten, ein Kind aus einer Hütte geraubt und im Busch erschlagen, um aus der Haut eine Medizin gegen die Leoparden zu bereiten. Die Mutter bemerkte die Räuber und erkannte einen von ihnen. Sie rief schnell Leute herbei, die ihnen nachstellten, doch vergebens. Anderen Tages hielt sich der eine in Plantagen auf, um jeden Verdacht abzulenken; er wurde aber von seinem Kameraden verrathen. Die Untersuchung ergab die Schuld der beiden, die dann auch die That eingestanden. Sie wurden zum Tode verurtheilt und vorläufig hierher in das Gefängniß gebracht. Der apostolische Präfekt besuchte sie hierauf, lehrte sie die nothwendigen Wahrheiten der Religion und ertheilte ihnen auf Verlangen das Sakrament der Taufe. Er folgte ihnen dann auch auf den Richtplatz, um ihnen in der letzten Stunde beizustehen.

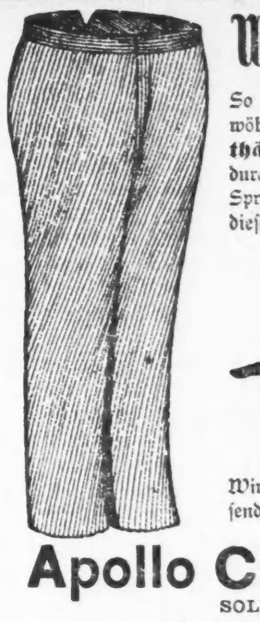
König Franz Joseph von Oesterreich verlieh persönlich in Würdigung der vortrefflichen Wirkung des ächten Johann Hoff'schen Malzextrakts ... Johann Hoff

Eisner & Mendelson Co., Agenten, New York.

Man verlange den ächten Johann Hoff's Malzextrakt.

OPTICAL INSTITUTE — Opern-Gläser. WATRY, 99 E. Randolph St. LATERNA MAGICAS und BILDER-MIKROSKOPEN etc. N. WATRY, deutscher Optiker, 99 E. Randolph Str.

Borsch, Optikus, 103 E. ADAMS STR. BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.



Wenn nicht alle Zeichen trügen,

So verspricht der gegenwärtige Herbst für unser Geschäft ungewöhnlich gut zu werden. Wir haben durch Energie, durch thätiges Vorwärtsschreiten, durch Unabhängigkeit, durch Reellität und Unternehmungsgeist die oberste Sprosse erklommen und sind heute nicht nur das größte Geschäft dieser Art in den Vereinigten Staaten, sondern wir sind auch das

Einzige Geschäft dieser Art in den Vereinigten Staaten, das Hosen nach Maß anfertigt für

$4 das Paar

Nicht mehr, nicht weniger!

Wir machen nur Hosen, und nur zu diesem Preise. Ueber eintausend der feinsten, modischsten und reellsten Stoffe zur Auswahl.

Apollo Custom Pants Mfrs.,

SOLMS MARCUS & SON, Eigenth.,

161 FIFTH AVENUE, CHICAGO.

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.

63 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt.

Verlorene Mannbarkeit.

Ansteckende Krankheiten.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede gezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen werden streng geheim gehalten.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

Kurz erzählt.

Es war ein plötzlicher Witterungswechsel. Das Thermometer fiel zwanzig Grad. Ein Geschäftsmann eilt nach Hause, einen leichten Anfall von Schüttelfrost verspürend. Am nächsten Morgen ist er fieberisch. Seine Gattin sagt ihm, er habe sich erkältet. Er hat keine Zeit die

Warnung zu beherzigen.

In einigen Tagen wird er mit einem irritirenden Husten geplagt. Seine Wangen bekommen eine

hektische Röthe

und er erwacht in dem furchtbaren Bewußtsein, daß er langsam an der

Schwindsucht

dahinsiecht. Wenn er, als er den ersten Schüttelfrost verspürte, das bei Husten und Erkältungen, sowie allen Arten Lungenleiden, nie verfehlende Mittel angewandt hätte, welches in der ganzen Welt bekannt ist als

HALE'S HONEY — OF — HOREHOUND & TAR,

so hätte sein Leben vielleicht gerettet werden können. Nehmen Sie sich die Warnung bei Zeiten zu Herzen und vergessen Sie nicht, daß diese unschätzbare Medizin in allen Apotheken zu haben ist.

Keine Furcht mehr vor dem Stuhle des Zahnarztes.

NEW YORK DENTAL PARLORS, 182 State Str.

$5 per Monat. KIRK Medical Dispensary 371 Milwaukee Ave.

Private, Chronische, Nervöse Leiden,

Illinois Medical Dispensary, 183 S. Clark Str., Chicago, Ill.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE. 56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Manneskraft leicht, schnell und dauernd wieder hergestellt.

Dr. Hans Treskow, 822 Broadway, New York.

Seid Ihr geschlechtlich krank? THOMAS SLATER, Box 800, Kalamazoo, Mich.

Brüche geheilt! Improved Electric Truss Co., 822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

Schwache, nervöse Personen,

Dr. SCHROEDER.

DR. P. EHLERS, 103 Wells Str.

Brüche. ROB'T WOLFERTZ, 60 Fifth Ave.

DR. H. C. WELCKER, deutscher Augen- und Ohrenarzt. 453 E. North Ave.

DR. J. KUEHN, 73 State Str.

(Für die „Abendpost".)

Neues aus Natur- und Heilkunde.

Das Räthsel der Eiszeit.

Die neueste Erklärung der Eiszeit rührt von dem italienischen Naturforscher de Maochi her. Nach den umfassenden Untersuchungen desselben, über welche der Astronom Schiaparelli Bericht erstattet hat, sind alle bisher angegebenen Ursachen, insbesondere eine regelmäßige oder plötzliche Veränderung in der Stellung der Erde zur Sonne, in der Stärke der von letzterer ausgehenden Wärmestrahlung u. s. w. unzureichend, um die damaligen Witterungszustände, wie wir sie jetzt kennen, begreiflich zu machen. Dieselben bestanden im Wesentlichen in einer vom Aequator bis zu zwanzig Grad von den Polen allmählich abnehmenden, dann aber bis zu den Polen zunehmenden Temperatur, sehr geringen Jahresschwankungen in diesen Wärmezuständen, und großen Mengen Wasserdampf, die von Zeit zu Zeit in die Atmosphäre geriethen und dann starke Bewölkung, eine allgemeine Temperaturabnahme und ungeheure Regenfluthen zur Folge hatten. Den Ursprung dieser Wasserdampfmengen sucht der italienische Gelehrte — und dies ist die Neuartigkeit seiner Hypothese — in den gewaltigen vulkanischen Ausbrüchen, die sich von Zeit zu Zeit in der erkaltenden Erdrinde einstellten und die im Inneren eingeschlossenen Wasserdämpfe in die Höhe schleuderten. Daß gleichzeitig mit der fluthenreichen Diluvialzeit, aus welcher die großen Schwemmgebilde des Erdbodens herrühren, und schon in früheren Abschnitten der Urzeit der Erdkörper gelegentlich von vermehrten vulkanischen Thätigkeitsanfällen ergriffen wurde, ist außer Zweifel, und eine thatsächliche Grundlage fehlt daher der neuen Hypothese nicht. Dieselbe findet außerdem in der in neuerer Zeit behaupteten Gleichzeitigkeit der Perioden zunehmender Luftfeuchtigkeit und erhöhter vulkanischer Thätigkeit (letztere angeblich den Sonnenfleckenperioden entsprechend) eine Stütze. Die Anwesenheit großer Mengen der das Wasser bildenden Stoffe in der Erdhülle während ihres uranfänglichen, chaotischen Zustandes kann natürlich nicht Wunder nehmen, obschon in der Sonnenatmosphäre bis jetzt kein Wasserdampf, ebenso wenig wie Sauerstoff mit Sicherheit gefunden worden ist.

Wie man sein eignes Gehirn sehen kann.

Daß Jeder durch ein sehr einfaches Verfahren sein eigenes Gehirn nicht nur sehen, sondern sammt Furchen und Geäder mit Muße studiren kann, wird von einer wissenschaftlichen Zeitschrift behauptet, die gleichzeitig auch eine Erklärung des merkwürdigen Phänomens hinzufügt. Man nimmt nämlich, wie angegeben wird, eine brennende Kerze und betritt mit derselben einen vollkommen dunklen Raum, wo man sich vor einem schwarzen Vorhang, einer schwarzen Wand oder irgend einer anderen völlig dunklen Fläche aufstellt in einer Entfernung, die das Erkennen von Einzelheiten in der matten Kerzenlicht-Beleuchtung unmöglich macht. Dann wird die Kerze langsam und von der Seite her vor den Augen hin und her bewegt, wobei sie ungefähr sechs Zoll vom Gesicht und auf gleicher Höhe mit der Nasenspitze gehalten wird. Nach wenigen Minuten entsteht vor den Augen eine Erscheinung, wie diejenige eines matten Nebels, der allmählich deutlicher wird und Umrisse annimmt, in welchen das Aderwerk und die Furchen eines Gehirns zu erkennen sind: man hat sein eigenes Gehirn vor Augen! Eine Veränderung in der Stellung der Kerze bringt andere Theile des Gehirns zur Wahrnehmung; sobald jedoch mit der seitlichen Bewegung aufgehört wird, ist die Erscheinung rasch verschwunden.— Die gegebene Erklärung ist sehr einfach: Das sich bewegende Licht bewirkt eine Nervenerregung, durch welche der Eindruck des äußerlich Gesehenen nach dem Gehirn befördert wird. Allein in dem so erregten Gehirn setzt sich die entstandene Erregung fort, die Bewegung (der „Nervenstrom") kehrt sich um und befördert nun den Eindruck und die Umrisse des Gehirns nach der Netzhaut zurück, wo dasselbe als ein neuer Gegenstand auf der Netzhaut wirkt. Die Voraussetzung ist also, daß das Gehirn, nachdem es einmal von der Netzhaut aus durch einen in derselben sich abspielenden Sehvorgang in Erregung versetzt ist, die Rolle eines äußeren Gegenstandes übernehmen und von innen aus, wie irgend ein anderer Gegenstand, auf die Netzhaut wirken kann, die alsdann den empfangenen Eindruck wie jeden anderen Eindruck wieder nach dem Gehirn befördert. Da das Experiment leicht auszuführen ist, so dürfte der eine oder der andere Leser sich zur Wiederholung desselben geneigt fühlen. Er kann dann wissen, wie es in seinem Kopfe aussieht!

Die wildesten der nordamerikanischen Wilden.

Unter allen, in Nordamerika einheimischen, wilden Völkerschaften nehmen ohne Zweifel die, auf der Insel Tiburon im Meerbusen von Kalifornien wohnenden, Seris-Indianer die niedrigste Kulturstufe ein. Professor McGee vom Ethnologischen Bureau zu Washington entwirft auf Grund persönlicher Beobachtungen die folgende, diesen Ausspruch begründende, Schilderung ihrer Lebensgewohnheiten: Die Wohnungen der Seris-Indianer sind in hohem Grade primitiv. Wollen sie ein Haus bauen, so tragen sie einfach um einen überhängenden Felsen herum oder am Eingang eines Spalts einen Haufen Steine zusammen, dem sie die Form einer niedrigen Brustwehr geben. Das Haus ist jedoch nicht geschlossen, sondern stets an der einen Seite offen und mehr zum Schutz vor den Sonnenstrahlen als vor dem Unwetter bestimmt. Des Nachts gehen die Seris auf die Jagd nach den zahllosen, in der Nähe nistenden Pelikanen, von denen sie beliebig viele mit Stöcken niederschlagen. Von Ackerbau haben die Seris keine Vorstellung und McGee konnte nie sehen, daß sie einen Samen in den Boden stecken oder irgend eine Pflanze kultiviren. Ihre Nahrung besteht fast ausschließlich aus Fischen, Seevögeln, großen grünen Schildkröten aus dem Meerbusen von Californien, allerlei Landthieren, die sie (zum Theil durch Nachlaufen und Umzingeln) zu jagen verstehen und — Aas, das ihnen eine Lieblingsnahrung ist. Das Fleisch eines, vor einer Woche oder vor einem Monat eines natürlichen Todes gestorbenen, Pferdes verschlingen sie mit Gier. Die einzige Spur von Kochkunst, die der Beobachter bei ihnen wahrnehmen konnte, bestand im Sieden der Füße der erbeuteten Thiere, bis dieselben weich genug sind, um sich beißen zu lassen, sowie im Garkochen von Meskitebohnen, der Schotenfrucht eines kleinen mimosenartigen Strauchs, obschon sie dieselben auch roh verzehren. In ihren persönlichen Gewohnheiten sind sie über alle Beschreibung schmutzig. Vergnügungen sind ihnen fast gänzlich unbekannt, obschon die Kinder mit plump und roh angefertigten Puppen spielen. Auch für Schmuck scheinen diese Indianer wenig Sinn zu besitzen; der einzige Gegenstand dieser Art, den McGee bemerkte, war ein aus Menschenhaar angefertigtes Halsband, an welchem zur Verzierung die Klappern von Klapperschlangen angebracht waren. Irgend erwähnenswerthe Ueberlieferungen existiren unter den Seris ebenfalls nicht. Vor Ankunft der Weißen besaßen sie keine anderen Werkzeuge zum Schneiden als Muschelstücke!

Allerlei.

Ein französischer Naturforscher hat ein sinnreiches Verfahren zur Prüfung der Echtheit irgend einer Handschrift entdeckt. Die Buchstaben werden auf photographischem Wege bedeutend vergrößert dargestellt und die, während des Schreiben durch den Pulsschlag erzeugten, Unregelmäßigkeiten genau gemessen. Sind diese Unregelmäßigkeiten in zwei Handschriften wesentlich dieselben, so ist es wahrscheinlich, daß die letzteren von derselben Person herrühren. Sind sie erheblich verschieden, so ist dies ein Fingerzeig, daß die beiden Schriftstücke möglicherweise von verschiedenen Personen herrühren.

In sehr kleinen Thieren ist oft eine, im Verhältniß zu ihrem Gewicht ungeheure, mechanische Kraft aufgespeichert, wie Jeder, der jemals einen Floh springen sah, sich gesagt haben muß. Ein Entomologe hat jetzt über die mechanische Leistungsfähigkeit eines gewöhnlichen schwarzen Wasserkäfers genaue Untersuchungen angestellt, deren Ergebniß diesen noch weit über den Floh stellt. Der, für das Experiment gewählte, Käfer, obschon nur ein wenig über vier Gran wiegend, vermochte eine, in einem Säckchen enthaltene, Quantität Schrot von über acht Unzen im Gewicht (genau 858 mal so schwer, als sein eigenes Körpergewicht) zu schleppen, — eine Kraftleistung, mit welcher diejenige des stärksten Mannes sich auch nicht entfernt messen könnte. Der Entomologe berechnete, daß ein, hundertundfünfzig Pfund schwerer, Mann, wenn er verhältnißmäßig mit derselben Kraft ausgestattet wäre, wie der Käfer, im Stande sein würde, eine fünfundvierzig Tonnen schwere Lokomotive auf die Schulter zu laden und dann, sich vor einen Zug Frachtwagen spannend, das Ganze mit einer Geschwindigkeit von fünf Meilen in der Stunde fortzuschleppen.

Das einzige eierlegende Säugethier ist der australische Ornithorhynchus, gewöhnlich Schnabelthier genannt. Die Jungen entwickeln sich an den im Brutbeutel gelegenen Brustdrüsen.

Die Zahl der Haare an den verschiedenen Körperstellen zeigt große Verschiedenheit. Während der Handrücken mit durchschnittlich 76, der Arm mit 92, das Kinn mit 156 auf den Quadratzoll auskommt, nimmt der Kopf zu seiner Bedeckung über tausend (1172) Haare für denselben kleinen Raum in Anspruch. L.

— Darum.—Bauernjunge: „Voata, warum sind denn die Fisch' stumm?" —Bauer: „Ha, wann's plausch'n wollten, käm' ihne' 's Wasser in's Maul und nacher könnten sie's erst recht nit."

— Militärische Blumensprache. — Sergeant: „Wie heißen Sie?" — Rekrut: „Schaff, Herr Sergeant." — Sergeant: „Brauchen „f" nicht so scharf zu markiren — weiß doch woran ich bin!"

— Macht der Gewohnheit. — Ein Eisenbahnschaffner macht eine große Erbschaft. Sofort heirathet er und tritt mit seiner Gattin die Hochzeitsreise an. Zurückgekehrt wird die junge Frau gefragt, wie sie sich unterwegs amüsirt habe. „O sehr gut," erwiderte sie, „wenn mein Mann nur nicht jedesmal aus dem Koupe gegangen wäre und die Stationen ausgerufen hätte."

Seit mehr als 25 Jahren wird von allen Nationen der Welt gegen
RHEUMATISMUS,
NEURALGIA und aehnliche Leiden mit grossem Erfolg der unter den strengen DEUTSCHEN GESETZEN praeparirte, beruehmte,
DR. RICHTER'S „ANKER" PAIN EXPELLER
angewendet. Es giebt nichts Besseres! Nurecht mit Schutzmarke „Anker."
F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., NEW YORK.
31 GOLD Etc. MEDAILLEN.
12 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten.
25c u. 50c. Zu haben in Chicago bei: Fuller & Fuller Co., 220 Randolph Str.. Morrison, Plummer & Co., 200 Randolph St.. Peter Van Schaack & Sons. 138 Lake Str. u. anderen Druggisten i. d. V. St.

Aus dem Geschäft gedrängt!

THE STERLING,
S.-W.-Ecke State und Jackson Str.

$300,000 werth bester und feinster Kleider, Hüte, Ausstattungswaaren und Schuhe für Männer, Knaben und Kinder—verschleudert bis zum 1. Januar ohne Rücksicht auf den Kostenpreis.

Zweite große Woche dieses Trustee-Verkaufs!

Wenn Sie bedenken, daß jeder Dollars werth dieser Waaren in dieser Saison hergestellt ist, und daß Sie eine Ersparniß von 50 Prozent an Ihren Feiertags-Kleidern machen können—dann werden Sie mit uns übereinstimmen wie übel angebracht es ist, Ihre Zeit zwischen den von Fliegen verunreinigten oder von Motten zerfressenen Waaren anderswo zu vergeuden — dieselben sind zu jedem Preise theuer.

B. ROTHSCHILD,
Trustee für die Sterling-Aktien-Inhaber.

Laden zu vermiethen—Miethskontrakt und Einrichtung zu verkaufen.

A. M. ROTHSCHILD & Co.
RETAILERS OF EVERYTHING
STATE AND VAN BUREN STS.
CHICAGO.
Chicagos Bargain-Mittelpunkt.

Die Leinen-Gelegenheit des Jahres—
Dieser Lager-Verringerungs-Verkauf — Preise sind oftmals niedriger, als die meisten Händler bezahlen—ungefähr die Importkosten der Waaren.

75c gebleichter und Cream Tisch-Damast — 64 Zoll breit, durchaus reines Leinen, jetzt, die Yard.... 49c

40c silbergebleichter Tisch-Damast—eine gute schwere Qualität—diese Woche die Yard.............. 25c

$7.00 Pattern-Sets—Extra feine Qual. Satin Damast-Tischtuch, 3 Yds. lang, 1 Dtzd. Servietten, dazu passend, in neuen Mustern, Set $4.50

$6.00 Lunch-Sets—Farbige Borders u. Satin-Damast-Tischtücher, 2½, 3 und 3½ Yds. lang, 1 Dtzd. Doylies dazu passend, werth bis zu $6.00 das Set. 350 Sets. Auswahl von allen Größen............ $2.98

$1.50 Servietten—Extra große u. schwere ⅝ Tafel-Servietten, voll gebleicht, diese Woche das Dutzend nur............ $1.00

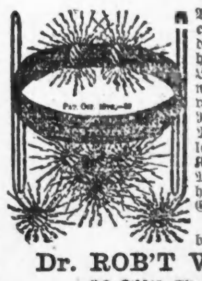
$1.85 Lunch-Tücher—2½ Yd. lang, ganz Leinen, farbige Borders, bei diesem Verkauf........ $1.35

40c Tray-Cloth—glattes Leinen, hohlgesäumt und gezogene Arbeit, 25 Dutzend gehen zu............ 25c

45c Dresser-Scarfs—Fancy Mittelstücke, reinleinene Fransen, 2 Yds., gehen jetzt sämmtlich zu.......... 25c

39c Handtücher—Große Sorte, 26x52, schwerer reinleinener Damast, fancy Broche-Ränder und weiße geknotete Fransen, bei diesem Verkauf............. 25c

10c gebleichtes, reinleinenes Roller-Handtuch-Crash—18 Zoll breit, geht jetzt die Yard zu............ 6c

$500 Belohnung,

Wenn der Bostonian elektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rückenschmerz, verlorene Manneskraft, alle Frauenleiden und alle anderen Krankheiten. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser Gürtel wird Euch sicher helfen.
Preis ist $5 und $10 beim Fabrikanten.
Dr. ROB'T WOLFERTZ,
60 Fifth Ave., Chicago.
Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. 21nlm

$2.25. Kohlen. $2.50.

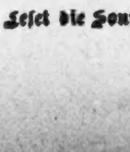
Indiana Nut	$2.25
Indiana Lump	$2.50
Virginia Egg	$2.75
Beste Virginia Lump	$3.00
Ohio Valley Egg	$3.75
Ohio Valley Lump	$4.00

E. PUTTKAMER.
Zimmer 305-306 Schiller Building,
27fpbw 103 E. Randolph St.
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.

Geehrte Damen!
Ich sage nicht, daß ich meine Damenhüte billiger verkaufe, als sie werth sind, aber was ich mit Bestimmtheit behaupte, und was mir auch alle Käuferinnen zugestehen, ist das, daß meine Damenhüte sehr schön und geschmackvoll garnirt sind, und daß eine jede Dame in meinem Store einen solchen Hut findet, der ihr paßt und den sie gerade sucht, zu einem sehr konvenirenden Preise. Sailorhüte von 50c an | Felthüte von $1.25 an Velouette-Hüte von $2.00 an. 16omfrm2m
PAULINA KLEIN, 404 Milwaukee Ave.

Gegen leichte Abzahlung zu Baarpreisen.
Braucht Ihr etwas für Weihnachten?
Feine Anzüge und Ueberzieher nach Maß gemacht und fertig. Erster Klasse Arbeit und Passen garantirt. Damen-Mäntel, Jackets, Umhänge, Kleiderstoffe 2c., in sämmtlichen neuesten Moden. Taschen- und Zimmer-Uhren, Schmucksachen, Diamanten, Bibeln, Albums, Toiletten-Garnituren 2c. 2c. Wir wünschen Eure Kundschaft und werden Euch gut behandeln. MISENER BROS., 113 Adams Str., Zimmer 555, Ecke Clark Str. — Nehmt Elevator. 7dlm

... Fette Leute ...
Park Obesity Pillen vermindern Euer Gewicht um 15 Pfd. per Monat. Keine Hungerkur, Falten oder Schaden. Kein Experiment, positive Heilung. Gegen $2 portofrei verschickt. Einzelheiten (versiegelt) 2c.
2fp1j PARK REMEDY CO., Boston, Mass.


Keine Kur Keine Zahlung | Dr. KEAN
Specialist,
Etablirt 1864.
159 S. Clark Str......Chicago.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & Co
MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Vollständigstes Spielwaaren-Departement
.... in Chicago....
Alle Sorten Möbel für Kinder! Alle Sorten Unterhaltungs-Spiele!
Puppen und Puppen-Ausstattungen! Puppenwagen u. s. w.
Alle existirenden Lese- und Bilderbücher!
Schlitten und Schlittschuhe! Wagen und Bicycles!
Schulbücher, Schultaschen, sowie Alles für den Schulbedarf!
Tausenderlei Sorten von
Nützlichen Feiertags-Geschenken
überhaupt Alles, was es gibt,
und Alles zu den
Bekannt billigsten Milwaukee Ave.-Preisen!
Jeden Abend offen jetzt!

Holt sie zum Kostenpreis, dasselbe könnt Ihr — bei —
KASPER & BARNES,
Juweliere,
McVickers Theater-Gebäude.

DEUTSCHES RECHTSBUREAU
(gesetzlich inkorporirt), besorgt:
Erbschafts- und Nachlaßregulirungen hier und in allen Welttheilen.—Vollmachten, Cessionen, Quittungen, Verzichturkunden u. s. w. —Besorgung aller legalen Urkunden.
Konsularische Beglaubigungen irgend eines Konsulates hier und auswärts. Auskunft gratis.
ALBERT MAY & CO.,
62 SO. CLARK STR., der alte Platz von
C. B. Richard & Co.
—Billigste—
Passage-Billette
über alle Linien.
Geldsendungen durch die Kaiserlich Deutsche Reichspost frei in's Haus besorgt.
Wechsel und Kreditbriefe.
Europäische Packetbeförderung.
Deutsches Notariat und Rechtsamt.
Militärsachen, Vollmachten ausgestellt, Einziehung von Erbschaften, Reisepässe, Rechtssachen jeder Art.
62 S. CLARK STR. Rechts-Konsulent und Notar.
Albert May,
Offen Sonntags Vorm., Montags u. Samstags Abds.

Schiffskarten
Extra Billig
Oeffentliches Notariat
für Erledigung von Erbschaftssachen, Vollmachten 2c.
KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
155 O. WASHINGTON STR.
Sonntags offen bis 12 Uhr.

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.,
Vorläufig:
43 u. 45 S. Canal St., nahe Washington St., nahe der Brücke.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen. ddfbw

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma. bw
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Deutsches Konsular- und Rechts-Bureau
(staatlich inkorporirt).
Erbschafts-Einziehungen Spezialität.
Vollmachten ausgefertigt.
Alle Coll. Vollmachten und erforderlichen Urkunden werden kostenfrei ausgefertigt.
Office: KEMPF & LOWITZ,
155 O. WASHINGTON STR.
Sonntags Vormittags geöffnet.

ESTABLISHED 1875. ORIGINATORS OF LOW PRICES
16 OUNCES TO THE POUND — THE FAIR — 36 INCHES TO THE YARD
STATE ADAMS AND DEARBORN STS.
Es bedeutet 25 Proz. in Eure Tasche, wenn Ihr die Oefen hier kauft— außerdem zeigen wir Euch eine Auswahl von Gas- und Oel-Oefen und Ranges, die dreimal so groß ist als irgend eine in der Stadt. Alle Vortheile und eine sichere Ersparniß von 25 Prozent und mehr liegen darin, wenn Ihr die Oefen hier kauft.

Cheerful Universal— Selffeeder, Hafebrenner, reich mit Nickel verziert, ein prächtiger Heizofen, nur noch wenige übrig....... $19.85

Jewel Gas-Heizofen— Der beste Gas-Heizofen für Bett- oder Bade-Zimmer— Nickel oben und unten— $2.79

Neuer Prozeß Oel-Heizofen— Der stärkste, der gemacht wird, 3zöll. doppelstarker runder Docht, hält eine Gallone Oel, verrichtet die Arbeit von irgend einem $10-Ofen.................. $3.95

Jewel Oel-Heizofen— Nickel-Oelbehälter—3 Zoll dicker doppelter Docht—der beste Oel-Heizofen, den es gibt......... $7.85

Fair Estate Hart- oder Weich-Kohlen Küchenöfen—18x18 zöll. Backofen, 6 8zöll. Deckel mit Schwing-Sheif im Backofen, schwer und gut gemachte Oefen, vollkommener Backofen.......... $15.85

Universal Oak— Etwas Schönes für harte und weiche Kohlen od. Holz, unterer Theil u. Rails voll vernickelt..... $12.95

Extra Billig
jetzt nach und von Europa.
Näheres bei
Anton Boenert
Generalagent der HANSA LINIE,
84 LA SALLE STR.
Rechtskonsulent
und im kaiserl. Deutschen u. Oesterr.-Ungar. Konsulate
Registrirter öffentlicher Notar.
Erbschafts-Einziehungen Spezialität.
Wechsel, Kreditbriefe und ausländische Geldsorten zum billigsten Kurse. Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen prompt besorgt. Postauszahlungen. Gelder zu verleihen und Hypotheken zu verkaufen. U. S. Reisepässe. bw

$20
für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparat und 5-jähriger Garantie.
Retail-Office Eldridge B Näh-Maschine
275 Wabash Av.

California-, Ohio-, Rhein-, Mosel- und Schweizer-Weine.
Zwetschenwasser, Kirschwasser, Gentiane und Cognac.
CHAS. BILLETER'S
Weinhandlung, Sample-Room,
47 Dearborn St., zw. Randolph u. Lake St.
Bestellungen frei in's Haus geliefert. 20ag6m

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S
Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str.
14nobw RICHARD DEUTSCH, Manager.

McAVOY BREWING COMPANY,
Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.
Reine Malz-Biere.
Austin J. Doyle, Präsident. 11jaljmddl
Adam Ortseifen, Vice-Präsident.
H. L. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister

Weihnachts-
GELD-SENDUNGEN!!
nach Europa frei in's Haus besorgt.
Erbschaften, Vollmachten u. s. w. schnell, sicher und billig besorgt.
Schiffskarten!
über alle Linien zu billigsten Preisen.
Wasmansdorff & Heinemann,
145—147 Ost Randolph Str. bw
Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags.

Finanzielles.

Peabody, Houghteling & Co. 164 Dearborn Str.
Ausschließlich Darlehen und Geldanlagen auf Grundeigenthum.
Günstige Bedingungen für Borger.
n7,ddsa,6m Feinste Hypotheken für Darleiher.

Fleischer, Weinhardt & Co.,
79—81 Dearborn Str.,
Unity Gebäude, zu ebener Erde.
Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, in beliebigen Summen.
Erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. 7maddlj

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4aplj

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypothek auf Chicago Grundeigenthum.
Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO., 1fplj
Südwest-Ecke Dearborn & Washington St.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lemke, 99 Canalport Ave.